MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
148 (1937)

445 (27.9.1937) Morgen-Ausgabe A u. B

urn:nbn:de:bsz:mh40-242848

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

HEUTE: DER GROSSE SPORT

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeige[illegible] ...nnig, 70 mm breit. [illegible] Familien- und Klein[illegible] ...tife. Allgemein gültig ist die [illegible] bei Zwangsvergleichen oder Konkurs[illegible] gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen [illegible] ...gaben, an besonderen Plätzen und für fernm[illegible] Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Morgen-Ausgabe A u. B — Montag, 27. September 1937 — 148. Jahrgang - Nr. 445

Mussolini und Hitler bei den Manövern

Die Wehrmacht zeigt dem Duce ihr Können

Manöver-Entscheidungsschlacht unter den Augen Adolf Hitlers und Mussolinis

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Im Manöverfelde, 26. September.

Der Führer und oberste Befehlshaber der Wehrmacht, Adolf Hitler, traf am Sonntagvormittag mit seinem hohen Gast, dem italienischen Regierungschef Benito Mussolini, im Manövergelände ein.

Zum Empfang des Duce und des Führers hatten sich auf dem Bahnhof Lalendorf in Mecklenburg eingefunden der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Fritsch, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, der Staatssekretär im Reichsluftfahrtministerium, General der Flieger Milch, der Chef des Generalstabes des Heeres, General der Artillerie Keitel, der Chef des Marinekommandoamtes, Konteradmiral Guse, und der Chef des Generalstabes der Luftwaffe, Generalleutnant Stumpff.

In Begleitung Mussolinis befanden sich u. a. der italienische Außenminister Graf Ciano, Parteisekretär Minister Starace, Kabinettschef Sebastiani, Botschafter Attolico, Botschaftsrat Graf Magistrati sowie die Herren vom deutschen Ehrendienst, unter ihnen Reichsminister Dr. Frank, General der Infanterie List, Botschafter von Hassell und der Chef des Protokolls, Gesandter von Bülow-Schwandte.

Mit dem Führer, in dessen Begleitung sich u. a. Korvettenkapitän von Puttkamer und Hauptmann von Below befanden, kamen u. a. der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, Reichsaußenminister von Neurath, Reichsführer SS Himmler, der außerordentliche bevollmächtigte Botschafter, SS-Gruppenführer von Ribbentrop, Reichspressechef Dr. Dietrich.

Vom Bahnhof Lalendorf begaben sich Mussolini und der Führer unmittelbar in das Manövergelände zu den kämpfenden Parteien. Die blaue Partei war soeben im Begriff, die rote Verteidigungsstellung anzugreifen. Beiderseits des Weges, den der Duce und der Führer durch das Gelände nahmen, sah man zahlreiche schwere und leichte Batterien der blauen 28. und 8. Division in Stellung. Ihr lebhaftes Feuer diente der Unterstützung der sich an den Gegner heranarbeitenden Infanterie.

Auf dem ersten Beobachtungspunkt bei Belitz standen der Duce und der Führer mit ihrer Begleitung mitten in der Stellung der 30. roten Division, vor der der Angriff der blauen Division ins Stocken geraten war. Unter Einsatz von starker Artillerie, Jagdfliegern und schließlich auch Kampfwagen, die dicht an den Beobachtungspunkt Mussolinis und des Führers vorbeirollten, gelang es, den blauen Angriff wieder in Gang zu bringen.

Auf dem Wege zur nächsten Beobachtungsstelle bei Stielow fuhren der Duce und der Führer dicht hinter der roten Stellung bei den Reservetruppen, Minenwerferstellungen und Infanteriegeschützen vorbei. Von Stielow aus konnte man den Angriff der blauen 12. Division im raschen Vorwärtsschreiten erkennen. Bei der Weiterfahrt bot sich den italienischen und deutschen Gästen unweit Dalwitz das Bild eines starken roten Gegenangriffs gegen den hier tief in die roten Verteidigungsstellungen eingebrochenen Feind.

Der Duce und der Führer setzten sodann hinter der roten Front mitten durch die Stellungen der roten Artillerie und Flakartillerie ihre Fahrt bis zum Schmocksberg bei Tolzin fort. Dieser hinter der roten Front gelegene Punkt bot ein umfassendes Bild eines großen Teils des Schlachtfeldes. Vor den Höhen beiderseits des Schmocksberges war der Angriff der blauen 28. Division im Feuer der roten Abwehrmassen ins Stocken geraten. Um ihn wieder in Gang zu bringen, setzte Blau nunmehr seine Luftwaffe zum Eingreifen in den Kampf ein.

Die Entscheidungsschlacht beginnt! Hunderte von Kampfflugzeugen gehen mit Bomben und M.-G.-Feuer gegen die roten Angreifer vor. Gleichzeitig setzt Blau starke Kampfwagenverbände ein, die sich in großer Ausdehnung gegen das von Rot besetzte Höhengelände vorwärtswälzen.

Trotz der starken Abwehr gelingt es den Kampfwagen bald, in die rote Verteidigung einzubrechen und der nachfolgenden Infanterie den Weg zu bahnen. Ein eindrucksvolles Bild einer modernen Schlacht wickelt sich vor den Augen des Duce und des Führers ab

Der Höhepunkt der Wehrmachtsmanöver ist erreicht! Der Masseneinsatz von Flugzeugen und Kampfwagen zur Unterstützung der Infanterie beim Durchbruch durch die feindlichen Stellungen reißt alle Zuschauer zu ehrlicher Begeisterung und Anerkennung hin.

Auf der Höhe des Schmocksberges nahm der Führer und Reichskanzler Gelegenheit, die englische und die ungarische Manöverdelegation zu begrüßen, die ihm vom Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg vorgestellt wurden. Der englischen Delegation gehören an Sir Cyrill Deverell, Chef des englischen Reichsgeneralstabes, General Ironside, kommandierender General im Generalstab, Luftmarschall Longmore, Kommandeur der Wehrmachtsakademie und Brigadegeneral Packenham-Walsh. Mitglieder der ungarischen Delegation sind Honvedminister General der Infanterie Roeder, General der Infanterie Vitéz Sonyi, Oberbefehlshaber der Honved, Feldmarschall-Leutnant Vitéz von Rath, Chef des Generalstabes der Honved.

Jubel um den Duce und den Führer:

Die zahllosen Einheimischen und Schlachtenbummler, die sich zu vielen Tausenden im ausgedehnten Manövergelände eingefunden hatten, bereiteten dem Duce und dem Führer auf ihrer Manöverfahrt immer wieder begeisterte, nicht endenwollende Kundgebungen. In allen Dörfern und Ortschaften, die der Führer und sein Gast berührten, begleitete sie stürmischer Jubel. Jedes Haus, auch die kleinste Ortschaft, trug reichen Flaggen- und Girlandenschmuck.

Den Soldaten, die hinter der Front dem Duce und dem Führer begegneten, leuchtete die große Freude aus den Augen, daß sie den Gründer des faschistischen Imperiums und den Führer des neuen Deutschlands von Angesicht zu Angesicht sehen konnten. Auch den hohen italienischen Begleitern des Duce und den führenden deutschen Persönlichkeiten wurden begeisterte Kundgebungen bereitet.

Auf ihrer anschließenden Bahnfahrt nach Kröpelin zum Besuch des Luftwaffenübungsplatzes Wustrow wurden dem Duce und dem Führer von den vielen Tausenden, die in allen Dörfern und Städten die Bahnstrecke umsäumten, erneut begeisterte Huldigungen dargebracht.

In den Städten Laage, Rostock und Bad Doberan standen die Massen dicht gedrängt auf den Bahnsteigen. Die Musikzüge der Gliederungen grüßten den Duce und den Führer mit den Nationalhymnen Deutschlands und Italiens. Brausende Heilrufe erfüllten die Bahnhofshallen, als die beiden Sonderzüge langsam durch die Halle fuhren.

Ganz Mecklenburg erlebte mit dieser Fahrt des Duce und des Führers durch das Manövergelände ein großes geschichtliches Erlebnis, das unvergeßlich in der Erinnerung der Bevölkerung bleiben wird.

Empfang im Sonderzug

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Wustrow, 26. September.

Am Sonntagmittag gab der Führer auf der Fahrt nach Kröpelin in seinem Sonderzug dem italienischen Generalstabschef Marschall Badoglio und den Unterstaatssekretären Pariani, Flottenadmiral Cavagnari und General Valle ein Essen.

Zu gleicher Zeit waren der Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, und der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, Gäste des Duce Benito Mussolini in seinem Sonderzug.

Auf dem Flugplatz Wustrow zeigte die Luftwaffe den italienischen Gästen Flakschießen und Zielschießen mit den verschiedensten Kalibern. Anschließend fanden Flugvorführungen und Besichtigungen von Flugzeugtypen statt. In den Vorführungen hatten sich, an der Spitze der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, zahlreiche höhere Offiziere der Luftwaffe eingefunden.

Manöverschluß bei der Kriegsmarine

— Berlin, 26. September.

Die Marinemanöver haben am Samstag ihren Abschluß gefunden. Die letzten Kampfhandlungen umfaßten folgende Einzelheiten:

In dem Gebiet südlich von Bornholm fielen am 25. September einige blaue Zufuhrdampfer roten U-Booten zum Opfer. Rote Luftaufklärung stellte im Laufe des Vormittags ostwärts Rügen einen aus sieben Dampfern bestehenden, stark gesicherten blauen Geleitzug fest. Die aus dem Kieler Hafen ausgelaufene rote Flotte zwang ihn auf der Höhe von Saßnitz zum Kampf. Zunächst von leichten Seestreitkräften und U-Booten angegriffen,

wurde der Geleitzug nach kurzem Gefecht durch die herannahenden roten Panzerschiffe und Zerstörer vernichtet.

Auch Flugzeuge griffen in den Kampf ein. Nach Beendigung dieser Seegefechte setzte die rote Flotte ihren beabsichtigten Vormarsch auf Swinemünde fort, dessen Ausschaltung als Flottenstützpunkt und Zufluchtshafen blauer Seestreitkräfte für Rot von um so größerer Bedeutung war, als nach vorliegenden Nachrichten eine Verstärkung der blauen Flotte in Kürze zu erwarten stand.

Es entwickelte sich im Verlauf des Nachmittags ein heftiger Artilleriekampf zwischen den roten Panzerschiffen und den noch kampffähigen Küstenbatterien der Festung, in dem auf beiden Seiten wiederum See-Luftstreitkräfte und Teile der Luftwaffe eingriffen. Rot gelang unter starker Nebelverwendung die wirksame Sperrung des Hafens. Damit fanden die Wehrmachtsmanöver 1937 für den Bereich der Kriegsmarine ihren Abschluß.

Der Höhepunkt des Münchener Tages

Der Vorbeimarsch der Gliederungen der NSDAP vor dem Führer und seinem Gast

dnb München, 25. September.

Schon seit Stunden ist der Königliche Platz vollgepfropft von Menschen, aber immer noch schieben und drängen die Massen nach, unaufhörlich und ununterbrochen strömen sie herein durch die breiten Tore der Propyläen.

Imposant und würdig des großen Augenblicks ist der äußere Rahmen. An den riesigen Masten auf dem Königlichen Platz sind die langen, goldverbrämten Hakenkreuzfahnen aufgezogen. Sie wehen nur an den größten Feiertagen der Partei. Zu beiden Seiten der Kunstausstellungsgebäude haben die Fahnen der Gliederungen Aufstellung genommen. Sie sind Sinnbild der Einheit und Geschlossenheit der Nation; das ganze imposante Bild ist verklärt von einer milden Herbstsonne.

Und jetzt schwillt der Jubel zu einem Orkan: der Führer zeigt sich mit Mussolini auf dem Balkon des Führerhauses. Heilrufe hallen von den Mauern wider, die Fähnchen und Wimpel in den italienischen Farben und die Hakenkreuzwimpel fliegen in die Höhe. Der Führer und der Duce grüßen das jubelnde Menschenmeer.

Bald darauf verläßt der Führer mit seinem Gast das Führerhaus und beide begeben sich auf die Kanzel, die zwischen den Ehrentempeln mit Front zum Königlichen Platz aufgestellt ist. Zehntausende von Armen recken sich. Minuten vergehen, ehe sich der Sturm legt.

Fanfarenstöße. Kurze, knappe Kommandos. Marschmusik setzt ein. Dann beginnt der große Vorbeimarsch der Parteiformationen vor dem Duce und dem Führer.

Motorisierte Gendarmerie eröffnete die Parade. In Dreierkolonnen knattern Soloräder, Beiwagenmaschinen, Kraftwagen vorüber.

Hitler-Jugend auf Motorrädern schließt sich an. Mustergültig ist ihre Haltung und eindrucksvoll ihre Geschlossenheit. Das nationalsozialistische Kraftfahrkorps rückt an. Die metallenen Hoheitszeichen der Fahnen und Standarten blitzen.

Jetzt marschieren die alten Kämpfer des Führers vom 8. und 9. November 1923. Es ist die Alte Garde des Führers, die Männer, die die höchste Auszeichnung tragen, die die Partei zu vergeben hat, den Blutorden. Barhäuptig marschieren sie. Ihnen voran schreitet Julius Streicher, hinter ihm wird die Blutfahne getragen.

Jetzt rückt die Jugend an. Für sie ist es einer der glücklichsten Tage, den sie erleben.

Dann kommen die Standarten. Einer blutroten Mauer gleich werden sie vor dem Führer und seinem italienischen Gast vorübergetragen.

Wieder schwenkt Musik ein. Dahinter marschiert die SA-Standarte Feldherrnhalle dröhnenden, hämmernden Trittes. In Zwölferreihen defilieren sie vorüber.

Der Reichsarbeitsdienst folgt. Die geschulterten Spaten blinken in der Sonne. Die SA-Gruppe Hochland folgt. Auch ihre Haltung ist vorzüglich. Das NSKK und die jüngste Gliederung der Partei, das NSFK schließen sich an. Hinter dem SS-Oberabschnitt Süd marschieren die Junker der Burg Vogelsang. Jetzt marschieren die Politischen Leiter: sie zeigen, daß ihnen die Straße genau so gehört wie das Rednerpult und die Arbeit am Schreibtisch.

Ein neuer Musikzug schwenkt ein. Das schwarze Korps rückt an. Fest und wuchtig ist sein Marschtritt. Zuerst kommen die SS-Totenkopfverbände, dann dröhnt das Pflaster wider von dem wuchtigen Tritt der SS-Standarte Germania und der SS-Standarte Deutschland. Den Abschluß bildet, während die Musik den Badenweiler-Marsch spielt, die Leibstandarte Adolf Hitler.

Eine Stunde lang hat der prächtige Vorbeimarsch gedauert.

Jetzt grüßen die Massen aufs neue: „Heil Führer!", „Heil Duce!" Wieder recken sich die Arme zum Gruß, wieder flattern die Fähnchen und Wimpel über dem Meer der Menschen. Noch einmal grüßen Mussolini und der Führer die Massen, dann verlassen sie das Podest.

Eines der eindrucksvollsten Ereignisse des denkwürdigen Tages ist vorüber.

Mussolini in Deutschlands Waffenschmiede

Der italienische Regierungschef besucht zusammen mit dem Führer die Kruppwerke

dnb. Essen, 26. September.

Der italienische Regierungschef Benito Mussolini und der Führer werden, aus dem Manöver kommend, am Montagvormittag den Kruppschen Werken in Essen, der deutschen Waffenschmiede, einen Besuch abstatten.

Die freudige Nachricht wurde der Essener Bevölkerung am Sonntagnachmittag durch eine Mitteilung von Reichsminister Dr. Goebbels über den Reichssender Köln und durch einen Aufruf des Oberpräsidenten und Gauleiters Terboven bekannt, der durch ein Extrablatt der „National-Zeitung" in Hunderttausenden von Exemplaren verbreitet wurde.

Der Aufruf hat folgenden Wortlaut:

Mussolini und Hitler Montag in Essen

Morgen, Montag früh um 7.56 Uhr, trifft der Duce des italienischen Volkes zusammen mit unserem Führer auf dem Hauptbahnhof in Essen zu einer Besichtigung der Kruppwerke ein.

Damit wird Essen in die Reihe der wenigen Städte gestellt, die in ihren Mauern ein Ereignis von überragender Bedeutung miterleben dürfen.

In der Hauptstadt der Bewegung haben sich zwei Männer die Hände gereicht, die, beide aus der Tiefe ihrer Völker kommend, dem Bolschewismus den unerbittlichen Kampf angesagt und ihre Nationen zu Kraft und Stärke emporgeführt haben.

Mitbürger von Essen!

Zeigt euch dieses hohen Besuches würdig!
Bereitet ihnen einen jubelnden Empfang!
Schmückt Häuser und Straßen!

In wenigen Stunden muß die Stadt in ein Flaggenmeer verwandelt sein!

Essen, das stählerne Herz Deutschlands, wird morgen unter jubelnder Begeisterung den triumphalen Einzug Benito Mussolinis und Adolf Hitlers erleben.

Essener Volksgenossen, morgen ist euer Ehrentag! Empfangt die hohen Gäste, wie es sich für die Waffenschmiede des Reiches gebührt.

Terboven,
Gauleiter.

MARCHIVUM

Der Gegenbesuch des Führers beim Duce

dnb. München, 26. Sept.

Der Duce weilte nach seiner Rückkehr vom Vorbeimarsch längere Zeit in seinen Privatgemächern im Prinz-Karl-Palais, um dringende Arbeiten zu erledigen, unterdessen ertönten draußen unablässig Sprechchöre „Wir wollen den Duce sehen".

Man kann es bei diesen Begeisterungsstürmen verstehen, wenn der Duce geäußert hat, es seien ihm bei seiner Fahrt von Kufstein und dann in München, wo ihm überall so viele warme Herzlichkeit entgegengebracht wurde, Momente gekommen, in denen er fast hätte glauben können, sich im eigenen Lande zu befinden.

Erste Unterredungen

dnb. München, 25. September.

Im Anschluß an den Besuch, den der italienische Regierungschef Benito Mussolini Samstag mittag dem Führer und Reichskanzler in seiner Wohnung abstattete, hatten die beiden Staatsmänner eine mehr als einstündige Unterredung.

Gleichzeitig stattete der italienische Außenminister Graf Ciano dem deutschen Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath einen Besuch ab, an den sich eine längere Aussprache anschloß.

Mussolini und der Führer verlassen München

dnb. München, 25. September.

Nach Abschluß der großen Münchener Feierlichkeiten, deren letzte der Empfang im Haus der Deutschen Kunst war, verließ der Führer des faschistischen Italiens, Benito Mussolini, um 19.12 Uhr die Hauptstadt der Bewegung. Zehn Minuten später folgte der Sonderzug des Führers und Reichskanzlers.

Zum Abschied hatten sich auf dem Abfahrtswege und vor dem Bahnhof wieder Hunderttausende eingefunden, die nochmals der Freude über diesen Tag in begeisterten Kundgebungen Ausdruck gaben.

Persönliche Ehrung des Führers für den Duce

dnb. München, 25. September.

Der Führer und Reichskanzler überreichte am Samstag gelegentlich seines Gegenbesuches im Prinz-Karl-Palais dem italienischen Regierungschef Benito Mussolini als persönliche Ehrung eine nur für ihn bestimmte einmalige Ausführung des Großkreuzes des Ordens vom Deutschen Adler, dessen erster Inhaber Mussolini ist. Die Ordenszeichen sind in Gold gearbeitet, der Bruststern ist mit Brillanten besetzt. Die Auszeichnung befindet sich in einer silbergeschmiedeten, mit Bernstein geschmückten Kassette und trägt auf dem Deckel das Hoheitszeichen in Gold.

Mussolini Träger des Goldenen Hoheitszeichens

dnb. München, 25. September.

Der Führer hat heute anläßlich seines Besuches im Prinz-Karl-Palais dem Duce des faschistischen Italiens, Benito Mussolini, das Goldene Hoheitszeichen der Partei überreicht.

Das Hoheitszeichen in Gold wurde bisher allein vom Führer der Partei getragen.

„Einzigartiges und historisches Ereignis"

Großer Eindruck der Münchner Empfangsfeierlichkeiten in Rom

(Drahtber. uns. röm. Korrespondenten)

— Rom, 26. September.

Alle Sender übertrugen die Empfangsfeier, mit der der Duce in München vom Führer, vom Führerkorps der Partei und von der Bevölkerung begrüßt wurde. Die römischen Zeitungen berichten unter mächtigen Ueberschriften von dem begeisterten Jubel. Die Blätter wurden den Händlern förmlich aus der Hand gerissen.

Ueber die politische Tragweite der Reise schreibt der Chefredakteur des „Popolo di Roma" seinem Blatt aus München, daß die Menschen, die die europäische Kultur von der furchtbaren Gefahr befreit sehen möchten, die sie bedroht, hoffen, daß der Besuch des Duce den internationalen Horizont klären wird. Aber diejenigen, die die Menschheit wieder in die Barbarei jagen wollen, fürchten, daß aus dem Treffen zwischen Mussolini und Hitler eine Barriere gegen ihre verbrecherischen Pläne erwachsen wird, die noch unüberwindlicher sein wird, als es die deutsch-italienische Freundschaft bisher schon war." Nachdem die Friedensverträge und der Völkerbund die in sie gesetzten Hoffnungen nicht verwirklicht, sondern die Atmosphäre bis zur Unerträglichkeit vergiftet hätten,

sei eine Rettung nur noch von der Befolgung der Grundsätze zu erwarten, die Mussolini gewiesen hätte,

nämlich von der Anwendung der Gerechtigkeit im zwischenstaatlichen Leben.

Der „Popolo di Roma" glaubt, Ansätze zu solcher Erkenntnis heute wenigstens „in einem der größten Weltstaaten" (gemeint ist England) feststellen zu können.

Der „Messagero" erklärt, das Treffen zwischen Mussolini und Hitler sei ein historisches und einzigartiges Ereignis. Es ließe sich auch nicht mit der Zusammenkunft von Venedig vergleichen. Denn zuviel habe sich seither für Italien und für Deutschland geändert. Italien habe inzwischen das Imperium geschaffen, Deutschland habe sich von den Fesseln von Versailles befreit.

Die Achse Berlin—Rom schließe niemand aus, sondern sei die Grundlage für ein neues europäisches Ordnungssystem, in dem weder Italien noch Deutschland noch Frankreich noch England isoliert sein dürften.

Das Blatt gibt damit einem Lieblingsgedanken der italienischen Politik Ausdruck, der gerade in den letzten Tagen in der italienischen Presse wiederholt angedeutet wurde, ohne daß die Ergebnisse der Besprechungen von München und Berlin damit vorweggenommen worden wären, nämlich dem Gedanken einer Wiederbelebung des Viermächtepaktes, den Italien nach dem Scheitern jedes anderen europäischen Ordnungsversuches nach wie vor für das einzig gerechte und haltbare Mächtesystem ansieht.

Ein Spalier von 600000 Menschen

Die Vorbereitungen für den Empfang Mussolinis in Berlin

dnb Berlin, 25. September.

Der „Angriff" veröffentlicht eine Unterredung mit der Organisationsleitung der DAF über die große Kundgebung auf dem Berliner Maifeld einschließlich des Olympiastadions am Dienstag, dem 28. September, anläßlich des Mussolinibesuches. 4½ Millionen Berliner werden Gelegenheit haben, Zeugen dieses Ereignisses zu sein. Sämtliche Betriebe begeben sich dabei geschlossen auf das Maifeld und an die Spalierstrecke vom Brandenburger Tor bis zur Glockenturmstraße hinter dem Olympiastadion.

„Die Aufgabe besteht darin", berichtet das Blatt über die Ausführungen der Organisationsleitung, „an diesem Tage die Gefolgschaften von rund 75 000 Berliner Betrieben an die Kundgebungsstätten heranzuführen, zum Teil für ihre Verpflegung zu sorgen und die Vorbereitung zum Rücktransport zu treffen.

Wir unterscheiden dabei zwei große Organisationskomplexe. Der erste bezieht sich auf den Aufmarsch im Maifeld, wo am Dienstagabend Mussolini und Hitler sprechen. Eine halbe Million Menschen werden in 500 Sonderzügen aus dem Stadtgebiet an das Maifeld herangefahren, 45 Bahnhöfe in den verschiedenen Stadtteilen wurden festgelegt, von denen die Hinfahrt zu den Ausladebahnhöfen Reichssportfeld und Pichelsberg vonstatten geht. Es ist schon mit der Verteilung der halben Million Fahrkarten in den Betrieben begonnen, die bei der Hin- und Rückfahrt weder gelocht, noch abgerissen, sondern lediglich vorgezeigt werden.

Die Berliner Prachtstraße Unter den Linden hat Festschmuck angelegt. Hohe weiße Säulen, die angestrahlt werden, bieten nachts einen zauberhaften Anblick. (Presse-Hoffmann, Zander-M.)

Die Anfahrt der halben Million Arbeitskameraden auf dem Maifeld ist am Nachmittag gegen 17 Uhr beendet. Den Sanitätsdienst hat das Rote Kreuz übernommen. Zur Unterhaltung der Gefolgschaften werden Konzerte gegeben.

Der zweite Organisationskomplex für die Spalierbildung, an der vom Brandenburger Tor bis zur Glockenturmstraße über 600 000 Arbeitskameraden und Arbeitskameradinnen beteiligt sind. Während die Teilnehmer auf dem Maifeld ausschließlich an die Kundgebungsstätte gefahren werden, wird die Spalierstrecke in der Regel zu Fuß erreicht. Das Spalier an der viele Kilometer langen Strecke wird 15 Glieder tief sein.

Aufrüstung und kein Ende!

England baut noch mehr Kriegsschiffe

Ausbau der Flotte in weiterem ungeheuerlichem Maßstabe geplant!

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters

— London, 25. September.

Zurückgreifend auf ein von Sir Samuel Hoare in seiner früheren Eigenschaft als Erster Lord der Admiralität geprägtes Wort bezeichnet der Marinemitarbeiter des „Daily Telegraph" Hector Baywater es als das Ziel der englischen Aufrüstung,

die Flotte auf der Grundlage eines „2-Hemisphären-Standards" wieder aufzubauen. England beabsichtigt mit anderen Worten eine vollständige Schlachtflotte mit allen nötigen Hilfsfahrzeugen in europäischen Gewässern zu unterhalten und eine zweite für Ostasien bereitzuhalten.

Dieses Ziel erfordert, wie Baywater ausführt, eine bedeutende Erweiterung des gegenwärtigen Bauprogramms. Es könne also keine Rede davon sein, daß die Bautätigkeit in diesem Jahre ihren Höhepunkt erreicht habe. In den Plänen für 1938, die im Entwurf bereits vorlägen, seien erhebliche weitere Neubauten, und zwar in erster Linie Schlachtschiffe, Kreuzer und Zerstörer, vorgesehen (während der Bedarf an Flugzeugträgern, von denen gegenwärtig 5 im Bau sind, im nächsten Jahr zurückgestellt werden soll). Gegenwärtig sei die Arbeit an 100 Kriegsschiffen nicht nur planmäßig vorgeschritten, sondern in vielen Fällen, namentlich was die Zerstörer anlange, den gesetzten Baufristen voraus. England beabsichtige, über 50 moderne Kreuzer mit einer Reserve von älteren für die zweite Linie noch verwendbaren Schiffen zu verfügen. Beim Abschluß der Baupläne werde es 60 moderne und 10 überalterte Kreuzer besitzen, aber wenn dies sich als unzulänglich erweise, so würde auch diese Kreuzerflotte in einigen Jahren noch weiter vermehrt werden.

General Skoblin und seine Frau

Die Verdachtsmomente verstärken sich

(Drahtbericht uns. Pariser Vertreters)

Paris, 25. September.

Die Gattin des weißrussischen Generals Skoblin, die Sängerin Plewitzkaja, ist gestern von der Polizei beinahe 12 Stunden lang verhört und dann verhaftet worden. Sie steht in dem schweren Verdacht, versucht zu haben, ihrem Gatten ein Alibi zu verschaffen. Sie wollte nämlich glauben machen, daß General Skoblin kein Rendezvous mit dem entführten General Miller hätte haben können. Aber ihre Angaben haben sich alle als falsch herausgestellt. Unter diesen Umständen erscheint nun auch der Verdacht, daß General Skoblin tatsächlich an der Entführung Millers mitgewirkt haben könnte, um so größer. Dazu kommt noch, daß General Denikin vor der Polizei erklärt hat, General Skoblin habe auch in den letzten Tagen ihn selbst in einen Hinterhalt zu locken versucht. Er habe ihm angeboten, an einer Tagung der weißrussischen Frontkämpfer in Brüssel teilzunehmen und habe ihm vorgeschlagen, ihn persönlich in seinem eigenen Auto nach Brüssel zu fahren.

General Miller

General Skoblin

Japan schiebt die Proteste beiseite!

Drei neue Luftangriffe auf Nanking

Auch Hankau ist erneut bombardiert worden

dnb. Nanking, 25. September.

Am Samstag unternahmen die japanischen Geschwader drei Luftangriffe auf die chinesische Hauptstadt und warfen zahlreiche Bomben ab, durch die mehrere Gebäude zerstört wurden. Die größte Wirkung hatte der erste Luftangriff, der morgens um 9 Uhr stattfand. Das Kraftwerk wurde völlig zerstört, so daß die Hauptstadt ohne Wasser und Elektrizität ist.

Außer auf Nanking machte die japanische Luftwaffe auch Angriffe auf weiter flußaufwärts gelegene Ziele. 15 japanische Bombenflugzeuge bombardierten erneut Hankau. Ein anderer Angriff richtete sich auf Kiangyin am Yangtse, wo die Forts und ein chinesischer Kreuzer mit Bomben belegt wurden.

Beschädigungen an den Botschaftsgebäuden

— Nanking, 25. September. (U. P.)

Wie eine Besichtigung der ausländischen Botschaften ergab, sind fast alle Botschaften von dem Luftbombardement in Mitleidenschaft gezogen worden. Während die Botschaft der Vereinigten Staaten von einer Granate getroffen wurde, traf ein Schrapnell einige Nebengebäude der britischen Botschaft und ein weiteres Schrapnell die deutsche und sowjetrussische Botschaft. Die Erschütterung durch eine in der Nähe der deutschen Botschaft explodierende Bombe ließ den Stuck von der Decke fallen und Risse in den Wänden eines Wohnraumes entstehen. Genaue Zahlen über die Verluste an Menschenleben liegen immer noch nicht vor.

Die Verwüstungen in Kanton

— Kanton, 25. Sept. (U. P.)

Die nordöstlichen Vororte der Stadt bieten nach den Luftangriffen der beiden letzten Tage einen trostlosen Anblick. Ueberall liegen schrecklich verstümmelte Leichen; weinende Kinder suchen nach ihren Angehörigen, während Gruppen von Chinesen damit beschäftigt sind, die Trümmer der getroffenen Gebäude beiseite zu schaffen. Die Angriffe der beiden letzten Tage richteten sich fast ausschließlich gegen die Vororte der Stadt. Neun japanische Bomber führten ein besonders schweres Bombardement durch, bei dem einer der Bomber heruntergeholt wurde. Die beiden Insassen waren von Maschinengewehrkugeln durchbohrt.

Japan verbittet sich Genfer Einmischungen

— Genf, 25. September.

Nach der Bekanntgabe der Annahme der Einladung zum Konsultativ-Ausschuß für den ostasiatischen Konflikt durch China veröffentlicht das Völkerbundssekretariat nunmehr auch die ablehnende Antwortnote des japanischen Außenministers. Was die Regelung der augenblicklichen Lage anbetrifft, so hat die kaiserliche Regierung, wie sie es wiederholt ausgesprochen hat, die feste Ueberzeugung, daß eine gerechte, billige und realistische Lösung der Japan und China betreffenden Fragen von den beiden Ländern selbst gefunden werden kann.

Tschangkaischek und die Kommunisten

— Nanking, 24. Sept. (U. P.)

Marschall Tschangkaischek hat zu der kürzlich gemeldeten Auflösung der sogenannten chinesischen Sowjetrepublik in Nordwestchina Stellung genommen. Darin nennt der Marschall den Entschluß zur Auflösung der Sowjetrepublik und ihre Unterstellung unter die Zentralregierung „einen glänzenden Beweis für den Sieg des nationalen Empfindens über andere Erwägungen... Wir erwarten, daß jede politische Organisation sich für die Einheit der Nation einsetzt, unter der Führung der Kuomintang-Partei. Ich hoffe aufrichtig, daß die Kommunisten ihren Entschluß, Schulter an Schulter mit uns zu kämpfen, loyal durchführen werden."

Englands Kriegsminister besichtigt die Maginot-Linie. Der englischen Kriegsminister Belisha, der bekanntlich anläßlich der französischen Manöver in Frankreich weilt, hat sich nach Straßburg begeben, um von dort aus die Maginot-Linie zu besichtigen.

22 Menschen totgetreten

dnb. Kairo, 26. September.

Bei einer Volkskundgebung vor dem in der Nähe von Alexandrien gelegenen Sommerschloß des Königs von Aegypten ereignete sich ein furchtbares Unglück, bei dem 22 Personen getötet und 140 verletzt wurden.

Die vereinigten wafdistischen Arbeiterverbände Alexandriens, insgesamt über 50 000 Personen, veranstalteten am Samstagnachmittag eine Sympathiekundgebung für den König und für die Wafdpartei. In freudigster Stimmung hatte sich eine riesige Menschenmasse vor der Sommerresidenz des Königs in Raseltin bei Alexandrien versammelt. Als die Tore des Schloßhofes geöffnet wurden, stauten sich die Massen in dem engen Durchgang, während die hinten stehenden Kundgebungsteilnehmer ununterbrochen nachdrängten. So wurden in der hilflos eingekeilten Menge 22 Personen, darunter 14 Kinder, totgetreten, während 140 Personen zum Teil schwer verletzt wurden. Bei der Begeisterung der Massen wurde der Zwischenfall zunächst kaum beachtet.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer · Stellvertreter des Hauptschriftleiters u. verantwortlich für Theater, Wissenschaft u. Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart · Handelsteil: i. V. Willy Müller · Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes · Sport: Willy Müller · Südwestdeutsche Umschau, Gericht und Bilderdienst: Carl Wilhelm Fennel · Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude sämtlich in Mannheim
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6
Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin-Friedenau, Seestraße 2
D.-A. VIII. 1937:
Mittagausgabe der Ausgabe A u. Ausgabe B über 20 500
Abendausgabe der Ausgabe A u. Ausgabe B über 20 000
Zur Zeit Preisliste Nr. 8 gültig
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr · Rücksendung nur bei Rückporto

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 27. September.

Rechtes Wetter zum Spazierengehen

Sonne über der Stadt

Flaggenschmuck zu Ehren des Duce

Der Sonne herbstliche Kraft zwang, kaum daß der Tag graute, dichte Nebelschwaden zu Boden und schenkte uns dann ununterbrochen ihren warmen Schein. Golden lagen die Strahlen des Himmelsgestirns über unserer Stadt, die wie alle Städte unseres Vaterlandes zu Ehren des Duce ein besonders festliches Kleid trug. Strahlend leuchteten die Farben der Flaggen, und entzückend nahm sich die Blumenpracht auf den der Obhut der Stadtgärtnerei anvertrauten Schmuckanlagen aus. Die Blumenkörbe, die den Sommer über in den Kaufhausbögen hingen, sind nun zwar verschwunden, aber man betrachte in diesen Tagen einmal aufmerksam den Blumendekor zum Beispiel am Wasserturm und am Paradeplatz, und man wird staunen, welch herbstliche Pracht unsere Gärtner da der Natur zu entlocken wußten.

Herrlich schön war also dieser erste Herbstsonntag; um 13 Uhr stand die Quecksilbersäule am Paradeplatz bei + 20 Grad Celsius. Das zog die Mannheimer heraus aus ihren vier Wänden, obgleich es am Lautsprecher gar viel vom Besuch Mussolinis zu hören gab. Es war das rechte Wetter zum Spazierengehen. Viele Tausende ergingen sich in den Parks und in den Wäldern.

Schnittmuster-Zentrale
Record-, Beyer-, Ullstein-, Vogue-Schnitte, Plättmuster, Modezeitschriften
Anruf 26603 Emma Schäfer M 7, 24

Jedoch, wer auch inmitten des Häusermeeres blieb, hatte mancherlei zu schauen. Zum Beispiel das stolze Schloß, dessen Fassadenerneuerung nun auch im Schloßhof fertiggestellt ist und in dessen Farbenharmonie sich schon der erste Schmuck für das kommende Erntedankfest mischt. Es wird eben in Mannheim zur Erhaltung wertvollen Bauwerkes überhaupt viel getan: Am Zweiflügelbau des alten Rathauses und der Marktkirche werden nun auch bald wieder die Gerüste verschwinden und den Blick freigeben auf dieses älteste noch bestehende Bauwerk aus Mannheims Kurfürstenzeit, dessen barocken Charakter man beim Neuanstrich besonders markant zu unterstreichen bemüht war. Wer die Woche über nicht dazu gekommen war, konnte sich jetzt auch durch Augenschein von der Inangriffnahme der Fassadenerneuerung des Kaufhauses überzeugen und dabei gleich feststellen, daß die Gleiserneuerung in der Breiten Straße diesmal besonders rasch fortschreitet. Uebrigens sehen nicht nur Stadt und Staat auf ein freundliches Aeußeres ihrer Bauten, auch an vielen privaten Bauten findet man zur Zeit manches Gerüst. Unsere Stadt ist eifrig daran, sich zu verschönen; wovon man mit Genugtuung Kenntnis nimmt.

Die Oberrheinische Industrie-Ausstellung erlebte an diesem Sonntag ihren letzten Tag. Man hatte gut daran getan, sie um acht Tage zu verlängern. Nachdem die Hallen die ganze Woche über weiterhin sehr stark besucht waren, kam es jetzt nochmals zu einem außerordentlich großen Andrang. Am Vormittag schon herrschte lebhafter Betrieb, und er steigerte sich mit jeder Stunde. Im Augenblick, da diese Zeilen geschrieben werden, steht die Gesamtzahl der Besucher noch nicht fest, aber vermutlich wird sie von 150 000 (wobei die Inhaber von Ehrenkarten mitgerechnet sind) nicht erheblich entfernt sein. Jetzt, da die Industrie-Schau zu Ende geht, sei auch einmal der Männer gedacht, die unauffällig einen unentbehrlichen Dienst versahen: der 2 Pförtner, der 18 Wachleute, der 9 Feuerwehrmänner, der 7 Polizeibeamten und der 2 Sanitäter, die Tag für Tag zur Stelle waren.

Es bleibt beim Rückblick auf den ersten Herbstsonntag noch zu erwähnen, daß um die Mittagszeit der Musikzug der SS-Standarte 32 am Wasserturm konzertierte und eine große Zuhörerschaft fand und daß „König Fußball" wieder machtvoll das Zepter führte und viele Tausende zu den Kampfplätzen zog.

Solch herrlicher Herbsttage wie diesen 26. September möchten wir uns noch viele wünschen!

—m.

Mannheims Umgebung lockte

Lebhafter Verkehr bei der Reichsbahn

Der Bahnverkehr am vergangenen Wochenende war wiederum sehr lebhaft. An beiden Tagen herrschte ein sehr reger Fernverkehr. Auch der Stadtbesuchsverkehr ließ nichts zu wünschen übrig. Am Sonntag setzte der Ausflugsverkehr in der Frühe nur mäßig ein, aber gegen Mittag wurde er im Hinblick auf die günstige Witterung sehr stark.

Von Mannheim aus fuhren am Sonntag ein mit 400 Personen besetzter Verwaltungssonderzug nach Stuttgart und ein mit 900 Personen besetzter KdF-Sonderzug nach Kirchheim-Bolanden. Im Durchlauf kamen durch Mannheim: am Samstag zwei KdF-Züge Darmstadt-Neustadt an der Weinstraße und zurück, und Landstuhl—München, und am Sonntag drei Gesellschaftssonderzüge München—Niederlahnstein, zwei Gesellschaftssonderzüge München—Koblenz und ein KdF-Zug Nürnberg—Grünstadt.

** **Eine kleine Karambolage** gab es Sonntag mittag an der Friedrichsbrücke. Ein kleinerer Kraftwagen prallte infolge der Unachtsamkeit seines Fahrers ziemlich heftig auf ein vor ihm fahrendes größeres Auto, das zu schnell gebremst hatte. Jedoch war die Sache trotz der Wucht des Aufpralls nicht so schlimm, wie sie den zahlreichen Zuschauern erschien. Dem kleineren Kraftwagen waren die beiden Kotflügel sowie der Kühler etwas eingedrückt worden. Nach einer kleinen Diskussion der Fahrer setzten dann beide Fahrzeuge ihren Weg fort.

Zum ersten Mal in Mannheim:

Reizende Schau im Ballhaus

Meisterarbeiten von Blumenbindereien werden gezeigt

Blumenbinden, — das heißt: Blumen und Pflanzen und Pflanzenteile technisch einwandfrei nach ästhetischen Gesichtspunkten anzuordnen. Es ist eine anmutige Kunst, die ebensosehr empfunden wie mit Fleiß erlernt sein will, weshalb denn die deutschen Blumenbinder schon seit Jahr und Tag als Lohn für ihre Mühen nach einer zunftmäßigen Einordnung ins Handwerk streben. Vorerst bilden sie jedoch nach wie vor eine jener gewerblich orientierten Fachgruppen des Einzelhandels, die ihre berufsständische Umwandlung zunächst durch freiwillige Leistungen anbahnen, bis ihnen in absehbarer Zeit die Anerkennung als Vollhandwerker zuteil wird. Sehr interessant ist übrigens dieser Weg, wenn man ihn von unserer Gegenwart aus ein Stück weit in die Vergangenheit verfolgt: früher nämlich zählte das Blumenbinden ganz selbstverständlich noch zum Handwerk, denn nur beim Gärtner pflegte man den Brautstrauß und den Totenkranz zu bestellen, während die Abspaltung der ohne eigenen Gärtnereibetrieb arbeitenden „Blumenhandlung" erst ein Entwicklungsergebnis der letzten fünfzig Jahre ist und als solches ebensosehr mit dem Wachstum der Großstädte wie mit der nach dem Siebziger Kriege einsetzenden Neigung für das hochherrschaftlich aufgemachte „Bouquet" aus vordem schon rein verkehrsmäßig unerreichbaren fremdländischen Blüten zusammenhängt.

Und nun bringt unsere Zeit, die endlich wieder das ehrliche Werk der geschickten Hand jeder unechten Treibhauskultur vorzuziehen weiß, auch hier ganz allgemein den natürlichen Anschluß an jene gesunde Berufsauffassung, mit der sich auch der Gärtnersmann den lieblichen Geschöpfen zuneigt, weil er selbst in einer natürlichen Bindung an das Wachsen und Werden der Pflanze lebt. Zugleich aber hat sich, Hand in Hand möchte man fast sagen mit den kulturellen Bestrebungen der großen Werkbundbewegung und anderer künstlerischer Kreise —, ein neuer Sinn für die Blume als Weggenossin des Menschen herausgebildet. Pflanzen als Mittel vollkommener Raumgestaltung. — Pflanzen und Sträuße als unentbehrlicher Zimmerschmuck, als Sinnbilder festlich-feierlicher Stunden: kaum je sind sie so Teilhaber unseres Daseins gewesen wie heute!

Die Zunft der Blumenbinder aber, die vor einem Jahr in Hannover zum ersten Male mit einer, das ganze Reich umfassenden freiwilligen Meisterprüfung ihren Anspruch auf handwerkliche Geltung vor der Oeffentlichkeit vertrat, vermag damit die ideellen, die gefühlsmäßigen Voraussetzungen der allgemeinen Blumenfreunde und -freudigkeit durch das praktische Beispiel höchst glücklich zu fördern.

Das zeigt deutlicher als jede theoretische Erörterung ein Gang durch die außerordentlich geschmackvoll und hübsch aufgebaute Sonderschau im Ballhaus, die als Auftakt zu der sonntäglichen Lossprechung von acht jungen Blumenbindermeistern und -Meisterinnen am Samstag eröffnet wurde und auch am Montag von 8—15 Uhr noch zu sehen sein wird. Sie ist wie ähnliche, unlängst abgehaltene Veranstaltungen im Bezirk Breslau und in Wiesbaden die erste derartige Ausstellung unseres Bezirkes, der außer Mannheim und Ludwigshafen noch Heidelberg, die ganze Pfalz und das Saargebiet umfaßt. Und wenn es auch um der Sache willen bedauerlich bleibt, daß sich — nicht zuletzt wahrscheinlich der aus eigner Tasche zu zahlenden Unkosten wegen — aus dem ganzen Bezirk nur acht Prüflinge zusammenfanden, so gereicht diesen fünf Heidelbergern, der Saarbrückerin, dem jungen Ludwigshafener und dem einen neuen Mannheimer Blumenbindermeister die hier bewiesene Einsatzbereitschaft doppelt zum Ruhme. Ihr Bezirksobmann Mertin, der selbst als Fünfzigjähriger noch beim ersten Treffen in Hannover freiwillig seine Meisterprüfung abgelegt hat und der ganzen Handwerksbewegung dank jahrelanger praktischer Erfahrung mit allen Kräften verbunden ist, hat deshalb auch bei der Ausstellungseröffnung aus seiner uneingeschränkten Anerkennung keinen Hehl gemacht. Und jeder Laie, der nur die Schönheit und geschmackliche Gediegenheit, — nicht aber auch den werkmännischen Wert der ausgestellten Arbeiten zu beurteilen versteht, wird ihm doppelt recht darin geben:

daß diese acht wirkliche Meisterstücke der Blumenbindekunst geschaffen und sie in jeder Hinsicht auch meisterlich dargeboten haben.

So zeigt Elfriede Henz-Heidelberg neben der in lachsfarbenen Rosen ausgeführten Pflichtarbeit des Brautbuketts unter vielem anderen eine myrthengeschmückte Hochzeitstafel, ein kunstvoll ganz mit Blüten bestecktes großes Füllhorn und eine gewiß

nicht einfach zu arbeitende Lorbeerumrahmung für ein großes Führerbild. Bei Berta Hoffmeister-Saarbrücken freut man sich über viele, mit ausgezeichnetem Form- und Farbensinn gestellte Vasen, bei denen es, wie der Fachmann sagt, vor allem stets auf gutes „ins Wasser Arbeiten" ankommt, damit die Blumen haltbar bleiben. Frieda Hamm-Heidelberg bietet unter anderem einen wunderschönen großen Korb „Herbstzauber" und ein in seinem zarten Fall sehr langstieliger Blüten hervorragend schönes Brautbukett aus weißen Nelken. Hilde Brückl-Heidelberg überrascht die Besucher gar mit einer samosen weinlaub- und traubenumkränzten Sektflaschenpyramide, und auch an ihrem sehr geschmackvoll gedeckten Teetisch, der weißgoldenes Porzellan in schönster Harmonie mit pastellrosa Damast und etwas dunkleren Rosen bringt, wird niemand ohne Wohlgefallen vorübergehen.

Willy Martin-Ludwigshafen ist ein Künstler im Anlegen reizender Schalengärtchen. Auch sein flacher Korb mit Zierkürbissen und anderen farbigen Herbstfrüchten kann als Muster eines sinnvollen Schmuckgeschenkes gelten.

Die Anordnung verschiedenartigster Topfpflanzen in Uebertöpfen von zurückhaltender Form und Farbe aber wird hier zum besonders augenfälligen Lehrbeispiel der Abstimmung guter keramischer Erzeugnisse auf das ihnen anvertraute Pflanzenwesen.

Aus der von Richard Masson-Heidelberg ausgeschmückten Abteilung ist uns vor allem ein großer Korb Zinnien und Lampionblumen, ein Aufbau dunkelroter Gladiolen, sowie eine große, rauchfarbene Glasschale mit drei Chrysanthemenblüten in Erinnerung geblieben. Emil Ettwein aber, unser Mannheimer Vertreter, hat als Blickfang einen übermannshohen Herbstkorb von bezaubernder Farbigkeit hingestellt, für den er in ungemein reizvoller Weise die Sonnenblume, — teils schon mit bräunlichen Fruchtständen, — zusammen mit Fuchsschwänzen, Colomnea und Blutbuchenlaub verwendet. Ein großer Schalengarten, in dem die saftiggrünen, weißgeflammten Blattschwerter einer Sansiveria mit seltenen Sukkulenten und Kakteen beisammenstehen, zeigt ebenfalls den sicheren Blick für großzügige dekorative Wirkung. Fritz Strauß-Heidelberg endlich hat wiederum eine Auswahl von Vasen, Frucht- und Blumenkörben zur Schau gestellt, die alle vielseitigen gärtnerischen Möglichkeiten dieser blumenreichen Sommerabschiedwochen noch einmal zusammenzufassen scheinen.

Nach einem Blick auf drei festlich geschmückte Tafeln im Mittelgang bleibt noch das Kernstück der Ausstellung zu rühmen: ein großer Aufbau von Kränzen,

der die ganze Stirnwand des Raumes einnimmt und in seiner symbolhaften Eindruckskraft nicht nur den technisch hervorragenden Einzelleistungen, sondern auch dem von Emil Ettwein und Willy Martin betätigten Sinn für wirkungsvolle Ausschmückung im ganzen alle Ehre macht. Jeder Prüfling hatte vier Kränze, darunter einen Pflichtkranz mit vorgeschriebenem Durchmesser, zu liefern. Und wieder muß man staunen, welche Fülle des Schönen hier zustandekam, das um so mehr überzeugt,

als alles Künstliche oder Gefärbte vorschriftsmäßig vermieden wurde und auch Bänder wie sonstige, pflanzenfremde Zutaten nur sparsamst benützt werden durften.

Aber die Natur selber ist ja so unendlich reich, um selbst den Tod noch mit blühendem Leben zu ehren: Dahlien, Rosen, Nelken sind ihre vergänglichsten Kranzblumen, während von der bunten Immortelle bis zum Efeu, Taxus, Lorbeer, Lebensbaum und dem köstlich herb duftenden Waldkranz mit roten Vogelbeeren noch dauerhafte Pflanzenschönheit genug sich anbietet.

Hochzeit und Totengeleit, frohe Geselligkeit und stille Blumenfreude im Heim: alles wohnt für ein paar Tage im Ballhaussaal beieinander. Den jungen Meistern der Blumenbindekunst aber, die so ihr Können zeigen wollen, dankt gewiß mancher Besucher darüber hinaus für eine besinnliche Stunde, zu der ihn diese anmutig-ernste Schau hingeführt hat.

M. S.

Drei Orchester – eine Musikgemeinschaft!

Mandolinen-Konzert im Kolpinghaus

Bei recht erfreulich starkem Besuch gab die Orchester-Gemeinschaft Mannheim am Samstagabend im großen Saal des Kolpinghauses ein Gemeinschafts-Konzert, das vierte seit Bestehen des Zusammenschlusses. Unter der sachkundigen musikalischen Leitung von J. H. Fuchs, eines tüchtigen Musikliebhabers, arbeiten drei Vereine erfolgreich schon seit zwei Jahren zusammen: das Mandolinen-Orchester Mannheim (woraus übrigens der Dirigent hervorging), das Mandolinen-Quartett „Rheingold" und der Mandolinenklub Neckarau. Gespielt wurde in der Normalbesetzung mit je 12 ersten und zweiten Mandolinen, 5 Mandolas (entsprechend der Bratsche), 6 Cellos, 12 Gitarren, 2 Zupf-Bässen, Schlagzeug (Pauken) und 4 Bläsern (2 Hörnern, Klarinette und Flöte, die sonst oft von einer Oboe ersetzt wird). Die technischen Ansprüche, die die Mandoline an den Spieler stellt, werden oft verkannt; zwar ist die Grifftechnik vorgezeichnet, es gehört aber doch große Uebung dazu, die vorgeschriebenen Läufe richtig und sauber herauszubringen. Mit einem — „Plektron" genannten — Spielplättchen aus Schildpatt wird gezupft und dadurch werden die 8 Saiten (4 Doppel-Saiten) zum Tremolieren gebracht.

Eröffnet wurde das Gemeinschaftskonzert mit K. Wölki's op. 2, einer Ouvertüre in fis-Moll, mit kurzer Soloflöten-Einlage, und R. Krebs' „Träume auf der Havel". Schon hier bewies das Orchester recht gutes, sauberes, exaktes Zusammenspiel, bei einer für die Saalverhältnisse durchaus ausreichenden Klangfülle. Die meisten Instrumente werden übrigens von männlichen Orchestermitgliedern gespielt. Ueberaus freundlicher Beifall zeigte, wie sehr die Hörer bei der Sache waren, und so konnte auch der Versuch nicht fehlgeschlagen, sie selbst in den Kreis der Musizierenden einzubeziehen. Das geschah

mit dem allgemeinen Gesang der Hymne auf „Mannheim, schöne deutsche Stadt", die unser Mannheimer Musikdirektor Albert Guggenbühler nach Worten von August Schmuck, Mannheim, vertont hat.

Diese „Mannheimer Erstaufführung" zeigte, daß der Lobgesang auf die Stadt der Quadrate etwas von der Lebenslust und Lebensbejahung der Pfälzer ausstrahlt. Vor der Pause hörte man auch noch die Jugendgruppe unter Leitung von H. Lauermann, die die Tradition der Aelteren mit Eifer zu wahren weiß.

Zwischendurch begrüßte Musikfreund Stürzel die zahlreich erschienenen Gäste und insbesondere die Mitwirkenden (MGV „Sängereinheit" Bläserchor des Philharmonischen Orchesters und den Einzelsprecher von der Musikhochschule).

Auch der Schlußteil des Konzertes brachte eine Erstaufführung für Mannheim

und zwar die „Klingende Heimat" von Th. Ritter, ein schlichter, aber dankbarer Zyklus für Männer-Chor mit Mandolinen-Orchester und verbindenden Worten, die an Stelle des zur Thingstätte Heidelberg berufenen Helmut Schonder sein Studienkamerad Theodor Meyer von der heimischen Schauspielschule sprach. Der Komponist bemüht sich bewußt um die Schaffung einer musikalischen Volksgemeinschaft und will mit seiner Arbeit eine entsprechende Lücke in der Mandolinen-Literatur ausfüllen. Der Inhalt des „Zyklus" berührt Heimat, Volkstum und Deutschtum. Leicht und anmutig setzt der vokale Teil ein mit dem „Frühlingslied" von Mozart in B-Dur. Dann folgt im Ländler-Zeitmaß das „Lied des Bauern": „Im Märzen der Bauer das Rößlein einspannt" (D-Dur), das folgende „Bergmanns-Lied" „Glück auf! Ihr Bergleut' jung und alt . . ." hat eine kernige kraftvolle Sprache (A-Dur). Von wohltuender Frische auch das „Arbeiter-Lied" „Leuchte, scheine, goldne Sonne". Scherzhaft und launig die „Gesellen-Wünsche" „Am Sonntag, am Sonntag". Deutsche Art, frisch und kräftig, voll Begeisterung, bringt der 6. Abschnitt in E-Dur: „Brüder, das ist deutscher Wein".

Der Männerchor ist vierstimmig gesetzt, stellenweise auch unisono. Der Schluß des liebenswürdigen Werkes ist so wirksam, daß er auf den großen Beifall hin wiederholt werden mußte. Die Orchester-Gemeinschaft kann man auf diesen Wegen durchaus beglückwünschen.

Dr. Fritz Haubold

Reichssendungen am 27. September

aus Anlaß des Mussolini-Besuches in Berlin

Aus Anlaß des Eintreffens des italienischen Regierungschefs Mussolini in der Reichshauptstadt veranstaltet der deutsche Rundfunk folgende Reichssendung:

Deutschlandsender:

17—19 Uhr Unterhaltungsmusik, gegen 17.30 Uhr Berichte von der Ankunft des Führers mit dem Duce und von der Fahrt durch die Triumphstraße über Brandenburger Tor zum Reichspräsidentenpalais.

Reichssender Stuttgart:

19—20 Uhr festliches Konzert. Es werden gespielt: Werke von Mozart, Verdi und Richard Strauß. Es wirken mit: Margherita Perras (Sopran), Helge Roswaenge (Tenor), Karl Schmidt-Walther (Bariton).

Reichssender Berlin:

20—20.10 Uhr Nachrichtendienst. Reichssender Berlin: 20.10—22 Uhr Unterhaltungskonzert mit großem Orchester und Chor. Gegen 20.45 Uhr Zusammenschnitt der ab 17.30 Uhr gegebenen Berichte

Betriebsführer, Gefolgschaftsmitglieder

Erscheint vollzählig zu der am Donnerstag, dem 30. September 1937, 20.15 Uhr im Nibelungensaal des Rosengartens stattfindenden Kundgebung der DAF. Es spricht der Amtsleiter Pg. Prof. Dr. Arnhold, Berlin über: „Grundsätze nationalsozialistischer Berufserziehung". Eintrittskarten sind zu 30 Pfg. einschl. städt. Einlaßgebühr bei allen DAF-Waltern zu haben.

Saalöffnung 19 Uhr.

Die Deutsche Arbeitsfront
Kreiswaltung Mannheim.

Was die Polizei notiert

Bericht vom 26. September

Im Laufe des Samstags ereignete sich in Mannheim zum Glück nur ein Zusammenstoß zwischen einem Dreirad-Lieferwagen und einem Fernlastzug, wobei der Dreirad-Lieferwagen erheblich und der Fernlastzug leicht beschädigt wurde. Die Schuld trifft den Führer des Dreirad-Lieferwagens, weil er das Vorfahrtsrecht außer Acht ließ. Personen wurden nicht verletzt.

Wegen Ruhestörung und groben Unfugs gelangten acht Personen zur Anzeige.

MARCHIVUM

Ein 11er war es!

Der 125 000. Besucher

auf der Oberrheinischen Industrie-Ausstellung

Der Sonntag, der letzte Tag der Industrie-Ausstellung, brachte am Vormittag und in den frühen Nachmittagsstunden äußerst starken Besuch. Der 125000. Besucher, dem (ebenso wie dem 100 000.) 50 ℳ von der Ausstellungsleitung überreicht wurden, war der Unteroffizier Jos. Guggenberger vom Infanterieregiment 110, der sichtlich erfreut über die ihm gewordene Prämie war.

Mannheim soll einen großen gemischten Chor bekommen

Die NSG „Kraft durch Freude" ruft zur Gründung eines „Mannheimer Volkschores" auf. Dieser gemischte Chor soll der Pflege unserer großen Meister, der Domkunst auf dem Gebiet des gemischten Chorgesanges dienen. Alles Nähere ist aus der KdF-Parole ersichtlich.

Anmeldungen werden sofort durch das Kreisamt „Kraft durch Freude", Abteilung Feierabend, entgegengenommen.

Drei neue Kurse in der Mütterschule

Säuglingspflege

Zu dem am 4. Oktober, nachmittags ¾4 Uhr, beginnenden Mütterschulungskursus über Säuglings- und Kleinkinderpflege kann nur noch eine beschränkte Zahl von Anmeldungen entgegengenommen werden. Wir bitten daher alle Interessentinnen, sich möglichst sofort anzumelden. Der Kursus findet jeweils montags und mittwochs nachmittags von ¾4 bis ¾6 Uhr statt.

Abendkursus im Nähen

Am 5. Oktober, abends 8 Uhr, beginnt der nächste Nähkursus. Unsere Nähkurse bieten allen Frauen und Mädchen Gelegenheit, das Grundlegende über richtiges Nähen und Flicken im Haushalt zu lernen. Es ist heute für jede Frau wichtig, ihre bereits getragenen Kleidungsstücke umzuändern oder für ihre Kleinen etwas daraus machen zu können. Der Nähkursus findet jeweils dienstags und donnerstags, abends von 8—10 Uhr in der Mütterschule Kaiserring 8, eine Treppe, statt und dauert fünf Wochen. Vorherige Anmeldung erwünscht. Die Gebühr beträgt 4 Mark.

Abendkursus im Kochen

Am Dienstag, dem 12. Oktober, beginnt der erste Kochkursus des Winterhalbjahres. Unsere hauswirtschaftlichen Kursuse lehren neuzeitliche, richtige Ernährung. Zubereiten schmackhafter, billiger Speisen, wirtschaftliche, sparsame und nach volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten eingestellte Haushaltsführung. Zweckmäßige Wäschebehandlung und sonstige, im Haushalt täglich vorkommende Fragen werden erörtert und durch praktische Uebung selbst der unerfahrensten Teilnehmerin das Haushalten gefällig und leichter gemacht. Deshalb sollte keine junge Frau und kein junges Mädchen es versäumen, einen hauswirtschaftlichen Kursus in der Mütterschule mitzumachen.

Der Abendkursus findet zweimal wöchentlich jeweils von 8—10 Uhr abends statt. Er dauert 5 Wochen und kostet einschließlich Essen 6 Mark.

Um möglichst baldige Anmeldung wird gebeten. Mütterschule Mannheim, Kaiserring 8, eine Treppe. Fernruf 43405.

Ein Unglück, das ein Menschenleben forderte:

Freispruch von der Anklage fahrlässiger Tötung

Mannheimer Kraftfahrer in Karlsruhe vor Gericht

-r- **Karlsruhe**, 26. September

Unter der Anklage wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung stand der 27 Jahre alte Kraftwagenführer Franz Leonhard S. aus Mannheim-Käfertal vor der 4. Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe. Dem Angeklagten, der sich vom 17. Juni bis 19. Juli in Untersuchungshaft befand, wurde zur Last gelegt, er sei am 16. Juni, vormittags, in Karlsruhe mit einem Lastwagenzug durch die Kaiserstraße in östlicher Richtung gefahren. Als er die Kreuzung Kaiserstraße — Herrenstraße erreicht hatte, sei aus dem südlichen Teile der Herrenstraße

plötzlich eine Radfahrerin vor ihm auf seiner Fahrbahn aufgetaucht.

Er habe hierauf, um auszuweichen, seinen Lastzug nach links gelenkt und dabei seine Fahrgeschwindigkeit mehr als den Umständen nach erforderlich war, beschleunigt. Infolgedessen sei er nicht in der Lage gewesen, mit dem Lastzug rechtzeitig wieder rechts auszuweichen, um seine Fahrt auf der Kaiserstraße fortzusetzen, und sei so auf die nördliche Seite der Straße gelangt, auf der eine Gruppe Radfahrer fuhr. Dies hatte zur Folge, daß die Verkäuferin Erna Müller und der Versicherungsangestellte Johann Wolff von hier, die auf dem Rade in westlicher Richtung durch die Kaiserstraße fuhren, von dem Lastwagen erfaßt wurden. Erna Müller wurde von dem linken Vorderrad des Lastwagens überfahren und sofort getötet; Johann Wolff erlitt eine Beckenquetschung und einen Nervenschock.

Der Angeklagte war morgens 7 Uhr in Wintersdorf bei Rastatt mit dem Lastwagen mit Anhänger, der ein Gewicht von 16 Tonnen hatte, abgefahren. Er wollte nach Stuttgart fahren. Er fährt seit neun Jahren. Drei Jahre ist er bereits Lastwagenführer für eine Mannheimer Transportfirma. Seine Geschwindigkeit betrug 25 bis 30 Kilometer, die Höchstgeschwindigkeit des Lastwagens beträgt 42 Km.

Die Radfahrerin sei aus der Herrenstraße herausgefahren, ohne eine Richtung anzuzeigen.

Der Fahrer meinte, sie wollte die Kaiserstraße überqueren. Um sie nicht zu überfahren, riß er den Lastzug nach links. Im letzten Augenblick gewahrte er, daß sie in die entgegengesetzte Seite einbog, rechts vom Lastwagen links herumbog. Gleichzeitig sah er auf der Kaiserstraße eine Schar Radfahrer dahergekommen. Er hatte Gas gegeben, um an der Radfahrerin aus der Herrenstraße vorbeizukommen, und kam dabei weiter links in die Seitenstraße hinein. Wenn er wieder nach rechts gewendet hätte, hätte er die Radfahrer gefährdet. Der Vorsitzende hält ihm vor, er hätte, als die Radfahrerin aus der Herrenstraße unvorschriftsmäßig einbog, bremsen und langsamer fahren müssen. Wenn er diese Radfahrerin gestreift hätte, wäre das Unglück in seinen Folgen nicht so schwer gewesen. So habe er zwei Unschuldige angefahren. Die Radfahrerin, die den Angeklagten zum Verlassen der Fahrtrichtung veranlaßt hatte, konnte trotz Aufrufs der Polizei nicht ermittelt werden.

Das Gericht ist zu dem Ergebnis gelangt, daß den Angeklagten ein strafrechtliches Verschulden an dem bedauernswerten Unfall nicht trifft. Es nahm an, daß er keine höhere Geschwindigkeit als 25 Km. fuhr. Es kann ihm kein Vorwurf daraus gemacht werden, daß er zu schnell über die Kaiserstraße gefahren ist.

Unglückseligerweise und ganz unvorschriftsmäßig kam die Radfahrerin aus der Herrenstraße, die anscheinend die Absicht hatte, auf die andere Seite hinüberzufahren.

Es ist kein Zweifel, daß dem Angeklagten das Vorfahrtsrecht zustand. Nachdem das Vorfahrtsrecht durch die Radfahrerin verletzt wurde und der Angeklagte links gefahren ist, um sie nicht zu überfahren, kann man ihm aus seinem Verhalten keinen strafbaren Vorwurf machen. Daher wurde der Angeklagte von der erhobenen Anklage freigesprochen.

Wann werden Kinderbeihilfen gewährt?

Die neuen Durchführungsbestimmungen für kinderreiche Familien

Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht am 18. September die vom Reichsminister der Finanzen erlassenen 8. Durchführungsbestimmungen zur Verordnung über die Gewährung von Kinderbeihilfen an kinderreiche Familien vom 31. August 1937.

Einmalige Kinderbeihilfen

können nach den neuen Durchführungsbestimmungen zur angemessenen Einrichtung des Haushalts kinderreicher Familien gewährt werden, wenn die Familie vier oder mehr Kinder umfaßt, wobei Stiefkinder oder Adoptivkinder eingerechnet sind. Die Kinder dürfen das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Die Eltern müssen deutsche Staatsangehörige und deutschen oder artverwandten Blutes sein. Danziger Staatsangehörige, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im deutschen Reichsgebiet haben, werden wie deutsche Staatsangehörige behandelt. Die Eltern müssen im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte und unbescholten sein. Es dürfen gegen sie keine schwerwiegenden gesundheitlichen Bedenken bestehen. Einmalige Kinderbeihilfen können unter besonderen Voraussetzungen auch als Kinderbeihilfen für Siedlungszwecke (Siedlungs-Kinderbeihilfen) gewährt werden.

Der Höchstbetrag für eine einmalige Kinderbeihilfe ist auf

100 Mark für jedes Kind

festgesetzt. Der Höchstbetrag der einmaligen Kinderbeihilfen, die einer Familie gewährt werden können, ist 1000 Mark. Zur Stellung des Antrages auf Gewährung einmaliger Kinderbeihilfen ist der gesetzliche Vertreter der Kinder oder deren Elternteil (Stief-, Adoptiv- oder Pflegeelternteil), der für den Unterhalt der Kinder tatsächlich sorgt, berechtigt. Der Antrag ist auf einem besonderen Vordruck bei der Gemeinde zu stellen, in deren Bezirk der Antragsteller seinen Wohnsitz hat. Dem Antrag sind die Geburtsurkunden der Kinder und die Heiratsurkunden ihrer Eltern und Großeltern oder gleichwertige Urkunden beizufügen. Lehnt die Gemeinde den Antrag nach Prüfung ab, so kann der Antragsteller die Entscheidung des zuständigen Finanzamtes beantragen.

Der Reichsminister der Finanzen kann einmalige Kinderbeihilfen ausnahmsweise auch dann gewähren, wenn nicht alle eingangs bezeichneten Voraussetzungen vorliegen. Die Ausgabe der Kinderbeihilfen erfolgt durch die Kasse des zuständigen Finanzamtes in Form von „Bedarfsdeckungsscheinen der Kinderbeihilfen" in Beträgen von 10 Mk. und 50 Mk. oder, wenn sie als Siedlungskinderbeihilfen bewilligt werden, in „Bedarfsdeckungsscheinen S". Die Bedarfsdeckungsscheine der Kinderbeihilfen berechtigen zum Erwerb von Möbeln, Hausgerät und Wäsche in den dazu zugelassenen Verkaufsstellen. Die Bedarfsdeckungsscheine S können außerdem zur Aufbringung eines Teils des Eigenkapitals für die Finanzierung neuer Kleinsiedlungen, zum Ausbau zusätzlicher Wohn- und Wirtschaftsräume bestehender Kleinsiedlungen und zur Beschaffung von Maschinen und Geräten verwendet werden. Bedarfsdeckungsscheine der Kinderbeihilfen sind weder übertragbar noch pfändbar. Für verlorengegangene Scheine wird Ersatz nicht gewährt.

In Abschnitt 2 der Durchführungsbestimmungen sind die Bedingungen aufgeführt, unter denen

laufende Kinderbeihilfen

gewährt werden können. Die Familie muß fünf oder mehr Kinder, Stiefkinder oder Adoptivkinder, die das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, umfassen. Für die Eltern oder Antragsteller gelten die gleichen Voraussetzungen wie bei den einmaligen Kinderbeihilfen, jedoch darf das Vermögen der Eltern oder des zum Unterhalt der Kinder Verpflichteten zuzüglich des Vermögens der Kinder 50 000 Mk. nicht übersteigen.

Diese Grenze erhöht sich um je 10 000 Mark für das sechste und jedes weitere mitzuzählende Kind. Das Einkommen der Eltern darf im abgelaufenen Kalenderjahr nicht mehr als 2100 Mark betragen haben bzw. der Arbeitslohn darf nicht höher als 1200 Mark im abgelaufenen Kalenderhalbjahr gewesen sein. Umfaßt die Familie mehr als fünf Kinder unter 16 Jahren, so dürfen die laufenden Kinderbeihilfen auch gewährt werden, wenn das Einkommen bzw. die Bezüge der Eltern oder des Unterhaltspflichtigen die bezeichneten Grenzen übersteigen, jedoch kommt die Kinderbeihilfe für ein Kind in Fortfall für jede vollen 120 Mark des 2100 Mark jährlich übersteigenden Einkommenbetrages bzw. für jede volle 60 Mark des 1200 Mark halbjährlich übersteigenden Lohnbetrages.

Beihilfeberechtigt

ist das fünfte und jedes weitere Kind, das das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet hat. Die laufende Kinderbeihilfe beträgt 10 Mark monatlich für jedes beihilfeberechtigte Kind und wird auf Grund der Durchführungsbestimmungen erstmalig mit dem Monat Oktober 1937 gewährt. Anträge auf Gewährung von laufenden Kinderbeihilfen sind beim zuständigen Finanzamt zu stellen. Die Beihilfeempfänger sind verpflichtet, dem Finanzamt zu Beginn eines jeden Kalenderjahres ihre Einkommens- und Vermögensverhältnisse darzulegen und polizeiliche Lebensbescheinigungen über die beihilfeberechtigten Kinder vorzulegen. Der Reichsminister der Finanzen kann laufende Kinderbeihilfen ausnahmsweise auch in besonders gelagerten Fällen gewähren, insbesondere für Witwen, auch wenn sie für weniger als fünf Kinder zu sorgen haben.

Die Durchführungsbestimmungen treten mit dem 1. Oktober in Kraft, gleichzeitig werden die am 26. September 1935, am 24. März 1936, am 10. Juni 1936 und am 20. August 1936 erlassenen Durchführungsbestimmungen außer Kraft gesetzt.

** **Vorbereitungskurse für die Meisterprüfung und Fachkurse.** Die Rebenius-Gewerbeschule Mannheim, N 6, veranstaltet im Winterhalbjahr für die ihr zugehörigen Berufsgruppen besondere Vorbereitungskurse zur Meisterprüfung sowie theoretische und kunstgewerbliche Fachkurse.

** **Reichspost und Winterhilfswerk.** Zur Unterstützung des Winterhilfswerks des Deutschen Volkes wird die Deutsche Reichspost, wie in den vergangenen Jahren, bis Ende März 1938 Postgut im Gewicht bis zu 7 Kilogramm mit Gaben für die Winterhilfe an allen Postorten zulassen, auch wenn vom Absender nur ein Stück eingeliefert wird. Das Postgut muß vom Winterhilfswerk oder seinen Orts-, Kreis-, Gau- usw. Vertretungen ausgehen oder an sie gerichtet sein. Auf den Sendungen und den Postgutkarten ist der Vermerk „Gaben für die Winterhilfe des Deutschen Volkes" oder „Winterhilfe" anzubringen. Als Gaben für die Winterhilfe gelten die vom Winterhilfswerk oder seinen Vertretungen beschafften oder gesammelten Lebensmittel, Kleidungs- und Wäschestücke, die unentgeltlich an Hilfsbedürftige verteilt werden sollen. Unter denselben Bedingungen werden die Gaben auch mit den Kraftposten und Landkraftposten als Stückgut oder Poststück unentgeltlich befördert.

Zuchthaus für schwere Amtsunterschlagung

Steuerinspektor von der Heidelberger Strafkammer verurteilt

* **Heidelberg**, 25. September.

Vor der Heidelberger Großen Strafkammer hatte sich der 34jährige Steuerinspektor Albert Buck aus Sinsheim a. d. E. wegen schwerer Amtsunterschlagung, Untreue und Urkundenfälschung zu verantworten, weil er in der Zeit von Januar 1935 bis Ende Dezember 1936 von den von ihm eingezogenen Lohnsteuergeldern einen Gesamtbetrag von 8 572,80 Mk. unterschlagen und für sich verbraucht hatte. Um diese Unterschlagungen zu decken, hatte der Angeklagte eine Reihe von Manipulationen vorgenommen.

Teilweise hatte er den Steuerzahlern gar keine Quittung ausgehändigt, dann wieder Quittungen über den richtigen Betrag, auf dem Durchschlag setzte er aber für das Finanzamt nur den Betrag ein, den er tatsächlich ablieferte, oder aber er vernichtete einfach die Quittungen.

Damit nicht durch eine unvermutete Kontrolle seine Unterschlagungen entdeckt werden können, gab er für die Arbeitgeberkartei gefälschte Lohnsteueranmeldungen ab, sodaß mit diesen Unterlagen eine Prüfung hätte ergebnislos verlaufen müssen. Die Straftaten selbst fanden ihre Erklärung allein in der Persönlichkeit und dem Lebenswandel des Angeklagten. Bereits im Alter von 17 Jahren hatte Buck Darlehen aufgenommen, weil er es nie verstanden hatte, mit seinen Mitteln hauszuhalten. Er leistete sich Motorräder und Autos, verlor jedoch durch Wiederverkauf große Summen. Er saß in den Kaffeehäusern herum, machte große Reisen mit Freunden und Freundinnen und war des öfteren Gast im Spielkasino in Baden-Baden. Zum Schluß waren seine Verpflichtungen so groß, daß er Darlehen aufnehmen mußte, um die laufenden Zinsen und Tilgungsraten bezahlen zu können. Allein seine laufenden monatlichen Verpflichtungen (ohne Haushaltsgeld usw.) betrugen etwa 50 Mark mehr als sein Netto-Einkommen.

Entsprechend dem Antrage des Staatsanwaltes verurteilte die Strafkammer den Angeklagten wegen fortgesetzter schwerer Amtsunterschlagung, Untreue und Urkundenfälschung zu einer Gesamtstrafe von zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und 1000 Mark Geldstrafe. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

Rat und Hilfe finden die Mütter und ihre Kinder durch das Hilfswerk „Mutter und Kind".

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Anordnungen der Kreisleitung

An alle Ortsgruppen des Kreises Mannheim

Am Montag, 27. 9., 20.15 Uhr, findet in der „Harmonie" in Mannheim, D 2, 6, eine wichtige Sitzung statt, an der die Ortsgruppenpropagandaleiter mit ihren Kulturstellenleitern teilzunehmen haben.

An sämtliche Kassenleiter der Stadtortsgruppen

Die Einlaßkarten für die Generalmitgliederversammlung sind sofort in bar bei der Kreiskassenverwaltung abzurechnen.

Kreiskassenverwaltung.

Ortsgruppen der NSDAP

Rheinau. 27. 9., 20.15 Uhr im Sitzungszimmer der Geschäftsstelle, Relaisstr. 144, wichtige Besprechung. Das Erscheinen aller Amts-, Zellen- und Blockleiter ist Pflicht.

NS-Frauenschaft

Neckarau-Süd. Am 30. 9. findet der Ausflug nach Bad Dürkheim statt. Wer noch teilnehmen will, meldet sich sofort bei Wohl, Görittstraße 6, an. Der Fahrpreis beträgt 1.20 Mark.

Käfertal. 28. 9., 20.30 Uhr, Singstunde für alle Mitglieder im Heim, Mannheimer Str. 2. Zellenwalterinnen kommen schon um 20 Uhr.

Feudenheim. 27. 9., 20 Uhr Sitzung sämtlicher Amtswalterinnen im Heim. Erscheinen ist Pflicht. Die wirtschaftskundliche Fahrt findet erst am 11. Oktober statt.

Friedrichsfeld. 27. 9., 20 Uhr, Heimabend im „Adler".

NSKOV

Abteilung Oststadt. 29. 9. 20.15 Uhr. Pflichtmitgliederversammlung im Saal „Bähringer Löwen", Schwetzinger Straße 103.

Ski-Kanten und Reparaturen beim Fachmann Klepper-Karle
O 7.24 — Tel. 51992

Abteilung Waldhof. 30. 9., 20 Uhr, Mitgliederversammlung im Saal „Rheinzeld", Speckweg 6.

DAF

Zur Eröffnung des Banken-Seminars spricht am Montag, 27. September, 20 Uhr, im großen Saal des „Deutschen Hauses", C 1, 10, der Kreiswirtschaftsberater der NSDAP Pg. Professor Dr. Thoms, über „Die Aufgaben der Banken im Dritten Reich". Für die Gefolgschaftsmitglieder der Mannheimer Banken ist diese Veranstaltung Pflicht.

Ortsverwaltungen

Edingen. Am Mittwoch, 29. September, 20 Uhr, findet im Gasthaus „Zum Lamm" eine Sitzung der DAF statt, wozu sämtliche Betriebsobmänner, Walter und Marie pünktlich zu erscheinen haben. Wegen der Wichtigkeit ist vollzähliges Erscheinen Pflicht.

Hausgehilfen

Plankenhof. Die Hausgehilfinnen nehmen an dem Heimabend der NS-Frauenschaft am Montag, 27. September, um 20 Uhr, im „Eichbaum" in P 5 teil.

*

Die wirtschaftskundliche Fahrt für den Kreis Mannheim muß auf 11. Oktober verlegt werden. Einsendung des Betrages in Höhe von 12 R.ℳ bis spätestens 15. Oktbr.

Tageskalender

Montag, 27. September

Nationaltheater: 20 Uhr „Eugen Onegin", Oper von Peter Tschaikowsky, NS-Kulturgemeinde.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
Omnibusfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr Odenwald.
Flugdienst: 10 bis 18 Uhr Rundflüge über Mannheim.
Kleinkunstbühne Libelle: 20.30 Uhr Kabarett — Varieté.
Tanz: Libelle, Kaffee Carl Theodor.
Waldparkrestaurant.
Odeon-Kassee: Konzert (Verlängerung).

Lichtspiele:

Universum: „Das Schweigen im Walde". — Alhambra: „Gabriele eins, zwei, drei". — Schauburg: „Fremdenheim Filoda". — Scala: „7 Ohrfeigen".

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: Geöffnet von 10—13 und 15—17 Uhr. Sonderschau: Mannheim als Festung und Garnisonstadt. Das Münchner Stadtbild am Tag der Deutschen Kunst.
Theatermuseum, E 7, 20: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderschau: Aus der Mannheimer Theaterwelt.
Sternwarte: Geöffnet von 9 bis 12 und 14 bis 19 Uhr.
Städtische Schloßbücherei: Ausleihe von 11 bis 13 und 17 bis 19 Uhr. Lesesäle geöffnet 9 bis 13 und 15 bis 19 Uhr.

Eine Frage, Volksgenosse:

Hast du dich schon zur Fahrt nach dem Bückeberg angemeldet? Mit wenig Geld kannst du mit Hunderttausenden gewaltige Ereignisse miterleben.

Am Erntedankfest spricht der Führer, die Wehrmacht führt große Schauübungen vor!

Erkundige dich noch heute und vollziehe sofort bei der nächsten Kreis- oder Ortsbauernschaft deine Anmeldung zum badischen Sonderzug.

Was hören wir?

Dienstag, 28. September

Reichssender Stuttgart

5.00: Frühl. Musik. — 6.30: Frühkonzert. — 8.30: Morgenmusik. — 10.10: Erntedank. Hörfolgen. — 11.30: Volksmusik. — 12.00: Mittagskonzert aus Mannheim. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 18.00: Griff ins Heute. — 19.00: Wettstreit der Instrumente. (Schallplatten). — 20.00: Schöne Abendmusik. — 21.15: Brevier für Einsame. — 22.00: Nachrichten. — 22.20: Politische Zeitungsschau. — 22.40: Alte Hausmusik. — 23.00: Unterhaltung und Tanz. — 24.00: Nachtkonzert. (Schallplatten).

Deutschlandsender

6.00: Schallplatten. — 8.30: Frühkonzert. — 10.00: Deutsches Volkstum. — 10.30: Fröhl. Kindergarten. — 11.40: Bauer und Chemiker. — 12.00: Mittagskonzert. — 14.00: Allerlei. — 15.15: Operettenklänge (Schallpl.). — 15.45: Hörbericht aus einem NSV-Kindergarten. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 18.00: Zeitgenössische Chormusik. — 18.25: Politische Zeitungsschau. — 18.45: Lawrence Tibbet singt (Schallplatten). — 18.55: Ährentafel. — 19.00: Unterhaltungsmusik. — 21.15: Der Tag klingt aus. . . — 22.00: Kleine Nachtmusik. — 23.00: Tanz bis Mitternacht.

Mittwoch, 29. September

Reichssender Stuttgart

5.00: Frühl. Musik. — 6.30: Frühkonzert. — 8.30: Musik am Morgen. — 10.00: Hörfolge um Franz Schubert. — 11.30: Volksmusik. — 12.00: Mittagskonzert. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei. — 15.00: Musik am Nachmittag. — 18.00: Griff ins Heute. — 19.00: Singendes, klingendes Frankfurt. — 20.00: Anno dazumal. Rund um einen Handorgel. — 21.15: L. v. Beethoven-Konzert. — 22.00: Nachrichten. — 22.15: Lieder. — 22.30: Unterhaltung und Tanz. (Schallplatten). — 24.00: Nachtmusik.

Deutschlandsender

6.00: Schallplatten. — 8.30: Fröhl. Morgenmusik. — 10.00: Deutsche Dichtung und Musik. — 11.40: Forscher am Werk. — 12.00: Mittagsmusik. — 14.00: Allerlei. — 15.15: Don-Kosaken — Carulo (Schallplatten). — 16.00: Musik am Nachmittag. — 18.00: Hugo Wolf — Richard Strauß: Lieder. — 18.25: Schallplatten. — 18.45: Bauernsportplätze werden gebaut (Hörbericht). — 19.00: Unterhaltungskonzert. — 20.10: Bläservereinigung der Berliner Philharmoniker. — 21.00: Weltpolitischer Monatsbericht. — 21.15: Der Tag klingt aus. . . — 22.30: Die Welt des Sports. — 22.35: Kleine Nachtmusik. — 23.00: Unterhaltung und Tanz.

MARCHIVUM

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z"

Die „Gemme des Glücks"

Madame Pompadur und ihr Amulett

Aus der Geschichte eines kleinen Kunstwerks — Zufall oder wirklich magische Kraft

Paris, im September.

In Toulouse ist eine wertvolle Kunstsammlung aufgelöst worden. Im Mittelpunkt der Versteigerung stand eine Gemme aus Alabaster, ein Anhänger einer goldenen Halskette, dessen Kunstwert zwar nicht allzu hoch zu bemessen war, der aber doch einen erstaunlich hohen Preis erzielte, da er nachweislich einmal der Madame Pompadour als Amulett gedient hat und darüber hinaus mit einer angeblich dokumentarisch zu belegenden „Glücks-Serie" verbunden ist.

Ein Gegenstück zum „Blauen Diamanten"

Die kleine Alabaster-Gemme mit dem feingeschnittenen Bild der Diana, entstanden in der Werkstatt eines mittelalterlichen Gemmenschneiders, soll schon lange, bevor sie in den Besitz der Madame Pompadour kam, seine magische, glückbringende Kraft bewiesen haben. Wenn auch darüber nichts Genaues bekannt ist, so steht es doch fest, daß die Marquise von der Wunderwirkung der Gemme überzeugt war und sie wie ein Amulett behandelte. Doch die Wunderwirkung blieb aus — im Gegenteil, die Pompadour glaubte sogar die Erfahrung gemacht zu haben, daß sie einen besonders „schlechten Tag" hatte, sobald sie die Kette mit dem Alabaster-Amulett trug. Sie war endlich froh, als sie die Gemme mit gutem Gewinn verkaufen konnte.

Und jetzt begann die angebliche Glücks-Serie, die das kleine Kunstwerk als ein Gegenstück des berühmten „Blauen Diamanten" erscheinen läßt, der eine nichtabreißende Unglücks-Serie heraufbeschworen haben soll.

Wer die Gemme bei sich trug, dem stand — so wird das wenigstens in dem Katalog der jetzt aufgelösten Kunstsammlung behauptet — das Glück in entscheidenden und kritischen Augenblicken zur Seite. Am bemerkenswertesten unter den aufgezählten Fällen ist sicherlich das Schicksal des Hilfsbeamten George Hanel, der zur Zeit Napoleons III. eine kleine Stellung im Innenministerium bekleidete. Einige Monate, nachdem ihm die Gemme von seinem Onkel vererbt worden war, brachte er es zuwege, einen unaufgeklärt gebliebenen mysteriösen Kriminalfall zu entwirren und den Täter seinen Richtern zu übergeben. Damit war der erste Schritt zu einer großen Karriere getan.

Man hielt den Ohnmächtigen für tot

In fünf Jahren schon zählte Georg Hanel zu den leitenden Beamten des Innenministeriums. Da brach die Schreckensherrschaft der Kommune herein. George Hanel stand auf der Liste der „Feinde des Proletariats" und sollte ermordet werden. Er flüchtete und verbarg sich im Haus eines Freundes. Sein Versteck wurde aber entdeckt. Der Pöbel stürmte das Haus und drang auf George Hanel ein. Von einer leichten Schußverletzung zu Boden gestreckt, sank er in Ohnmacht. Man hielt ihn für tot und ließ ihn liegen. Als er nach einigen Minuten sein Bewußtsein zurückerlangte, hatten die Mörder bereits das Haus verlassen. Er war gerettet, denn man stellte ihm nicht weiter nach und so konnte er in Ruhe das Ende der Schreckensherrschaft abwarten.

Von George Hanel erstand der Steuereinnehmer Jaques Binet das Schmuckstück. Er war sehr abergläubisch und führte dann auch seine Lebensrettung auf die „Wunderwirkung" der Gemme zurück. Er hatte folgendes erlebt:

Ein Segelboot ging in Trümmer

Bei einer Segelbootfahrt an der Küste der Normandie wurde er von einem schweren Unwetter überrascht. Hohe Sturzwellen schleuderten das Schifflein wie einen Spielball hin und her und schlugen es schließlich in Trümmer. Die beiden Insassen, Jaques Binet und sein Freund, versuchten, sich schwimmend über Wasser zu halten, aber da der Schiffbruch von niemanden beobachtet worden war, bestand wenig Hoffnung auf Rettung. Nach einigen Stunden sank dann auch der Freund in die Tiefe. Jaques Binet löste das Amulett und umklammerte es mit der Rechten, in der Erwartung, daß sich jetzt die magische Kraft der Gemme beweisen werde. Diese Erwartung täuschte ihn nicht. Gerade, als auch er halb ohnmächtig zu versinken drohte, wurde er von einem Fischerboot entdeckt und buchstäblich im letzten Augenblick geborgen.

Nach seinem Tode war der Landarzt Charles Bireille der glückliche Erbe der Gemme. Doch er war ein aufgeklärter Mann und hielt die Geschichten von der Wunderwirkung des Schmuckstückes für Märchen. Er fuhr also nach Toulouse, um dort die Gemme an die jetzt aufgelöste Kunstsammlung zu verkaufen. Auf dem Wege dahin aber, fand er auf der Straße eine Geldbörse, die er als ehrlicher Finder augenblicklich der Polizei aushändigte. Einige Monate später soll ihm mitgeteilt worden sein, daß ihm ein Finderlohn von 10 000 Franken zustehe, denn in der Geldbörse habe sich ein Lotterielos befunden, das mit einem Gewinn von 100 000 Franken gezogen worden sei. Ob sich der Landarzt durch diesen glücklichen Umstand zum Aberglauben hat bekehren lassen, ist nicht bekannt, und muß sogar bezweifelt werden.

Der Kunstsammlung in Toulouse hat das Schmuckstück kein Glück gebracht, denn die Sammlung ging an finanziellen Schwierigkeiten zugrunde. Aber das hinderte die Firma natürlich nicht, die glückbringende Wirkung des Schmuckstückes gebührend herauszustreichen und auf diese Weise einen hohen Verkaufspreis zu erzielen. So ist das nun einmal mit dem Aberglauben, wenn man nur gewaltsam genug merkwürdige Tatsachen aneinanderreiht, kommen Geschichten zustande, an die Dumme glauben.

Fro.

Philosophie und Galanterie

David Hume, der Philosoph, fuhr einmal mit Lady Wallace, seiner ihm treu verbundenen Freundin, über den Firth of Forth nach Leith, als ein plötzlich ausbrechender schwerer Sturm der Reise ein schlimmes Ende zu verheißen schien.

„Was wird aus uns, mein Freund?" fragte Lady Wallace angstvoll.

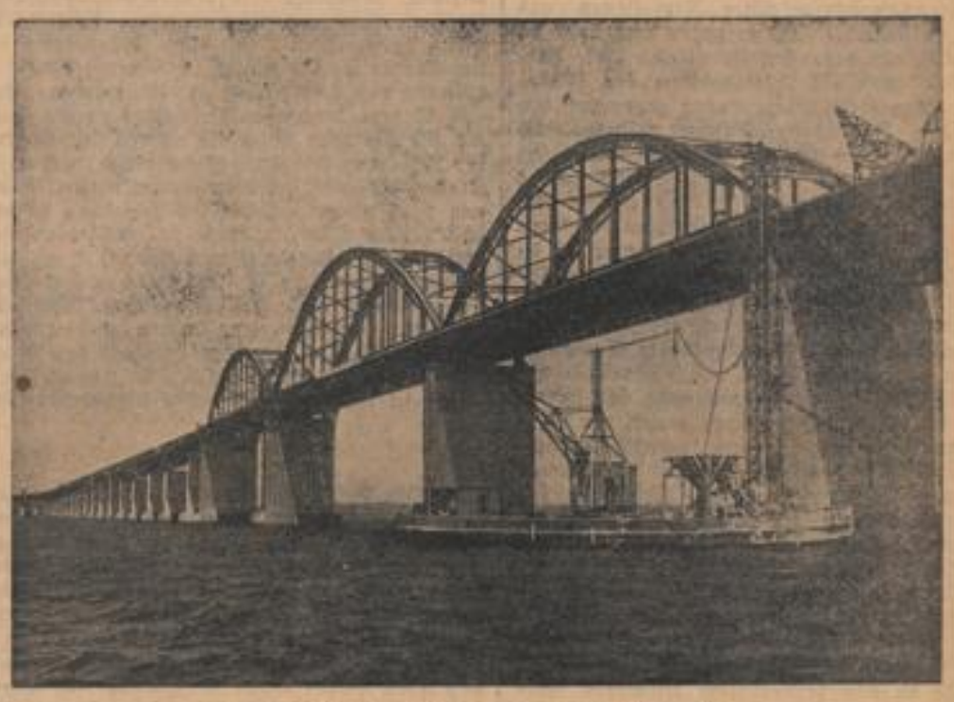
„Aller Voraussicht nach Fischfutter", versetzte Hume philosophisch.

Lady Wallace versuchte tapfer auf den desperaten Scherz einzugehen. „Wen werden die Fische wohl zuerst verzehren — Sie oder mich?"

Hume sah mit sachlichem Blick an seiner umfänglichen Leiblichkeit hinab:

„Die Gefräßigen werden sich an mich halten", versetzte er. „Die Feinschmecker aber werden Eure Herrlichkeit vorziehen."

BILDER VOM TAGE



Die längste Brücke Europas vor der Einweihung

Am 26. September, dem Geburtstage König Christians X. von Dänemark, wird die längste Brücke Europas, die Storströmbrücke, eingeweiht werden, die eine feste Verbindung zwischen den Inseln Seeland und Falster bildet. Sie muß als eine technische Leistung ersten Ranges bezeichnet werden. Sie besitzt neben den Eisenbahnschienen einen 6 Meter breiten Fahrdamm und einen 2 Meter breiten Fußsteig. Der Überbau, der auf 81 Pfeilern ruht, besteht aus 21 Bogen mit einer Spannweite. Die Mitte wird aus drei größeren Bogen von 102 und 136 Meter Spannweite gebildet. Die freie Höhe unter der Brücke beträgt 26 Meter. Das neue gewaltige Bauwerk hat etwa 40 Millionen Kronen gekostet. (Atlantic, Zander-M.)

„Fette Sachen"!

Ein Bild von der Jahresschau des deutschen Gaststättengewerbes, die in den Messehallen am Kaiserdamm zu Berlin eröffnet wird. (Weltbild, Zander-M.)

Ein Blinder wurde Doktor

Nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten und unter Einsatz eines eisernen Willens hat jetzt an der Breslauer Universität ein 80jähriger blinder Musiklehrer, Rudolf Steige, den philosophischen Doktortitel erworben. (Weltbild, Zander-M.)

Deutsche Seelenheilkunde

Tagung der Gesellschaft Deutscher Neurologen und Psychiater

München, im September.

Noch haben wir sie zwar nicht: die deutsche Seelenheilkunde. Aber wir sind auf dem Wege dazu, wie Ministerialrat Linden ausführte. Und die Fruchtbarkeit der Zusammenarbeit der Psychiater und Neurologen mit den Psychotherapeuten, von welcher der Vorsitzende, Prof. Rüdin, sprach, weist in die gleiche Richtung. Diese Münchener Tagung war ein wissenschaftliches Ereignis.

Drei wichtige Hauptthemen standen im Mittelpunkt: die Chirurgie der Hirngeschwülste, die Epilepsie und das Experiment in Psychotherapie und Berufsberatung. Die Meinungen prallten hart aufeinander. Aber sie zeigten auch Gemeinsames. Was nützt alle Kultur, sagte Rüdin unter dem Beifall der großen Versammlung, wenn die einzelnen Kulturträger nicht in Gesundheit erhalten und vermehrt werden? Bezüglich der Hirnoperationen waren wir noch vor kurzem die staunenden Zuschauer des Vorsprungs, den die amerikanischen Tausendkünstler besaßen. Heute haben wir eine Reihe tüchtiger junger Hirnchirurgen in München, Berlin, Frankfurt, Münster, Hamburg und Breslau, die sich sehen lassen können. Und das ist auch notwendig, um die zahlreichen, an Hirngeschwülsten leidenden Kranken von diesen gefährlichen Gewächsen zu befreien, die, wie Pette (Hamburg) ausführte, durch Hirnschwellung und Druck eine Aenderung der Persönlichkeit selber herbeiführen können. Denn es wird ja nicht nur die bedrängte Partie betroffen, sondern das ganze Gehirn. Heute ist bereits, wie Tönnis (Berlin) zeigen konnte, die Ortsbestimmung jedes noch so tief im Hirninnern sitzenden Geschwulstes möglich. Der Sinn aller Bemühungen aber ist die Dauerheilung und Wiedererlangung der Arbeitsfähigkeit.

Das Schmerzenskind der Psychiatrie ist die Epilepsie, über welche Pohlisch, Conrad, von Braunmühl und Stauder eingehend Bericht erstatteten. Es soll dem Gesetz Genüge geschehen, das von „erblicher Fallsucht" spricht und für sie — aber auch nur für sie und nicht für die zahlreichen Fälle nichterblicher Epilepsie und nicht-epileptischer Krampfanfälle — tief in das Leben des einzelnen einschneidende eugenische Maßnahmen vorsieht. Hier ist der genaue Nachweis der erblichen Epilepsie mit rein medizinischen Mitteln allein noch nicht zu führen, weil wir die letzten Ursachen nicht kennen. Hier muß die genaue Erforschung der Vergangenheit des Kranken wie seiner Sippe, also genaueste Familienforschung, in die Lücke springen, damit die etwaige Erblichkeit nachgewiesen werden kann. Denn daß es gesicherte Erbursachen gibt, beweist allein schon das übereinstimmende Verhalten epileptischer ein-eiiger Zwillinge. Aber welche der Anlässe für die Krankheit entscheidend sind, worin ihr Wesen besteht, welche merkwürdige Rolle dabei die Konstitution als der „Mutterboden" spielt, auf dem die Krankheit besonders gut gedeiht: darüber wurde eine Fülle von Beobachtungen wie von Theorien beigebracht, ohne daß das Ziel wesentlicher Aufklärung erreicht wurde. Hier ist ein reiches Arbeitsfeld für die junge Generation. Es ist ein heldenmütiges, weil nicht immer dankbares Ringen um die Wahrheit!

Wieviel besser haben es da doch die Psychotherapeuten! Die Probleme brennen ihnen nicht so auf den Nägeln. Bei ihnen handelt es sich im wesentlichen um Verbesserung, Verfeinerung der Methoden, um dem seelengestörten Kranken zu helfen, aber auch den Gesunden zu beraten. Da ist z. B. die Berufsberatung und die Feststellung der Berufseignung. Lange Zeit beherrschte die Methode des Experiments allein das Feld. Aber namentlich in der Heerespsychologie wurde festgestellt, daß die seelische Dauerbelastung, wie sie der Kriegsfall mit sich bringt, sich im Laboratorium zu Prüfungszwecken wenigstens heute noch nicht erzeugen läßt. Man läßt hier daher langjährige Beobachtung neben das Experiment treten. Aehnlich, wenn auch nicht ganz so kraß wie beim Soldaten, liegt der Fall in anderen Berufen, worüber Enke (Marburg), Graf (Dortmund) und Lottig (Hamburg) eingehend berichteten. Es ergab sich, daß dem Experiment eine wichtige, wenn auch nebengeordnete Bedeutung für die Berufsberatung immer bleiben wird, schon allein deswegen, weil es in einer Stunde Beobachtungen und Feststellungen gestattet, für die sonst Jahre nötig wären. Speziell für den Fliegerberuf verlangte Lottig (Hamburger Institut für Luftfahrtmedizin) erbbiologische Untersuchungen und Durchforschung des Lebenslaufs. Zur Kritik sei gesagt, daß dies nur ein Behelf ist — ein Behelf, bis die moderne Psychologie auch für die Charakterbeurteilung untrügliche Methoden gefunden haben wird, zu welchen sie auf dem besten Wege ist.

Der Rest der eindrucksvollen Tagung galt der Psychoanalyse von C. G. Jung, über deren segensreiche Nutzbarmachung für die Heilung seelischer Störungen mehrere Forscher wie Göring-Berlin, Curtius-Duisburg, Heyer-München, Frau Schultze-Görlitz Zeugnis ablegten. Man begnügt sich nicht mehr mit der Analyse und Deutung des Traumes allein, der ja nach Jung eine „autonome" Aeußerung der Tiefe darstellt. Der Traum ist ein Fragment und bedarf der Ergänzung. Eine solche liefert das altbekannte Assoziationsexperiment (zur Feststellung der Vorstellungs-Verknüpfungen des Kranken) und auch das freie Zeichnen und Malen. Denn der Traum ist häufig nur eine „symbolische" „Fassade" und verbirgt einen anderen Inhalt, der gedeutet werden muß. Auf diesem Wege haben die genannten Forscher Organ-Neurosen geheilt, die nach Heyer durch andere Methoden nicht hätten beseitigt werden können.

So bewies die fruchtbare Tagung, daß das Beieinander so verschiedener Richtungen kein Gegeneinander sein muß und daß die deutsche Seelenheilkunde — jemand prägte den Ausdruck „Psycho-Medizin" — unbeschadet der Fülle der Anregungen und Heilwege etwas Gemeinsames darstellt. Als nächster Tagungsort wurde Köln gewählt.

Dr. Paul Feldkeller.

⊙ **Die Graphologen tagen in Paris.** In Paris findet zur Zeit ein Internationaler Graphologen-Kongreß statt. Der deutsche Verband Wissenschaftlicher Graphologen e. V. hat zur Teilnahme an diesem Kongreß eine Abordnung nach Paris unter Führung von Dr. Ludwig Klages entsandt.

⊙ **Herausgabe alter Droste-Briefe.** Auf Haus Rüschhaus bei Münster, dem einstigen Wohnsitz der Dichterin Annette von Droste-Hülshoff, hielt die Annette-Droste-Hülshoff-Gesellschaft in Gegenwart zahlreicher Freunde der Dichterin aus ganz Deutschland und aus dem Ausland ihre 10. Jahresversammlung ab. Haus Rüschhaus ist erst kürzlich dank der Förderung der Droste-Gesellschaft in Gemeinschaft mit der Stadtverwaltung Münster zu einer Droste-Erinnerungsstätte ausgestaltet worden. Fortab will die Droste-Gesellschaft unter Mitarbeit der Kulturstellen der NSDAP das Werk der Dichterin in weitesten Volksschichten bekannt machen. Zunächst ist die Herausgabe einer Bibliographie über das gesamte Droste-Schrifttum sowie des gesamten unverkürzten Briefwechsels der Droste vorgesehen. Als Tagungsort der nächsten Jahresversammlung wurde im Hinblick auf den sich zum 90. Male jährenden Todestag Annette von Droste-Hülshoffs Meersburg am Bodensee, wo die Dichterin starb und begraben wurde, gewählt. Die Jahrestagung fand ihren Abschluß mit einer Feierstunde, auf der Maria Kahle über „Die Droste als Künderin nordischer Landschaft" sprach.

Kleine Theater- und Musikchronik

Die neue Musikhochschule der Stadt Frankfurt a. M., die aus dem Dr. Hochschen Konservatorium hervorgegangen ist, hat die bekannte Geigerin Alma Moodie als Lehrerin verpflichtet. Frau Moodie wird die Leitung einer Meisterklasse für Violinspiel zu Beginn des Wintersemesters übernehmen.

*

Werner Egk hat die Dichtung zu seiner neuesten Oper „Peer Gynt" selbst gestaltet. Die Szenen sind auf sieben Bilder zusammengedrängt. Egk wird im Laufe des nächsten Jahres die Komposition durchführen.

*

Die Berliner Staatsoper hat die Uraufführung des Balletts „Der zerbrochene Krug" von Rudolf Wagner-Régeny auf den 2. Oktober angesetzt. Am gleichen Abend gelangt auch Strawinskys Ballett „Kuß der Fee" zur Aufführung, das bereits 1928 in Magdeburg erstmalig in Deutschland gegeben wurde.

MARCHIVUM

Vermischtes

— Kaum anderthalb Jahrzehnte ist es her, da konnten die amerikanischen Filmgewaltigen noch **Riesengeschäfte mit Fortsetzungsfilmen machen**, die ganz auf dem Niveau der noch immer nicht ausgestorbenen „Groschen-Schmöker" standen und eine einzige Kette aneinandergereihter Sensationen und Abenteuer darstellten. Wir erinnern uns noch an die in Deutschland gedrehten Filmserien „Die Herrin der Welt" und die „Lieblingsfrau des Maharadscha". Aber diese Filme waren gegenüber den amerikanischen Fortsetzungs-Filmen beinahe noch Kunstwerke, denn sie hatten immerhin noch eine Fabel und boten dem Zuschauer hin und wieder knapp bemessene Ruhepausen für das erregte Gemüt. In den amerikanischen Fortsetzungs-Filmen aber löste eine wilde Verfolgung die andere ab, da kam auf alle hundert Filmmeter mindestens ein Toter und Ringkämpfe unmittelbar über dem Abgrund, Flugzeugabstürze, Feuerkämpfe bedeuteten durchaus noch nicht den Höhepunkt der Sensation. Die Heldin aller dieser Filme, ein selbstverständlich unschuldiges Mädchen mit Puppengesicht, das immer wieder in die schwersten Gefahren geriet, von Menschenräubern verschleppt und von tugendhaften jungen Männern befreit wurde, das am Marterpfahl der Indianer schmachtete, aus dem Flugzeug ins Meer sprang, in Käfige mit wilden Bestien gesperrt wurde und haarsträubende Begegnungen mit Gespenstern hatte, war die Schauspielerin Ruth Roland. Millionen und Abermillionen Amerikaner haben damals in Fortsetzungen um ihr Leben gebangt und befreit aufgeatmet, wenn sie endlich nach tausend Abenteuern an die Brust ihres Retters sank. Sie gehörte zu den bestbezahlten Filmstars ihrer Zeit und ein Valentino hatte ihr an Popularität nur wenig voraus. Ihre Karriere endete erst, als der Tonfilm seinen Siegeszug begann und die Fortsetzungsfilme beim Publikum nicht mehr den Anklang wie früher fanden. Da mußte die „Königin der Sensation", wie man Ruth Roland nannte, ihren Beruf wechseln. Sie hatte ohnehin ihre äußerst gefährliche Filmarbeit satt. Sie betätigte sich nunmehr als Grundstücksspekulantin, und zwar mit so großem Erfolg, daß sie, die schon Millionärin war, noch weitere Millionen dazu verdienen konnte. Im Alter von 62 Jahren ist sie jetzt nach langer Krankheit in San Franzisko gestorben. Die Zeitungen widmen ihr wehmütige Nachrufe;; denn wenn sich inzwischen auch der Geschmack des Filmpublikums gewandelt hat, so denkt doch noch jeder gern an die Zeit zurück, da die verfolgte Unschuld in Gestalt der Ruth Roland in zahllosen Fortsetzungen immer wieder von neuem gerettet wurde.

•

— In einer Gaststätte in Mähr.-Schönberg **lernte** dieser Tage **eine ältere Dame einen eleganten Herrn kennen**, mit dem sie sich ausgezeichnet unterhielt. Auf einmal stellte sie fest, daß ihr Gesellschafter eine starke **Aehnlichkeit mit dem Filmschauspieler Paul Hörbiger** habe. Als sie dieser Meinung Ausdruck gab, meinte der Herr, daß er wirklich Hörbiger sei. Er befinde sich augenblicklich „inkognito" in der Tschechoslowakei. Dann ersuchte er die Dame, sie möge niemanden verraten, wer er sei, damit er nicht belästigt werde. Nachdem Herr Hörbiger dann noch eine Weile interessante Filmgeschichten erzählt hatte, stellte er plötzlich fest, daß er seine Brieftasche nicht bei sich habe. Er bat die Dame um einen kleinen Geldbetrag — und erhielt gleich die ganze Geldbörse, in der sich nicht wenig befand. Zum Schluß bekam er sogar noch eine größere Banknote, die er ebenfalls dankend annahm. Dann empfahl er sich und meinte, daß er spätestens in einer Stunde wieder zur Stelle sein werde, um der hilfsbereiten Dame das Geld zurückzuerstatten. Ueberflüssig zu sagen, daß die filmbegeisterte Dame vergebens wartete und endlich dahinter kam, daß sie einem Betrüger aufgesessen war.

— **Zwei französische Forscher**, die Herren **Gulbaut und Liotard**, sind von einer Fahrt, die sie in das wilde Tal des Salween-Flusses, **im tibetanisch-chinesischen Grenzgebiet**, geführt hatte, nach Paris heimgekehrt. Sie waren vom Ministerium der Nationalen Erziehung und einigen Gelehrten-Gesellschaften nach Zentral-Asien entsendet worden. Als erste Europäer haben sie sich den Weg gebahnt in das geheimnisvolle Lissu-Land, das seinen Namen trägt von dem es bewohnenden Stamme, der an den Grenzen Tibet-Chinas und Birmas haust. Das Land ist ganz unwirtlich. Mehrfache von französischen, englischen und deutschen Forschern unternommene Versuche hatten nichts ausgerichtet. Jetzt nach Jahrzehnten ist das unbekannte Gebiet endlich in seiner ganzen Ausdehnung von Europäern bereist worden. Gulbaut und Liotard durchzogen die Schluchten des Salween, die sich bis zum Himalaja erstrecken. Dieser Teil der Reise war besonders beschwerliche, weil an vielen Stellen der Fluß zwischen glatten steilen Felsen seinen Lauf nimmt. Schließlich gelangten sie wohlbehalten nach Tibet, nachdem sie zweitausendvierhundertachtzig Kilometer, davon achthundert zu Fuß, zurückgelegt hatten. Die Forscher haben reichhaltiges geographisches und ethnographisches Material mitgebracht, darunter neue Karten und zweitausend Photos. Sie sind mit dem Ergebnis der Expedition sehr zufrieden und planen bereits eine zweite Expedition in jene geheimnisvollen Landstriche Zentral-Asiens.

•

— Ein **Mordverbrechen**, das in seiner ganzen Anlage **wohl einzig in der Kriminalgeschichte** dastehen dürfte, das sich aber in seinen Auswirkungen auch gegen den Täter selbst richtete, ist in **Warschau** von einem Kaufmann namens Anton Gorcki verübt worden. Gorcki lebte mit seiner Ehefrau in sehr unglücklicher Ehe und war entschlossen, sie aus dem Wege zu räumen. Seinem Plan lag die Tatsache zugrunde, daß Frau Gorcki schwer herzleidend war und durch den geringsten Schrecken die schwersten gesundheitlichen Nachteile erleiden konnte. Am Tage der Tat schützte Gorcki eine geschäftliche Verabredung vor und erklärte, er werde erst spät in der Nacht zurückkommen. Seine Frau begab sich früh zu Bett und lag bereits in festem Schlaf, als plötzlich die Tür zu ihrem Schlafzimmer aufgerissen wurde und unter lautem Heulen und Schreien eine Gestalt ins Zimmer trat, die sich ein weißes Bettlaken über den Kopf geworfen hatte. Die Gestalt näherte sich der Frau und verkündete ihr mit Grabesstimme, daß ihr Ende bevorstehe. Frau Gorcki fuhr voller Entsetzen hoch, begann ebenfalls laut zu schreien und erlitt einen hysterischen Wutkrampf. Durch den Tumult aus dem Schlaf geschreckt, eilten mehrere Nachbarn herbei und drangen in die Wohnung des Ehepaars Gorcki ein. Jetzt versuchte die Gestalt im Bettlaken zu entfliehen, wurde aber von einem der Nachbarn durch einen wohlgezielten Pistolenschuß zu Boden gestreckt. Es stellte sich heraus, daß kein anderer, als der Ehemann Gorcki selbst das „Gespenst" gespielt hatte. Seine Verwundung ist so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt werden muß. Doch auch der Zustand der Frau Gorcki ist äußerst besorgniserregend. Auch sie mußte sofort ins Krankenhaus gebracht werden und ringt mit dem Tode.

•

— Die holländische Stadt **Landsmeer**, eine der wichtigsten Stätten der Hühnerzucht im Lande, wurde dieser Tage von einem **Wirbelsturm** heimgesucht, der kaum eine Minute dauerte, aber so heftig war, daß ihm **zahlreiche Hühner zum Opfer** fielen. Was für Landsmeer eine schwere Heimsuchung war, wurde für die Einwohner eines Dorfes, das wenige Kilometer entfernt liegt, ein unerwarteter Glücksfall, denn zahlreiche Hühner, die von der Windhose emporgerissen und fortgeführt wurden, fielen auf die Straßen, die Plätze und selbst auf die Dächer und in die Höfe des Dorfes. Als die Dorfbewohner sich von ihrer ersten Ueberraschung erholt hatten, beeilten sie sich sehr, die gute Gelegenheit auszunutzen und die Hühner einzusammeln, die, auf alle möglichen Arten zubereitet, auf allen Tischen als Festmahl erschienen.

— In Kürze wird man in **Paris** in einer neuen Revue das **Erstauftreten zweier Nichten des Ex-Kaisers Haile Selassie** erleben. Es handelt sich um die beiden Prinzessinnen Makida und Desta, Töchter des ehemaligen Prinzen Jakub von Abessinien, eines Bruders des einstigen Negus. Noch vor kurzem trugen die beiden dunkelhäutigen Fräuleins die Kleidung ihrer Heimat, und ihr Vater war einer der wichtigsten Berater des besiegten Negus. Heute bewohnen sie ein kleines Häuschen in dem Pariser Vorort Enghien. Die beiden Ex-Prinzessinnen traten vor einiger Zeit bei einer Wohltätigkeitsvorstellung in Brüssel zum erstenmal auf. Ihre Darbietungen als Tänzerinnen wurden so beifällig aufgenommen, daß sie sich nunmehr entschlossen haben, sich der Bühne zuzuwenden. Natürlich ist unter den Pariser Theaterdirektoren ein wahrer Wettlauf entstanden, von denen sich jeder die Attraktion des Erstauftretens der beiden Mädchen sichern will. Denn gleichgültig, ob die Nichten des einstigen Negus wirklich Talent haben, wird ihr erstes Auftreten auf der Revuebühne zweifellos zahlreiche Zuschauer anlocken.

•

— Am 16. August wütete in Zeust (Kreis Luckau) **eine gefährliche Feuersbrunst**, bei der zwei Scheunen bis auf die Grundmauern niederbrannten und alle darin befindlichen Erntevorräte vernichtet wurden. Der angerichtete Schaden bezifferte sich auf rund 32 000 Mark. Trotz umfangreicher Ermittlungen gelang es zunächst nicht, die Entstehungsursache des Schadenfeuers zu klären, wobei jedoch von Anfang an die Vermutung auftauchte, daß es sich um eine Brandstiftung handeln mußte. Als die Untersuchung weiterhin kein Ergebnis brachte, wandte sich die zuständige Staatsanwaltschaft in Frankfurt a. d. O. an die Berliner Kriminalpolizei, die daraufhin sofort einen Beamten ihres Branddezernates an den Tatort entsandte. **Als Täter konnte nun ein neunjähriger Junge ermittelt werden**, der von seinen Eltern unbeaufsichtigt zu Hause gelassen wurde und seine „Freiheit" benutzte, um mit Streichhölzern zu spielen. Als er ein Streichholz anzündete, verbrannte er sich den Finger und warf vor Schreck das brennende Holz auf den Boden der Scheune, von wo aus die Flammen plötzlich auf die lagernden Getreidevorräte übergriffen.

•

— Auf recht seltsame Weise wollte eine dreizehnjährige Schülerin die Tage der **Verdunkelung in Berlin** dazu benutzen, einen langgehegten Wunsch in Erfüllung gehen zu lassen. Seit langem war es ihr **heißes Bestreben, einen Bubikopf zu haben**, doch ihre Eltern wollten davon nichts wissen und verhielten sich allen Bitten gegenüber ablehnend. Am vergangenen Dienstag abend, als die ganze Stadt im Dunkeln lag, eilte die Schülerin mit allen Zeichen größter Erregung nach Hause zu ihren Eltern und erzählte unter Tränen, ein fremder Mann habe ihr in der Dunkelheit die Zöpfe abgeschnitten. Die Eltern nahmen sie daraufhin sofort zur Polizei mit, wo die 13jährige nochmals in allen Einzelheiten „die verbrecherische Tat" des Unbekannten schilderte. Als man nun die Schnittstellen eingehend untersuchte, kamen der Kriminalpolizei aber bald Bedenken, ob die Angaben des Mädchens richtig seien. Man führte das „Opfer" der weiblichen Kriminalpolizei vor, nahm sie dort in ein langes Verhör und schließlich bequemte sich die Uebeltäterin zu dem Geständnis, daß sie sich in einer einsamen dunklen Straße selbst die Zöpfe abgeschnitten hatte, um in Zukunft einen Bubikopf tragen zu können.

•

— **Eine etwas ungewöhnliche Sache** stand neulich vor dem **Reichsgericht** an. Bekanntlich ist der **Offenbarungseid** das letzte Mittel, um einem Gläubiger die Möglichkeit zu zeigen, wie er bei dem Schuldner noch irgendwie vollstrecken kann. Daher muß ein Schuldner in dem beim Offenbarungseid abzugebenden Vermögensverzeichnis sein ganzes Vermögen, jede ausstehende Forderung und auch den letzten Schlips oder Hosenträger angeben. Aus durchsichtigen Gründen wird oftmals etwas verschwiegen und dann kommt das Meineidsverfahren. Die jetzt verhandelte Sache lag aber genau umgekehrt, der Schuldner war nämlich wegen Meineids angeklagt, weil er im Vermögensverzeichnis zuviel angegeben und Sachen aufgeführt hatte, die ihm gar nicht gehörten. Das Urteil des Reichsgerichts lautete dahin, daß hierin ein Meineid im allgemeinen wohl nicht liegen könne, wohl aber ein Versuch des Meineids.

•

— Vor einiger Zeit wurde **Cochstedt** bei Quedlinburg von einem schweren Unwetter heimgesucht. Man **vermißte** nachher **eine Frau**, die während der Katastrophe auf dem Felde gearbeitet hatte. Tagelang suchte man die ganze Gegend nach ihr ab und schließlich nahm man an, daß sie von dem eintretenden Hochwasser überrascht, ertrunken und mit den Wellen abgetrieben sei. Der Zufall wollte es nun, daß dieser Tage das Mitglied eines Schützenvereins nach dem Schießstand sah und dabei auf **eine Höhle** stieß, die tief ins Erdinnere führte. Zur größten Ueberraschung **entdeckte er hier die totgeglaubte Frau**. Sie hatte sich bereits zehn Tage in der Höhle aufgehalten und sich durch allerhand im allgemeinen für den Menschen ungenießbare Dinge ernährt. Man hat die Frau, die offenbar während des Unwetters, vielleicht durch einen Blitzschlag, um den Besitz ihrer Geisteskräfte kam, zunächst zu ihren Angehörigen gebracht. Die Aerzte sehen in dem Zustand der Frau, die sich auf nichts mehr besinnen kann, einen Fall, der einer besonderen Untersuchung bedarf.

Querschnitt durch den Alltag

Den Sohn und die Geliebte mit dem Beil niedergeschlagen

dnb. **Berlin**, 25. Sept.

In Berlin-**Moabit** kam es am Samstagnachmittag zu einer furchtbaren Bluttat. Ein 38jähriger Mann hatte mit seiner früheren Geliebten, einer 42jährigen Frau, in deren Wohnung eine heftige Auseinandersetzung, in deren Verlauf er den Verlobten der Frau mit einem Beil angriff. Als dieser den Schlägen ausweichen konnte, richtete sich die Wut des Täters gegen die Frau, die mit seinem zehnjährigen unehelichen Sohn vor dem Wütenden flüchtete. Er holte sie ein und schlug die beiden Wehrlosen mit dem Beil nieder. Mit lebensgefährlichen Verletzungen wurden sie in das Krankenhaus eingeliefert. Der Täter selbst, der geflohen war, wurde später mit schweren Schnittwunden am Hals aufgefunden und ebenfalls in das Krankenhaus gebracht.

Matthias Wiemann
spielt in dem Ufa-Film „Unternehmen Michael", dessen Mannheimer Erstaufführung bevorsteht. eine Hauptrolle.

Brand in London

ROMAN VON HANS RABL

Der riesige Raum des großen Varietés war totenstill. Der Stuhl auf der Bühne knackte ein wenig, als die behäbige Gestalt des Clowns ihn erkletterte. Rummy richtete sich langsam auf; seine ungeheuern Latschen, vorn schnabelförmig aufgebogen, schnappten nach dem Lächeln der Menge. Sein Gesicht unter der leuchtenden Glatze war todernst. Er hatte Geige und Bogen in den Händen, stand und regte sich nicht.

Langsam wurde die Bühne dunkler. Ein grüner Schein umschimmerte Rummy und machte seine Gestalt unwirklicher. Rummy richtete sich hoch auf, setzte die Geige an und begann zu spielen. Es war ein Tanz, den er spielte; ein sonderbarer, ein ganz ernster, schwerer, schleppender Tanz. Rummys Augen verschwanden, nur dunkle Flecken waren noch an ihren Stellen. Seine feisten Wangen fielen ein. Er hob die schmalen Lippen von den Zähnen, und plötzlich war es, als grinste ein Totenschädel. Seine Hände, lang, schmal, beweglich, fingerten über den Geigenhals und preßten den Bogen. Er beugte sich ein wenig vor und griff mit den leeren Augenhöhlen in den Zuschauerraum hinüber. Irgendwo ächzte eine Frau. Das tödliche Grinsen wurde noch breiter, grünlichweiß blickten die starken Zähne aus dem Gesicht, das kein Clownsgesicht mehr war.

Mark hatte seine kleine lichtstarke Kamera vor dem Auge und paßte auf eine bestimmte Geste Rummys, die ihm gestern, als er die Nummer zum erstenmal gesehen hatte, besonders wirksam erschienen war. Der Verschluß tickte leise, Mark zog ihn, ohne die Kamera vom Auge zu lassen, sofort wieder auf. Er freute sich. Es würden prächtige Bilder werden, seine Redaktion würde zufrieden sein.

Plötzlich sah Mark, daß Rummy eine schnuppernde Bewegung machte, die er gestern nicht gemacht hatte. Dann wandte der Clown sogar den Kopf; er schien irgend etwas in der Kulisse zu sehen, das ihn störte und ablenkte. Mark setzte für einen Augenblick ärgerlich die Kamera ab. Ausgerechnet jetzt, da er Bilder machen wollte, mußte Rummy sich ablenken lassen! Wie unangenehm das war!

Da aber fing sich Rummy schon wieder. Er spürte, daß er für einen Augenblick das Publikum aus seinem Bann gelassen hatte. Er beugte sich noch stärker vor, spielte weiter mit verdoppelter Intensität — und sofort hatte er es wieder. Nur einer, der wie Mark die Nummer kannte, spürte noch, daß in Rummy etwas vorging, das nicht zu ihr gehörte, etwas Schreckliches, das ihm den Schweiß auf die geschminkte Stirn trieb und seine clownhaft verzerrte Gestalt ein wenig streckte. Rummy sah aus wie ein bedrohtes Tier, das sich fürchtet zu flüchten.

Mitten im Takt setzte Rummy die Geige ab. Er glitt vom Stuhl, stand einen Augenblick gebeugt da, machte traurige Hundeaugen und trabte dann langsam von der Bühne. Ungewiß zitterte der grüne Scheinwerfer um den leeren Stuhl.

Mark ließ verblüfft die Kamera an den Tragriemen zurückfallen. Es hätte noch mindestens fünf Minuten weitergehen müssen. Was fiel Rummy ein, die Nummer einfach abzubrechen?

Unsicher, tröpfelnd erhob sich Beifall. Das Publikum wußte sichtlich nicht, was es mit diesem unvermittelten Abgang anfangen sollte, während der Vorhang nicht fiel und das Ende der Nummer also nicht angezeigt war. Plötzlich, immer noch war der Vorhang oben, flammte im ganzen Zuschauerraum das Licht auf. Aus dem Bühnenraum wurde ein Knarren hörbar, langsam erschien oben im Bühnenrahmen der untere Rand des eisernen Vorhangs und senkte sich sachte tiefer.

Mark sprang entsetzt auf und stieß einen Logenstuhl um, daß er polternd fiel. Ehe er etwas tun konnte, erschien auf der Bühne ein Mann in einem gelblich-braunen Kittel. Der Mann ging sehr schnell zur Rampe vor, machte ein Zeichen, es wurde still.

„Meine Damen und Herren", sagte der Mann mit belegter Stimme, die trotzdem sonderbar trug, „wir bitten Sie, das Haus sofort ohne Drängen und in aller Ruhe zu verlassen. Im Bühnenraum ist leider ein kleiner Brand ausgebrochen, wir können die Vorstellung nicht fortsetzen. Bitte, verlassen Sie ohne Aufregung das Haus. Alle Türen sind offen, die Treppen sind breit genug. Sie können vollkommen ruhig sein, es kann nichts geschehen. Die Feuerwehr ist bereits beim Löschen und wird den Brand binnen kurzem erstickt haben . . ."

Jetzt sah man nur noch, daß der Mann weitersprach. Die Leute hatten endlich begriffen, was er sagte. Sie sprangen auf, ein tolles Drängen erhob sich. Ein paar Frauen, die man getreten oder gepreßt hatte, kreischten schrill.

Mark hatte sein erstes Erschrecken überwunden. Er sprang an die Logenbrüstung vor. Die Kamera vor dem Auge, visierte er in den Zuschauerraum und knipste fortgesetzt. Er dachte, daß er rund dreißig Aufnahmen machen konnte, Aufnahmen, wie sie noch nie ein Photograph zustande gebracht hatte. Im hintersten Winkel seines Hirns spürte er eine kleine, eiskalte Angst. Er zog mit einem heftigen Ruck eine schwarze Wand vor diesen Winkel und knipste den eisernen Vorhang, der nun den Bühnenrahmen bis auf zwei Meter Höhe abschloß.

Von der Bühne kam ein zischender, krachender Laut. Unter dem eisernen Vorhang schoß eine lange blaugelbe Stichflamme in den Zuschauerraum. Ein paar Menschen schrien furchtbar auf, ein Mann, die Arme um den Kopf geschlagen, brach zusammen. „Ich hab' das!" rief Mark heiser und triumphierend und zog den Verschluß auf. „Das hab' ich!" Er hockte sich im Reitsitz auf die Logenbrüstung und arbeitete weiter.

Der vordere Teil des Zuschauerraums war leer. Im hintern stauten sich noch immer die Menschen, schrien und preßten. Ein paar Polizisten versuchten vergebens, von außen her die Türen freizumachen, die von Gequetschten erfüllt waren. Ein paar Platzanweiserinnen zerrten an den hintersten Reihen der Flüchtenden, um dasselbe von innen zu erreichen. Doch es gelang ebensowenig. Durch die Lücke, die der eiserne Vorhang ließ, drang aus dem Bühnenraum Kommandogeschrei der Feuerwehr. Plötzlich erlosch das Licht. Das Feuer hatte die Lichtzentrale erfaßt. Nur die Notbeleuchtung schien bläulich und verfärbte die Gesichter der Kämpfenden zu Leichnamen.

Ein starkes Zischen wurde hörbar, die Decke des Zuschauerraumes begann Wasser zu speien. Man hatte die Regenanlage geöffnet. Die sinnlose Panik verstärkte sich noch. Die Menschen waren vor Furcht außerstande, zu unterscheiden, ob Hitze oder Kälte, Wasser oder Feuer sie berührte. Sie warfen die Arme hoch, gellten und geiferten wild.

Mark hing wie ein Jockei im Endspurt über der Logenbrüstung und arbeitete.

Neben ihm stand jemand. „Mein Herr, Sie müssen das Haus verlassen", sagte das Mädchen. Eine Platzanweiserin, welche die Logen durchging, um nachzusehen, ob irgendwo Ohnmächtige lägen.

Mark richtete sich auf. Mit einem raschen Handgriff veränderte er die Einstellung der Kamera und knipste das blasse, angstverzerrte Gesicht des Mädchens in der neckischen Uniform, die in Fetzen hing.

„Danke schön", sagte er und lachte krampfig, „solange Sie Dienst tun, kann ich es auch."

Als sie sah, daß er sie photographierte, fuhr sie wie unter einem Schlag zurück. Sie hob ein wenig die Hände, als wollte sie ihn von der Brüstung wegreißen. Dann besann sie sich, daß sie noch einen Teil des Logenringes nachzukontrollieren hatte und sich mit einem offenkundig Wahnsinnigen nicht abgeben konnte. Mit einem entsetzten Laut verließ sie die Loge. Mark arbeitete.

Der Zuschauerraum war jetzt leer. Mark machte eine letzte Aufnahme von der zerstörten, zertretenen Stuhlreihen, die von Programmheften, weiß und gelb schimmernd, übersät waren. Er segnete sich, daß er das 1:1,9-Objektiv eingesetzt hatte. Sogar die Bilder des Zuschauerraums mit der Notbeleuchtung allein mußten gelungen sein. Er verließ die Loge und trat auf den leeren Gang. Er war der Letzte.

Gemächlich ging er den Logengang entlang und wischte sich den Schweiß von der Stirn. Er hatte gearbeitet wie noch nie in seinem Leben, er war ganz ausgepumpt. Langsam trat er zur Treppe und prallte zurück. Sie war voll von beizendem Rauch, der ihm ätzend in die Lungen drang, durch die Dunkelheit schlugen funkelnde, züngelnde, fressende Flammen. Er packte mit der linken Hand die Kamera, die ihm an einem Riemen um den Hals hing, schlug den rechten Arm vors Gesicht, holte die Brust voll Luft und lief los. Die Hitze war fürchterlich. Er spürte, wie das Haar und der Anzug versengten, wie die Haut des Gesichts und der Hände hart und spröde wurde, austrocknete und zu platzen begann. Er empfand einen heftigen Schmerz und sah, daß ein zerborstener Beleuchtungskörper ihm eine Wunde in den Schenkel gerissen hatte. Er rannte weiter. Stolperte, taumelte die Treppen hinunter. Kam an ein Fenster, warf sich dagegen, daß das Glas splitterte, und beugte sich hinaus. Kein Sprungtuch, kein Mensch unten. Sie meinten wohl, der Rang wäre schon leer.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Morgen-Ausgabe — Montag, 27. September 1937 — 148. Jahrgang / Nr. 445

SV Waldhof und VfR in Front

Waldhof besiegt Sandhofen 2:0 — VfR siegt knapp 1:0 über VfL Neckarau — Mühlburg schlägt Phönix — Brötzingen und Freiburg spielen unentschieden

Gau XIII Südwest

FK Pirmasens — Borussia Neunkirchen 1:2
Opel Rüsselsheim — Eintracht Frankfurt 0:4
FSV Frankfurt — SV Wiesbaden 4:1
Wormatia Worms — 1. FC Kaiserslautern 4:1
Kickers Offenbach — FV Saarbrücken 2:3

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Eintracht Frankfurt	3	3	—	—	7:1	6:0
Borussia Neunkirchen	3	3	—	—	11:3	6:0
FV Saarbrücken	3	3	—	—	10:4	6:0
FSV Frankfurt	2	2	—	—	9:1	4:0
SV Wiesbaden	3	1	1	1	5:6	3:3
Wormatia Worms	2	1	—	1	6:4	2:2
FK Pirmasens	3	—	1	2	3:5	1:5
Kickers Offenbach	3	—	—	3	3:6	0:6
Opel Rüsselsheim	3	—	—	3	3:14	0:6
1. FC Kaiserslautern	3	—	—	3	3:13	0:6

Gau XIV Baden

SV Waldhof — SpVg Sandhofen 2:0
VfL Neckarau — VfR Mannheim 0:1
FV Kehl — 1. FC Pforzheim 0:3
Germania Brötzingen — Freiburger FC 1:1
VfB Mühlburg — Phönix Karlsruhe 2:0

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
SV Waldhof	2	2	—	—	5:0	4:0
VfR Mannheim	2	2	—	—	3:1	4:0
1. FC Pforzheim	2	1	1	—	3:0	3:1
FC Freiburg	2	1	1	—	4:3	3:1
VfB Mühlburg	2	1	—	1	4:3	2:2
VfL Neckarau	2	1	—	1	3:2	2:2
SpVg Sandhofen	2	—	1	1	0:2	1:3
Germania Brötzingen	2	—	1	1	2:5	1:3
Phönix Karlsruhe	2	—	—	2	2:5	0:4
FV Kehl	2	—	—	2	0:6	0:4

Gau XV Württemberg

Union Böckingen — SSV Ulm 3:1

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Union Böckingen	2	2	—	—	6:2	4:0
VfR Schwenningen	1	1	—	—	5:2	2:0
SV Stuttgart	1	1	—	—	1:0	2:0
SSV Ulm	2	1	—	1	5:3	2:2
Stuttgarter Kickers	1	—	—	1	0:1	0:2
FV Zuffenhausen	1	—	—	1	2:5	0:2
Sportfr. Stuttgart	2	—	—	2	1:7	0:4
VfB Stuttgart	—	—	—	—	—:—	—:—
Sportfreunde Eßlingen	—	—	—	—	—:—	—:—
Ulmer FV 94	—	—	—	—	—:—	—:—

Gau XVI Bayern

Sp.Vg. Fürth — VfB Ingolstadt 2:0
1860 München — Wacker München 2:1
BC Augsburg — 1. FC Nürnberg 0:2
Jahn Regensburg — BC Augsburg 5:2
FC 05 Schweinfurt — Bayern München 1:0

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
München 1860	3	2	1	—	6:2	5:1
SpVg Fürth	2	2	—	—	6:0	4:0
Jahn Regensburg	3	2	—	1	7:7	4:2
Bayern München	3	1	1	1	7:4	3:3
BC Augsburg	3	1	1	1	6:8	3:3
1. FC Nürnberg	1	1	—	—	2:1	2:0
Schweinfurt 05	2	1	—	1	3:3	2:2
Schwaben Augsburg	2	—	2	—	4:4	2:2
Wacker München	4	—	1	3	6:9	1:7
VfB Ringsee	3	—	—	3	1:7	0:6

Waldhofs schwerer Sieg

SV Mannheim-Waldhof — SpVg Sandhofen 2:0 (1:0)

Es gibt kaum einen besseren Gradmesser für den Stand der Teilnahme der breiten Zuschauermasse, als Samstagsspiele, die unter erschwerten Umständen vor sich gehen müssen. Wenn sich rund 4000 Zuschauer auf entlegenem Platz an einem Werktag stauen, kann man wohl zufrieden sein. Vorweg kann man darauf abheben, daß Waldhofs Mannschaftsrekonstruierung zur rechten Zeit eintrat, denn mit der bisherigen Aufstellung wäre ein doppelter Punktgewinn kaum zustandegekommen. Aber nicht allein von dieser Seite her ist das immerhin unerwartet knappe, sowie auch nur etappenweise herausgeholte Ergebnis zu erklären, sondern auch zu einem starken Teil durch die wirklich ausgezeichnete Leistung, die Sandhofens Deckung und Hintermannschaft ins Werk setzte. Das war wirklich eine Mannschaft, die da kämpfte. Von Wittemann im Tor angefangen, über die Verteidigung bis zur gesamten Läuferreihe wurde eine abgerundete, gleichwertige Leistung gezeigt, die ihr bestes Zeugnis darin findet, daß der wieder verstärkte Titelverteidiger eine halbe Stunde bis zum ersten Treffer brauchte, dem er auch in der Fortsetzung nur einen weiteren folgen lassen konnte. Hätte der trotzdem nicht übel — aber in seinem Uebereifer doch zu wenig ruhig arbeitende — Angriff die Ergänzung der Leistung der hinteren Reihen erreichen können, dann wäre eine Mannschaft in Aktion gewesen, die auch dem stärksten Gegner die Stange zu halten vermöchte. Jedenfalls wird es wenige Gaurundenteilnehmer geben, die bei den Sandhöfern mit solch knapper Niederlage davonkommen werden.

Damit ist die heimische Kraftentfaltung des Gaumeisters Waldhof bereits gekennzeichnet. Sieht man von dem Experiment der Besetzung der beiden Sturmflügel ab, kann die Mannschaft kaum besser gestellt werden. Die umfassendere Wirkung Heermanns auf dem Mittelläuferposten trat wieder voll in Erscheinung. Er ist der markanteste Spieler seiner Elf, immer gleichbleibend in seiner Stopper- und Störerarbeit; von unverwüstlicher Kampfkraft, der die allerletzte Abrundung nur in den nicht ganz auf gleicher Höhe stehenden Aufbauaktionen fehlt. Siffling, der ebenfalls wieder seinen eigentlichen Platz in der Sturmmitte einnahm, hat nun einmal das Mißgeschick, mit seinen unverhofft kommenden Einfällen und Ideen nicht das richtige Verständnis und gleich schnelle Erfassen zu finden. Es fehlen eben die Voraussetzungen wie bei einer Auslese zu der Nationalmannschaft. Anderseits versagte Bielmeier z. B. aber doch auch in klaren, und bei geistiger Reaktionsfähigkeit wohl schließlich zu meisternden Situationen, sonst hätte die Ausbeute an Toren, besonders in der zweiten Hälfte trotz allem eine größere sein müssen. Wird das Innentrio aber bestimmt wieder nach längerer Dauer ins Fahrwasser kommen, so bleibt, wie schon angedeutet, die Besetzung der Flügel immer noch eine offene Frage. Kuhn als Rechtsaußen ließ sich ganz gut an, man kann aber von einem Spieler nicht verlangen, daß er sich im Handumdrehen vollständig in den Rahmen einer Mannschaft findet. Weidinger ist als Linksaußen doch nur ein Notbehelf. Sein Platz ist rechts. Es dreht sich lediglich um einen ausdauernden guten linken Flügelstürmer, um die Mannschaft voll ins Ziel zu bringen. Gerade dieser Posten ist bekanntlich sehr schwer zu besetzen. Läuferreihe und Schlußtrio waren, mit Ausnahme diesmal von Leupold, der wohl ein prächtiges Tor schoß, aber sonst nicht auf volle Touren kam, einwandfrei. Drayß klärte vereinzelt ganz hervorragend kritische Augenblicke und Maier mußte man bei seiner Arbeit nach so schweren Dienstwochen unbedingt bewundern.

Der Spielverlauf

Sandhofen scheint sich wieder einmal Besonderes vorgenommen zu haben, es geht mit kolossalem Einsatz ins Zeug und holt sich auch die erste Ecke. Das Ungestüm der Schwarz-Weißen hält die Waldhof-Maschinerie nicht nur erfolgreich nieder, sondern zwingt die Blauen zu intensiver Abwehr, aber die physische Ueberspannung der Sandhöfer läßt die nötige Sammlung und Ruhe zum Schuß, wie auch die ausgefeiltere Arbeit im Strafraum nicht aufkommen, so daß nach vergeblichem Anstürmen in den ersten zwanzig Minuten die Reaktion eintritt und Waldhof mehr Aktionsfreiheit bekommt. Trotzdem bringt nach wiederholten gefährlichen Versuchen Schneiders mit den bekannten Strafbällen erst der Ablauf einer halben Stunde durch einen famosen Strafstoß Leupolds aus 25 Meter Entfernung die Führung an Waldhof, die auch bis zur Pause behauptet wird, bei einem Eckenverhältnis von 2:4 für Sandhofen.

Kurz nach der Pause kann Weidinger auf Flankenwechsel von Kuhn — nachdem Siffling und Schneider das Leder passieren lassen — aus spitzem Winkel 2:0 erhöhen. Waldhof kommt nun weit mehr ins Spiel, doch wiederholt fein herausgearbeitete klare Gelegenheiten finden keinen Umsatz. Obwohl das Spiel bereits entschieden ist, führt Sandhofen immer wieder periodisch Angriffe durch, denen in der Hauptsache Heermann und Drayß die Spitze abbrechen. Die gesamte zweite Hälfte steht unter dem Eindruck des Nachlassens von Sandhofen, das sich aber noch so weit zusammenhält, um sich erst mit dem Schlußpfiff des im ganzen sicher amtierenden Schiedsrichters Sauer-Plankstadt geschlagen zu geben. A. M.

Der erste Lokal-Großkampf im Stadion

VfL Neckarau — VfR Mannheim 0:1 (0:0)

Ausgang wie Verlauf der ersten internen Begegnung am Samstag auf dem Waldhof gaben einen Vorgeschmack für die Gesamtgestaltung des neuerlichen Kräftemessens unter den heimischen Vertretern. Der eigentliche erste Großkampf im Stadionrahmen stieg am Sonntag mit dem Zusammentreffen der beiden alten Gegner, die sich von jeher hartnäckige Kämpfe lieferten.

Das wunderbare Herbstwetter hätte allerdings stärkere Massen auf der Seckenheimer Landstraße in Bewegung setzen müssen, denn gerade die Ungeklärtheit des Anfangsstadiums der Runden sollte ihre besondere Zugkraft ausüben. Ueber den Ausgang des Kampfes selbst war ja im Voraus schwer etwas zu sagen, da ja viel davon abhing, inwieweit VfR sich von dem Eindruck der Chemnitzer Niederlage freizumachen vermochte.

Das Spiel

dem u. a. auch Reichstrainer Herberger anläßlich seines hier stattfindenden Lehrkurses beiwohnt, hat insofern eine Eröffnungs-Ueberraschung, als VfR ohne Kamenzin, Langenbein und Danner, Neckarau ohne Wenzelburger und Hennesberger antreten muß. Das wirkt sich von vornherein aus, da sich beide Mannschaften erst finden müssen. Neckarau, gegen die grelle Sonne stehend, wird im Anfang stark zurückgedrängt, kommt aber dann gleichfalls mehr ins Spiel, so daß die Sache verteilter wird. Auf beiden Seiten reicht es trotz mancher Gelegenheiten nicht zum wirklich überrumpelnden Schuß, wie auch Hessenauer z. B. in gefährlichster Stellung stark bedrängt darüberknallt. Das Spiel zeigt weit nicht den mitreißenden, rassigen Stil früherer Begegnungen, was bei dem Umbau beider Partner nicht wundernimmt. Eine Unpäßlichkeit Edelmanns zwingt Hessenauer zu vorübergehendem Ausscheiden, doch ändert auch das in keiner Weise etwas an dem Durchschnittscharakter der Auseinandersetzung. Lutz, im ganzen nicht wendig genug, verschießt eine ganz klare Sache und man zerbricht sich mit Recht den Kopf, welchem Stürmer von beiden Seiten man einen Torerfolg zutrauen soll. Ueberdrumpft wird Lutz noch von Adam, der die bisher sicherste Gelegenheit hausdoch verknallt. Damit schließt die erste Hälfte.

Starke Mißtöne des Reklamewagens der Ausstellung helfen in der Pause über die bisher erlebte Enttäuschung hinweg. Für die Fortsetzung hat man die Hoffnung auf einen spielerisch höher stehenden Kampf aufgegeben und es interessiert nur noch, ob der eine oder andere der beiden Gegner — so oder so — über den vermutlichen einen Punktgewinn hinauskommt. Bei Wiederanstoß hat Neckarau Rückensonne. Eine famose Vorlage Lutz an Spindler endet mit übereiltem Fehlschuß. Die Neckarauer suchen eine Verbesserung in der Umstellung von Größle, Benner und Klamm, aber es wird beiderseits noch viel zu viel fixiert, anstatt flott, aber auch genau abgespielt. Zur Abwechslung liegt wieder einmal „ein Tor in der Luft", doch Klamm verschießt anlaufend den fußgerecht gegebenen Ball Hessenauers. Es will und will auf keiner Seite zum Klappen kommen; auch ein gutgemeinter Kopfball Henningers findet den leeren Kasten nicht. Ein Ausnahmeschuß Spindlers wird von Dieringer am Boden scharf pariert, aber auf hohen Ball von Klein befördert dann Spindler das Streitobjekt blitzschnell und unhaltbar ins Netz, 0:1. Bei diesem spontanen, famos geführten Ueberrumpelungstreffer, der Zuschauer und Spieler für Minuten aufrüttelt, bleibt es, da Schmidt auf der anderen Seite sich nicht Zeit nimmt, in unbehinderter Stellung seinen Schuß zu visieren. Kurz vor Schluß wird Schmidt vom Felde verwiesen.

Nach dem bereits Geschilderten kann man feststellen, daß der gewohnte traditionelle „Großkampf" diesmal nicht herauswuchs. Ueber die Gesamtleistung der Mannschaften kann man sich kurz fassen, schon aus dem Grunde, als ja besondere Umstände das Niveau bestimmten. Es ist klar, daß wenn aus einer Elf wie der des VfR fast die gesamte Kiellinie der Aufstellung herausgerissen wird, die Auswirkung nicht ausbleiben kann. Feth erwies sich als guter Stopper auf seiner zurückgezogenen Mittelläuferstellung; er strebte aber doch zu viel seinem Vorbild Kamenzin in allzu verstärkter Defensive nach, was — allerdings für beide — nur angebracht wäre, wenn in den Außenläufern tatsächlich durchgreifende Aufbauer vorhanden wären. Lutz an Stelle des verletzten Langenbein ließ dessen Wendigkeit und blitzhaftes Erfassen vermissen. Wagner machte sich dauernd bemerkbar. Die sonstige Form konnte VfR bei gleichzeitiger Neubelebung des Linksaußenpostens durch Adam weit nicht erreichen, und das bildet auch den springenden Punkt für den abfallenden Charakter des gesamten Spiels. Eine großzügig und flüssig spielende Mannschaft reißt auch den Gegner schließlich mit, läßt ihm mehr Luft, so daß ein Kampf schon auf diese Weise an sich selbst hinauswächst.

Beim VfL Neckarau sah man deutlich die gegenteilige Auswirkung, was aber nicht restlos entschuldigt werden kann, da auf dieser Seite — wenigstens dem Papier nach — der komplette Sturm so ziemlich beisammen war. Wenzelburgers, durch Verhinderung bedingtes, Fehlen muß wohl in Betracht gezogen werden; dafür war aber Größle wieder zur Stelle. Er sowohl wie Dieringer, in Abstand noch Hessenauer, Lutz und Schmidt, waren die besten Leute, konnten aber unter den angeführten Umständen die Kombination allein nicht in Gang bringen. Auch Gönner, Benner und Wahl setzten sich ein. Sehr schwach war dieses Mal Klamm, aber auch Roth, der einst so sichere Schütze. Es ist kaum anzunehmen, daß die Mannschaft nicht einen weit besseren Stil finden wird, aber die Unvorsichtigkeit Schmidts wird eine weitere merkbare Lücke reißen. Jedenfalls ist die Strecke der Runden noch so lang, daß von einzelnen Rückschlägen ein entscheidender Einfluß auf den Gesamtablauf des Herbst- und Winterprogramms nicht zu befürchten ist, wenn Warnungen und Winke, die ja jedes Spiel selbst erteilt, rechtzeitig beachtet werden.

Dehm-Durlach amtierte vor etwa 6000 Zuschauern nicht gerade so, daß man den Eindruck hatte, daß er solchen Begegnungen gewachsen sei. In manchen Entscheidungen konnte man absolut nicht mit ihm gehen. A. M.

Kehl klar geschlagen

FV Kehl — 1. FC Pforzheim 0:3 (0:0)

In seinem zweiten Spiel hatte der FV Kehl abermals einen der stärksten Gegner erhalten und mußte sich eine neue Niederlage gefallen lassen. Allerdings hielt sich der Platzverein über eine Halbzeit lang ausgezeichnet und konnte sogar mit seinen stürmischen Angriffen die gegnerische Abwehr erheblich unter Druck setzen. Das Spiel wurde leider von den Pforzheimern sehr hart durchgeführt und hatte nicht das Niveau des Waldhof-Spieles aufzuweisen. Später machten die Kehler eifrig mit, so daß es zu Verletzungen kam. Auf jeder Seite wurde denn auch ein Spieler ernstlich verletzt. Auch in der zweiten Halbzeit hielt Kehl den Kampf lange Zeit offen. Erst in der 30. Minute, als Fischer den ersten Treffer für Pforzheim erzielte, ließ die Kampfkraft des Neulings etwas nach, so daß er sich noch zweimal geschlagen bekennen mußte. Alle Tore erzielte Fischer. Nur 1500 Zuschauer wohnten dem Spiel bei, das Wunder-Viernheim leitete.

Phönix wieder geschlagen

VfB Mühlburg—Phönix Karlsruhe 2:0 (1:0)

Auch dieser Karlsruher Lokalkampf hatte 5000 Zuschauer angelockt, der von dem Platzverein nach einem im großen und ganzen fair durchgeführten Spiel verdient mit 2:0 (1:0) gewonnen wurde. Schon das Eckenverhältnis von 18:4 drückte die Ueberlegenheit der Mühlburger genügend aus. Die ausgezeichnete Abwehr der Mühlburger setzte den harmlosen Phönix-Sturm vollkommen kalt, auf der anderen Seite verhinderte Mayer im Tor eine höhere Niederlage des Neulings. Obwohl Mühlburg auf den verletzten Abwehrspieler Mojer verzichten mußte, war es durchweg leicht überlegen und erzielte in der 15. Minute durch Freistoß von Schwörer den Führungstreffer. Gegen Mitte der zweiten Halbzeit erhöhte der gleiche Spieler auf 2:0. Schiedsrichter Pennig-Mannheim-Waldhof

Schwaches Spiel in Brötzingen

Germania Brötzingen — Freiburger FC 1:1 (1:0)

Auch im zweiten Heimspiel zog Brötzingen den Kürzeren, obwohl es diesmal hätte reichen müssen. Beide Mannschaften konnten allerdings mit dem unentschiedenen Spielausgang zufrieden sein. Die Freiburger waren eifriger als die Gastgeber.

Die Tore fielen ziemlich rasch. Zuerst erzielte Brötzingens Halbrechter Fieck zwei Tore, die aber wegen Handspiels nicht gegeben wurden. Erst in der 44. Minute konnte der Halblinke Dettling einen Eckball zum Führungstor verwandeln. Zwei Minuten nach dem Wechsel verwandelte der Freiburger Halbrechte Fößl eine Vorlage des Halblinken Koßmann durch Kopfball zum Ausgleich. Beim Stand von 1:1 blieb es auch, obwohl Freiburg wie auch Brötzingen versuchten, den Siegestreffer zu erzielen. — Schiedsrichter war Nagel-Mannheim.

Die Spiele in anderen Gauen

Kickers Offenbach — FV Saarbrücken 2:3 (2:1)

3000 Zuschauer erlebten am Sonntag von den Offenbacher Kickers eine neue Enttäuschung, da sie in ihrem dritten Meisterschaftsspiel geschlagen wurden, während der FV Saarbrücken gleichzeitig zu seinem dritten Erfolg kam. Mit 3:2 mußten sich die Offenbacher geschlagen bekennen, obwohl bei der Pause mit einer 2:1-Führung noch Hoffnungen auf einen Sieg bestanden. Im Feldspiel zeigten die Kickers noch nicht einmal schwache Leistungen, aber vor dem Tor war es mit dem Können der Stürmer nicht weit her.

FK Pirmasens — Borussia Neunkirchen 1:2 (1:1)

3000 Zuschauer sahen auf dem Platz des FK Pirmasens ein hervorragendes Spiel, bei dem beiderseits schöne Leistungen gezeigt wurden. In der Kombination wie in der Abwehr gab es Hervorragendes zu sehen. Der Pirmasenser Mittelläufer Brill mußte bereits nach einer halben Stunde ausscheiden, so daß der Klub nur noch mit zehn Mann spielte. Dieser Nachteil machte sich auch bemerkbar.

FSV Frankfurt — SV Wiesbaden 4:1 (3:0)

Der FSV Frankfurt setzte mit einem glatten 4:1 (3:0)-Siege über den SV Wiesbaden die Punktespiele fort. Schon in der ersten Hälfte wurde der Kampf entschieden. Der FSV führte ein überlegenes Spiel vor und lag bald mit 3:0 in Front, während Wiesbaden trotz gutem Feldspiel leer ausging. Als Scharfschütze betätigte sich der Halbrechte Peter, der allein drei Treffer auf sein Konto brachte. Kurz hintereinander hatte Peter Frankfurt im ersten Spielabschnitt 2:0 in Führung gebracht und kurz vor dem Wechsel erhöhte Schuchardt auf 3:0. Die beiden letzten Tore des Kampfes fielen im letzten Drittel des Spiels.

Opel Rüsselsheim—Eintr. Frankfurt 0:4 (0:1)

Opel Rüsselsheim mußte auch gegen Eintracht Frankfurt mit einigen Ersatzleuten antreten, die sich aber sehr gut anließen. Jedenfalls zeigten die Rüsselsheimer einen ungeheuren Eifer, dieser reichte zu einem Siege über die wieder mit Stubb und Röll antretenden Frankfurter aber nicht aus. Eintracht lieferte eine feine Partie, kam aber vor dem Wechsel gegen den starken Widerstand der Einheimischen nicht an.

Wormatia Worms — 1. FC. Kaiserslautern 4:1 (2:1)

Im Kampf gegen den 1. FC. Kaiserslautern sah es anfangs so aus, als ob Wormatia Worms zu einem klaren und leichten Siege kommen würde; denn nach 18 Minuten lagen die Wormser durch Tore von Fath und Eckert schon 2:0 in Front. Dann organisierten aber die Gäste ihre Abwehr und in der Folge liefen die Angriffe des Meisters vergeblich gegen das Lautringer Tor. Fünf Minuten vor der Pause brachte Kaiserslauterns bester Stürmer Markert für seine Elf den Ehrentreffer an. Die Ueberlegenheit des Meisters dauerte auch nach der Pause an, aber erst in der 70. Minute fiel durch Fath das dritte Tor und fünf Minuten vor Schluß erhöhte Eckert auf 4:1.

Union Böckingen—1. SSV Ulm 3:1 (1:0)

In Böckingen sahen 2500 Zuschauer einen schönen Kampf, der im Gegensatz zum vorsonntäglichen Treffen bedeutend besser gefiel. Union Böckingen zeigte eine einheitliche Mannschaftsleistung und gewann trotz Ersatz für den gesperrten Graf verdient 3:1 (1:0). Die komplett antretenden Ulmer kamen erst in der zweiten Hälfte auf volle Touren und begeisterten die Zuschauer durch ihr flüssiges Kombinationsspiel.

1. FC. 05 Schweinfurt — Bayern München 1:0 (0:0)

Vor 4000 Zuschauern kam der 1. FC. 05 Schweinfurt zu einem verdienten Sieg über die Münchner „Bayern". Schon das Eckenverhältnis von 9:4 kennzeichnete die Ueberlegenheit der Kugellagerstädter, die aber der im Feld gut spielende Sturm nur zu einem Treffer umwandeln konnte. Schweinfurt übertrieb im gegnerischen Strafraum die Kombination, man wollte einfach den Ball ins Tor „tragen". Von den Gästen war man, nach dem 5:1-Sieg über Regensburg vor acht Tagen, enttäuscht. Schiedsrichter Cabler-Regensburg leitete einwandfrei.

1860 München—Wacker München 2:1 (2:0)

Das erste Münchener Lokalderby brachte vor 6000 Zuschauern im Heinrich-Zisch-Stadion den erwarteten harten Kampf, der mit einem glücklichen Sieg der „Löwen" endete, denn beide Mannschaften waren sich gleichwertig.

SpVg Fürth — VfB Ingolstadt/Ringsee 2:0 (1:0)

Die SpVg Fürth konnte vor 8000 Zuschauern auch ihr zweites Heimspiel zu einem Sieg gestalten, obwohl die Leistungen, vor allem im Sturm, immer noch nicht befriedigen konnten. Der beste Teil war die Hintermannschaft, der auch das „zu Null" zu verdanken ist. Ingolstadt spielte mit einem Dreimännersturm äußerst gefährlich, aber im letzten Augenblick ließ man doch den Torschuß vermissen.

Jahn Regensburg — BC. Augsburg 5:2 (2:1)

Nach dem klaren Verlustspiel am vergangenen Sonntag kam Regensburg diesmal vor 7000 Zuschauern wieder zu einem sicheren Sieg. Das Treffen gestaltete sich äußerst interessant und teilweise sogar aufregend, in dem Jakob eine nicht ungefährliche Verletzung erlitt, spielte aber tapfer bis zum Schluß weiter. Die Regensburger zeigten das energischere Spiel, ihr Sturm verriet Schußfreudigkeit und die Abwehr war bestens auf dem Posten. Die Augsburger waren technisch besser, zeigten auch das flüssigere Spiel, scheiterten aber am Schußunvermögen. Schiedsrichter Thalmaier-München. F.

Schwaben Augsburg—1. FC Nürnberg 0:2 (0:1)

Ueber 10 000 Zuschauer hatte der Großkampf in Augsburg anzulocken vermocht. Obwohl der Club mit fünf Ersatzleuten antrat, gelang es ihm, die „Schwaben" daheim mit 2:0 (1:0) zu besiegen. Der Sieg der Nürnberger beruhte aber einzig und allein auf zwei glückhaften Torschüssen, von denen der erste schon in der ersten Spielminute durch Oehm fiel. Die besten Leute bei Nürnberg waren Oehm, der halblinks spielte, Uebelein I als Mittelläufer und der mers geht über ihn ins leere Tor. Es war dies der einzig schwache Moment des sonst sehr guten Kehler Torwächters. Die Gäste liegen jetzt ständig im Angriff, da Hasenfuß auf Kehler Seite durch eine Verletzung im Spiel ausfällt.

Ein regelrechtes Abseitstor, das vom Schiedsrichter übersehen wird, bringt Pforzheim den dritten Erfolg, dem Kehl trotz größter Anstrengungen nichts entgegensetzen kann.

Schiedsrichter Wunder aus Viernheim war manchmal etwas nervös, konnte aber im allgemeinen befriedigen.

Britischer Fußball

England: 1. Liga: Charlton Athl. — Middlesbrough 1:0; Chelsea — Stoke City 2:1; Derby County — Arsenal 2:0; Everton — Huddersfield Town 1:0; Grimsby Town gegen Westbromwich Albion 1:4; Leeds United — Liverpool 2:0; Leicester City — Brentford 0:1; Portsmouth — Manchester City 2:2; Preston Northend — Birmingham 2:1; Sunderland — Blackpool 2:1; Wolverhampton Wand. gegen Bolton Wand. 1:1. — 2. Liga: Aston Villa — Fulham 2:0; Bradford — Sheffield Wednesday 1:1; Burnley gegen Luton Town 3:2; Bury — Newcastle United 1:1; Coventry City — Nottingham F. 1:1; Manchester United gegen Southampton 1:2; Norwich City — Plymouth Argyle 4:0; Sheffield United — Stockport City 2:0; Swansea Town — Chesterfield 1:0; Tottenham Hotspurs — Barnsley 3:0; Westham United — Blackburn Rov. 2:0.

Schottland: Aberdeen — Celtic 1:1; Arbroath — Third Lanark 2:2; Clyde — Falkirk 2:4; Hamilton Acad. gegen Dundee 4:0; Hearts — Partick Thistle 3:0; Kilmarnock gegen Motherwell 0:2; Morton — Ayr Unit. 7:0; Queen of the South — Hibernian 3:2; Queens Park — St. Johnstone 2:0; Rangers — St. Mirren 4:0.

MARCHIVUM

Die Bezirksklasse im Kampf

Abteilung 1

BfTuR Feudenheim — 07 Mannheim 2:0
SC Käfertal — 08 Mannheim 6:1
Amicitia Viernheim — Phönix Mannheim 4:1
FG Seckenheim — Alemannia Ilvesheim 3:3
Ol. Neulußheim — Germania Friedrichsfeld 2:2
FB Weinheim — 08 Hockenheim 5:0

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Amicitia Viernheim	5	4	—	1	17:6	8:2
Weinheim	4	3	1	—	13:5	7:1
BfTuR Feudenheim	4	3	—	1	12:8	6:2
SC Käfertal	5	3	—	2	14:9	6:4
Alemann.-Ilvesheim	5	2	2	1	12:11	6:4
FG Seckenheim	4	2	1	1	13:7	5:3
Olympia Neulußheim	3	1	1	1	7:6	3:3
Germ. Friedrichsfeld	4	1	1	2	7:8	3:5
Phönix Mannheim	4	1	1	2	4:9	3:5
07 Mannheim	5	1	1	3	5:13	3:7
Haddesheim	4	1	—	3	3:5	2:6
08 Hockenheim	3	1	—	2	5:9	2:4
08 Mannheim	4	—	—	4	4:20	0:8

Ein klarer Sieg von Feudenheim

Feudenheim — 07 Mannheim 2:0 (0:0)

Feudenheim, das in diesem Jahre durch einen guten Start in den Verbandsspielen sich in den Vordergrund des Interesses gestellt hatte, konnte auch am Sonntag gegen den Neuling durch einen 2:0-Sieg seine Position in der Spitzengruppe halten. Allerdings gaben die Neuotheimer einen überaus beachtlichen Gegner ab, der sich erst nach hartnäckiger Gegenwehr geschlagen bekannte. Nach 0:0 Halbzeit gelang Feudenheim durch eine Energieleistung von Ueberrhein 5 das Führungstor, aber bis zur Schlußminute mußten die Feudenheimer um den Sieg bangen, dann erst stellte ein Foul-Elfmeter, den Klemmer für Feudenheim sicher verwandelte, den Sieg sicher. Vor der Pause hatte Grünert für 07 einen Elfmeter haushoch verschossen. Nach dem Führungstor von Feudenheim sah es mitunter sehr gefährlich vor dem Tor der Vorstädter aus, aber Krämer im Tor erwies sich diesmal als unschlagbar und klärte durch prächtige Paraden. Allerdings hatte er auch das Glück auf seiner Seite, als er zweimal auf dem Boden liegend, den Ball in die Hände geschossen bekam.

Feudenheim zeigte das bessere Mannschaftsspiel kam aber durch die Unentschlossenheit der Stürmer um verschiedene sichere Tore. Sehr sicher war dagegen die Hintermannschaft, welche den gefährlichen 07-Sturm, der mit raschen Durchbrüchen immer wieder vor das Feudenheimer Tor kam, hielt. 07 hatte im Sturm in Jung und Ruhr die Hauptstoßkräfte, die nur durch Pech um das Ehrentor kamen. Sehr gut war auch Stapf als linker Läufer, der später in den Sturm ging. Gefallen konnte vor allem das entschlossene Einsetzen sämtlicher Leute, wenn auch der Spielanstand darunter etwas litt.

Vielversprechende Leistung der Käfertaler

SC. Käfertal — 08 Mannheim 6:1

Die Mannschaft des MFC. 08, die das unverdiente Pech hatte, einen sehr schlechten Start zu erwischen, der leicht dazu angetan ist, auf Tatkraft und Entschlossenheit lähmend einzuwirken, versuchte gegen den SC. Käfertal in einer lange sehr einsatzbereiten Partie wieder einmal mehr ihr Glück und Können, um einem drohenden Niedergang zu begegnen.

Vom Anspiel weg legte man bei guter Zusammenarbeit eine ganz schöne Partie hin, so daß Käfertal schon einige Minuten benötigt, um in Fahrt zu kommen. Aber noch vor Ablauf der ersten Viertelstunde steht die Partie 1:0 für Käfertal, als der von der Sonne geblendete Mehler verfehlt hatte und Maier prompt einschoß. Acht Minuten vor der Pause fiel durch Drescher das 2. Tor für den Gastgeber.

Der zweite Spielabschnitt begann für 08, das seine Mannschaft stark umgebaut hatte, äußerst unglücklich, da auf einen Fehlschlag der Verteidigung durch Lacher sofort das 3. Tor fiel, dem der gleiche Spieler noch den 4. Treffer folgen ließ. Trotz der aussichtslos gewordenen Sache griff aber 08 immer wieder an und Haetscher blieb es vorbehalten, das erste Gegentor, das der einzige Erfolg bleiben sollte, zu erzielen. Im Endkampf holte Käfertal durch Lacher das 5. Tor heraus und Hering war der Schütze des 6. Treffers.

Schiedsrichter Hunkele-Huchenfeld leitete annehmbar.

Viernheim siegt weiter

Amicitia Viernheim — Phönix Mannheim 4:1

Das vierte Pflichtspiel in der neuen Runde führte den Mannheimer Phönix nach Viernheim, wo eine sehr schwer erscheinende, wenn nicht gar unlösbare Aufgabe seiner wartete. Auf alle Fälle versprach diese Begegnung eine interessante Angelegenheit zu werden, denn sowohl die Elf der Amicitia, wie auch die des Phönix befinden sich momentan in guter Form und ließen, nach den Ergebnissen ihrer letzten Spiele zu urteilen, prächtige Mannschaftsleistungen erwarten.

Die Amicitia leitete das Treffen mit einer äußerst schnell durchgeführten Ueberraschungsoffensive ein, die aber infolge der Wachsamkeit der Gästehintermannschaft ihren Zweck verfehlte. Auch Phönix kam in der Folge gut ins Spiel und wurde Viernheim ein fast gleichwertiger Gegner. Der Führungstreffer für die Amicitia fiel in der 30. Minute durch Riß A, der den Ball über den angreifenden Torwart hob.

Nach der Pause begann der Gastgeber ganz groß, schnell und sicher arbeitete sich der Sturm in den Strafraum, aber hier verhinderte die fieberhaft arbeitende Phönixabwehr die glückliche Vollendung. Später folgten auf beiden Seiten gute Angriffe, aber als dann Riß A der zweite Treffer im Alleingang gelungen war, gab es für den Amicitiasturm kein Halten mehr, und bis zum Ende des Spieles sahen durch Riß 2 und Kaab noch zwei weitere Tore in den Maschen, denen der Phönix nur das Ehrentor durch Schäfler 2 entgegenstellen konnte.

Leiter des Spieles war Schiedsrichter Dietz-Durlach.

Verdiente Punkteteilung

Seckenheim — Ilvesheim 3:3

Wie schon in früheren Jahren, so hatte auch das Spiel auf dem Seckenheimer Platz eine ganz besondere Note. Dieser Lokalkampf wurde mit einem Eifer und einem Einsatz ausgefochten, daß man nicht von einem schönen Spiel reden kann, denn hier sah man nur Kampf, und zwar ausschließlich. Für die Platzbesitzer ist das Unentschieden etwas schmeichelhaft, denn die Gäste aus Ilvesheim zeigten die besseren technischen Leistungen. Bei Beginn sind die Gäste sofort im Bilde, aber Hartmann vergibt todsichere Sachen. Dagegen holen sich die Seckenheimer mit einem schönen Kopfball des Halbrechten die Führung. Der Ausgleich fällt kurz vor der Pause durch Zeh, der einen Händelelfmeter sicher verwandelt. Nochmals sichern sich die Einheimischen die Führung durch einen Strafstoß, den Gropp direkt ins Tor knallt. Zeh glich wieder aus durch einen Eckball, den er aus der Luft in den Kasten setzt. Ein Alleingang von Grimm bringt den Gästen das dritte Tor. Obwohl die Seckenheimer nun stark drängen, scheint die Sache so zu bleiben, doch in den letzten Minuten wird ein Foul im Strafraum der Gäste begangen. Den Elfmeter verwandelt Gropp sicher zum endgültigen Ausgleich.

Weinheim hält sich weiter gut

08 Weinheim — Hockenheim 5:0 (2:0)

Das Ergebnis entspricht nicht ganz den beiderseitigen Leistungen, wenn es auch nicht unverdient ist, zumal Weinheim in der letzten halben Stunde mit 10 Mann die eindeutige Entscheidung herbeiführte. Nach einem guten Beginn der Gästemannschaft ließ der Zusammenhang stark nach, und es wurde oft etwas überhastet zugespielt. Die Weinheimer kamen erst nach Verlauf einer halben Stunde ins Spiel und mußten dann nach Seitenwechsel wieder eine starke Drangperiode der Gäste zulassen. Im ganzen hatten sie allerdings die klareren Torgelegenheiten, die sie schließlich auch auszunützen verstanden. Der erste Treffer fiel in der 37. Minute durch einen Kopfball des Halblinken Knapp auf Flanke von Rechtsaußen Schmitt. Gumb schoß auf Vorlage des Halblinken in der 44. Minute den zweiten Treffer. Eine Viertelstunde nach Wiederbeginn mußte Linksaußen Vollmer verletzt ausscheiden. Eine Minute darnach lief der Halblinke Gump die Linie entlang und Knapp konnte im Nachschuß auf 3:0 erhöhen. In der 79. Minute erzielte Gumb den 4. Treffer nach einer schönen Abwehr des Gästetorwartes. Kurz vor Schluß wurde eine Ecke schön hereingegeben, die Götz einköpfte.

Neulußheim rettet einen Punkt

Neulußheim — Germania Friedrichsfeld 2:2

Auf dem Olympiaplatz der Neulußheimer stellte sich zum fälligen Verbandsspiel Germania Friedrichsfeld mit kompletter Mannschaft, während die Neulußheimer mit zwei Ersatzleuten antreten mußten. Wegen eines Trauerfalles der Neulußheimer mußte das Spiel eine Stunde später angesetzt werden.

Das Spiel beginnt gleich ziemlich temperamentvoll und mit blitzschnellen Situationen. Immer wieder mußten die beiden Hintermannschaften den energischen Angriffen der gegnerischen Sturmreihen sich entgegenstürzen. Durch bessere Zusammenarbeit gelang es Friedrichsfeld in der 25. Minute auf schöne Vorlage von Rossitz an Graf das Führungstor zu erzielen.

Allmählich findet sich auch Neulußheim besser zusammen, vergibt aber eine todsichere Sache. Mit 1:0 ging es in die Pause.

Nach dem Wechsel zeigten sich die Gastgeber etwas abgekämpft, was zur Folge hatte, daß die Gäste immer mehr und immer häufiger vor das Tor der Neulußheimer kamen, während Neulußheim viel zu hoch spielte. Trotzdem konnte es durch Scheck nach zehn Minuten Spielzeit den Ausgleich erzielen. E. Langlotz verschießt einen Elfmeter, während über eine Sperrmauer hinweg Scheck einen Neulußheimer Strafball über den sich vergeblich streckenden Sollenberger im Friedrichsfelder Tor zum 2:1 einsendet. Doch gleich darauf schießt Ehret den Ausgleich für Friedrichsfeld. Mit 2:2 endet der laire Kampf, obwohl Neulußheim die größeren Torchancen hatte. Jedoch die bessere Stürmerleistung von Friedrichsfeld erzwang das gerechte Unentschieden. Schiedsrichter Schwarz (Durlach) leitete umsichtig.

Die Spiele in Unterbaden-Ost

Abteilung 2

Wiesloch — Schwetzingen 4:1
Plankstadt — Eppelheim 8:1
Kirchheim — 05 Heidelberg 2:1
Eberbach — Walldürn 3:0

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Wiesloch	3	3	—	—	11:3	6:0
Sandhausen	4	3	1	—	9:6	6:2
TSG Plankstadt	3	2	1	—	15:6	5:1
Schwetzingen	4	2	1	1	10:8	5:3
Eberbach	4	1	1	2	6:11	3:5
Union Heidelberg	2	—	2	—	5:5	2:2
Kirchheim	3	1	—	2	4:6	2:4
Walldürn	3	1	—	2	4:7	2:4
Mergentheim	2	—	1	1	4:6	1:3
SC 05 Heidelberg	2	—	—	2	3:5	0:4
Eppelheim	2	—	—	2	3:11	0:4

TSG Plankstadt — FG Eppelheim 8:1 (1:0)

Die zwei kampfesfrohen Mannschaften der beiden Nachbarortschaften lockten eine große Anhängerschaft auf den Platz, welche ein flottes, flüssiges Spiel alter Rivalen leidenschaftlich miterlebte. Unter der Leitung von Pfeiffer-Pforzheim begannen die Gäste das Spiel mit dem Wind und Plankstadt mit der Sonne im Rücken. Die Eppelheimer legten anfänglich rasante Angriffe vor, doch scheiterten diese an der gut arbeitenden Hintermannschaft der Platzelf. Keine Partei will sich etwas vergeben, bevor irgendeine Entscheidung gefallen war. Eppelheim war bereits die Möglichkeit zum Führungstor gegeben. Der Sturm vergibt leichtfertig eine todsichere Torchance, welche durch verfehlte Rückgabe der Plankstadter Verteidigung entstanden war. Plankstadt andererseits vermag einen Strafstoß nicht zu verwandeln. Der Plankstadter Mittelstürmer Hetzer zeigte sich zudem noch als sehr unsicher vor dem Tor. Die Platzelf drängte unaufhörlich und hatte ein großes Plus vom Spiel, vermag jedoch aus den vier Eckbällen kein Tor zu erreichen. Endlich, drei Minuten vor Halbzeit, gelingt es Heinrich Müller, aus dem Gedränge unerwartet und überraschend das längst fällige Tor zu schießen. Das Spiel steht 6:1 für Plankstadt.

Wenn die erste Halbzeit wenig an Begeisterung für die Zuschauer geboten hat, so war nun ein reicher Torsegen in der zweiten Halbzeit entstanden. Eppelheim begann das Wiederanspiel. Mit einem stürmischen Angriff und blitzschnell, ehe sich die Plankstadter Verteidigung versah, schoß der Mittelstürmer Nüßle die Vorlage von Linksaußen über den am Boden liegenden Hingerle zum Ausgleichs- und Ehrentor ein. Damit war für Plankstadt das Signal zum Aufwachen gegeben.

VfB Wiesloch — SV 98 Schwetzingen 4:1

Das Spiel beginnt bei beiderseits prächtigen Kombinationen, wobei die Gastgeber teilweise im Vorteil sind und als Mannschaft sowie als Techniker mehr zeigen als die Gäste. Schon nach fünf Minuten geht Voll-Wiesloch mit einer Vorlage auf und davon und sendet an dem verblüfften Schwetzinger Torhüter vorbei zum 1:0 ein. Kurze Zeit darauf scheidet von Schwetzingen ein Verteidiger verletzt aus, er kehrt in der Folgezeit nicht wieder. Trotzdem die Schwetzinger nur mit zehn Mann operieren, zeigen sie, daß sie zu kämpfen verstehen. Ein fälliger Foul-Elfmeter wird für die Gäste nicht gegeben.

In der Folge hat Wiesloch wohl etwas mehr vom Spiel, doch zu weiteren Toren reicht es vor der Pause nicht mehr. Halbzeit 1:0.

Schwetzingen findet sich wieder besser und kann zeitweise das Tor der Einheimischen gefährlich berennen. Der alte Völker ist der einzige Stürmer, der seine ganze Kraft beim Angriff einsetzt, doch er allein kann es nicht schaffen. Dadurch, daß Heß für den verletzt ausgeschiedenen Löner in die Verteidigung zurückging, fehlt es natürlich beim Sturm an der nötigen Durchschlagskraft. Auf der anderen Seite wirft die geschickt operierende Läuferreihe der Wieslocher ihren Sturm immer wieder nach vorn, so daß die Erfolge sich einstellen müssen. Der Rechtsaußen Schnaus stellt alsbald das Ergebnis auf 3:0 und Helten erhöht auf 4:0, während der Rechtsaußen Völker-Schwetzingen das längst verdiente Ehrentor entgegensetzt.

SpVg Eberbach—Kickers Walldürn 3:0

Die Platzelf, welche ihr erstes Spiel zu Hause gegen Kickers Walldürn austrug, mußte dieses Treffen ohne Rupp und Hilbert bestreiten, was von vornherein ein Manko für die Einheimischen bedeutete. Bereits 10 Minuten nach Anpfiff gelang es den Platzherren, nach schönem Zusammenspiel, durch Mittelstürmer Schäfer in Führung zu gehen. Die Gäste ließen sich durch diesen Erfolg der Gastgeber nicht entmutigen und versuchten mit aller Macht, die Partie remis zu stellen, doch ihre Angriffe scheiterten an der sehr guten Hintermannschaft der Platzelf. Trotz mehrerer Ecken, welche die Gäste hatten, konnten sie keine verwerten. Ein schöner Schuß bei einem Gewühl vor dem Tor der Einheimischen fand nicht den Weg ins Tor, da mehrere Füße das Ziel verwerten. Ein zweites Tor der Platzelf konnte vom Schiedsrichter nicht gegeben werden, da der Ball vom Halbrechten ins Tor gedrückt wurde. Gegen Schluß der ersten Halbzeit kamen die Kickers wieder etwas mehr auf, und Schick mußte im Tor der Gastgeber mehrere Male rettend eingreifen.

In der zweiten Halbzeit konnten die Einheimischen nach vorübergehendem Drängen der Gäste wieder das Heft in die Hand nehmen und erzielten einen dritten Treffer, der aber wegen abseits nicht gegeben werden konnte. Gegen Schluß kamen die Platzherren noch schön vorgetragenen Angriffen durch Stehl zum 2. Erfolg. Wenige Minuten später mußten die Gäste einen Elfmeter hinnehmen, da der Rechtsaußen Müller im Strafraum regelwidrig gelegt wurde. Den Elfmeter verwandelte Makermuß zum dritten Treffer. Einige Minuten vor Schlußpfiff wurde der rechte Verteidiger der Gäste, Böhrer, wegen Nachschlagens vom Schiedsrichter vom Platz gestellt. Schiedsrichter Merkel-Walldstadt leitete das Spiel korrekt. Zuschauer 4—500.

Kirchheim — 1. FC. 05 Heidelberg 2:1

Was die Lokalkämpfe der Mannheimer Gauligamannschaften für die Mannheimer Sportanhänger bedeuten, das sind die Heidelberger Begegnungen der Bezirksklassenvereine in vielleicht nur kleinerem Maßstabe. Zum Glück war in Schiedsrichter Moos-Karlsruhe ein Spielleiter zur Stelle, der mit energischen Entscheidungen sich den nötigen Respekt zu verschaffen wußte und jede Regelwidrigkeit unterband.

Der Heidelberger Club hat den Kampf unverdient verloren. Die Elf war nicht nur gut in Form, sondern übertraf die Platzherren an Schnelligkeit. Die Kirchheimer können wirklich von Glück sagen, daß sie diesen Erfolg zu gestalten vermochten. Sie brauchten aber auch alles, um den Gegner noch im letzten Augenblick zu besiegen, nachdem die Gäste mit einem von Mittelstürmer Krieg in der 25. Minute erzielten Treffer in Führung gegangen waren und diesen Vorsprung bis eine Viertelstunde vor Spielende zu behaupten wußten.

Dann eröffnete Karl Gottfried den Torreigen für die Platzherren. Ein von diesem Spieler ausgeführter direkter Freistoß findet nach halbstündigem Spielverlauf in der zweiten Spielhälfte den Weg ins Heidelberger Netz. Bei einem kurz danach sich abwickelnden Gedränge vor dem Tor der Heidelberger, welches übrigens von Bopp in seiner Weise behütet wurde, köpft Lauer zum 2:1 für Kirchheim ein. Da die Platzherren das knappe Ergebnis in den restlichen Minuten zu halten vermochten, nahm dieser mit allem Einsatz durchgeführte Kampf einen den Leistungen und dem Spielgeschehen nicht ganz entsprechenden Ausgang, vielmehr hätte eine Punkteteilung das Endresultat sein müssen.

Pfalz-Ost:

FG 09 Ludwigshafen — TSG Ludwigshafen 1:2
Germ. 04 Ludwigshafen — BfB Friesenheim 0:2
SpVg Mundenheim — FV Frankenthal 3:3
Kickers Frankenthal — FG Neustadt 2:1
FV 08 Mutterstadt — TSG Rheingönheim 0:1
FG 1914 Oppau — FV Speyer 4:2

Pfalz-West:

BfR Kaiserslautern — SC Kaiserslautern 1:2
SC 05 Pirmasens — Pfalz Pirmasens 2:0
FC Rodalben — MTSV Kaiserslautern 9:0
FC Kindsbach — Homburg-Nord 1:7
Kickers Lautern — SV Niederauerbach 5:1
BfB Homburg — Reichsb. Kaiserslautern 4:2

Viersatz-Niederlage von Cramms

Der Welt besten Tennisspieler Donald Budge und Gottfried v. Cramm standen sich zum sechsten Male in ihrer hervorragenden sportlichen Laufbahn gegenüber. Beide hatten sich die Schlußrunde der 11. Pazifik-Südwest-Meisterschaften erkämpft und lieferten sich in Los Angeles vor über 10 000 Zuschauern einen technisch großartigen Kampf. Gottfried v. Cramm gewann zwar den ersten Satz mit 6:2, mußte aber die nächsten drei 3:5 4:6, 5:7 abgeben.

Von den bisherigen sechs Begegnungen verlor Budge nur die erste 1935 in der Vorschlußrunde von Wimbledon. Die Ergebnisse der bisherigen Kämpfe:

1935: in Wimbledon: v. Cramm — Budge 4:6, 6:4, 6:3, 6:2.
1935: Davis-Pokal: v. Cramm — Budge 6:0, 7:9, 6:3, 3:0.
1936: kein Spiel.
1937: in Wimbledon: v. Cramm — Budge 3:6, 4:6, 2:6.
1937: Davis-Pokal: v. Cramm — Budge 8:6, 2:6, 4:6, 2:6, 6:3.
1937: in Forest Hills: v. Cramm — Budget 1:6, 9:7, 1:6, 6:3, 1:6.
1937: in Los Angeles: v. Cramm — Budge 6:2, 5:7, 4:6, 5:7.

Doppelerfolg von Mercedes-Benz:

Caracciolas Rekordsieg im Masaryk-Preis

Caracciola siegt vor Brauchitsch und Rosemeyer-Müller (Auto-Union)

Sonderbericht der NMZ.)

Brünn, 26. September. (Eig. Drahtb.)

Ein kampf- und ereignisreiches Rennen wurde am Sonntag auf dem Masaryk-Ring bei Brünn ausgetragen. Die Sonne brütete auf der Rennstrecke vom ersten Augenblick bis zu den Schlußrunden dieses Kampfes, der für Mercedes-Benz ein riesengroßer Erfolg wurde. Zweimal Mercedes-Benz hintereinander und an dritter Stelle die Auto-Union. Rudolf Caracciola holte sich zu seiner großen Ruhmesserie einen neuen Erfolg. Er gewann das Rennen in absoluter Rekordzeit von 3:00:25,3 mit einem Durchschnitt von 138,4 Stdkm. Dicht hinter ihm kam Manfred von Brauchitsch auf Mercedes-Benz und als Dritter der Wagen Müller mit Rosemeyer der Auto-Union über das Band.

Die Schwere des Kampfes ging aus den vielen Zwischenfällen hervor, die sich ereigneten. Aber der Tag war voller Spannung bis zum letzten Augenblick und voll sportlicher Schönheiten. Von den ursprünglich gemeldeten 27 Wagen konnten nur 12 an den Start gehen. Besonderes Pech hatte mit ihrer Besetzung die Auto-Union. Nach der Vertragslösung mit Hans Stuck sollten vier Wagen mit Rosemeyer, Hasse, Varzi und Müller starten. Hasse erkrankte in der vergangenen Woche und Varzi reiste im Samstagabend wegen einer Handverletzung aus Brünn wieder ab. So mußte die Auto-Union sich mit zwei Wagen, gefahren von Rosemeyer und Müller, begnügen. Mercedes-Benz startete mit Caracciola, von Brauchitsch, Lang und Seaman, für Alfa Romeo gingen Nuvolari, Brivio und Balestrero an den Start. Die übrigen drei Fahrer benutzten Maserati.

Nachdem die Startflagge sich senkte, nahm Lang vor Rosemeyer, Müller, Brauchitsch und Nuvolari die Spitze. Schon in der Startrunde wurde ein sehr schnelles Tempo vorgelegt und Hermann Lang auf Mercedes-Benz in Führung des Feldes kam in 12:38,8 Minuten über die erste 29,141 Km. lange Runde. Damit war schon sofort der bisherige Rundenrekord unterboten.

Es ist selten in einem Rennen vorgekommen, daß schon in der Startrunde Rekordzeiten gefahren wurden.

Rosemeyer hängte sich mit seinem Auto-Union-Rennwagen den Mercedes-Benz-Fahrern an und hinter diesem jagten die beiden weiteren Mercedes-Fahrer Brauchitsch und Caracciola einher. Diesen folgte Nuvolari auf Alfa-Romeo, Müller auf Auto-Union und Seaman auf Mercedes-Benz kritten sich um die nächsten Plätze.

In der zweiten Runde wurde Rosemeyer ein Opfer der schlechten Streckenkennzeichnung und kam auf eine Zweigstraße und mußte den Wagen drehen und verlor dadurch natürlich erheblich an Zeit.

Aber nun drehte Rosemeyer wieder wütend auf und suchte den Abstand von 500 Meter, den er hinter Lang hatte, auszugleichen. Caracciola unternahm nun den ersten Angriff auf die Spitze des Feldes und ging nun in der dritten Runde an Brauchitsch vorbei. Rosemeyer holte gewaltig auf und es gelang ihm, sich in der 4. Runde vor Lang an die Führung des Feldes zu setzen. In den Lagern der deutschen Rennmannschaften herrschte ob dieses sehr harten Kampfes Aufregung und jeder Fahrer bekam irgend ein Zeichen über seine Position gezeigt. Lang war natürlich nicht gewillt, Rosemeyer die Führung kampflos zu überlassen und er selbst kämpfte mit großem Herz.

Aber nun hat Lang Pech. Als er an einer Stelle die Gefährlichkeit der Strecke verkannte, kommt er in einer Kurve von der Bahn und fährt in einen Graben. Die Straße ist gegen die Zuschauer nicht genügend gesichert und durch den Unfall Langs werden zehn Zuschauer in Mitleidenschaft gezogen und mit Arm- und Beinbrüchen ins Krankenhaus gebracht. Lang selbst lag unverletzt, muß den Wagen aber stehen lassen.

Nun hat noch 5 Runden Rosemeyer vor Caracciola, Brauchitsch, Müller und Seaman die Spitze. In der 6. Runde geht Caracciola zum Angriff auf Rosemeyer über und dabei fährt er die unwahrscheinliche Rekordzeit von 11:59,8. Kein Mensch hätte daran gedacht, daß es möglich sein könnte, den Masaryk-Ring in weniger als 12 Minuten zu umrunden. Zwischen den Spitzenfahrern der beiden deutschen Werke entspinnt sich ein erbitterter Kampf, der aber schon eine Runde später zugunsten Caracciolas entschieden ist.

Doch erst kommen noch die spannenden Augenblicke der Tankpause, die von den führenden Leuten nach der siebten Runde vorgenommen wird.

Als erster geht Caracciola an die Boxen. In 27 Sekunden ist seine brave und gut eingespielte Mechanikermannschaft mit Reifenwechsel und Tanken fertig.

Ohne die Spitze verloren zu haben, fährt Caracciola weiter. Inzwischen rollt auch Rosemeyer vor, dessen eines Hinterrad beim Bremsen vor den Boxen blockiert. In 30 Sekunden ist auch er wieder unterwegs, aber dann kommt nicht, wie erwartet, Manfred von Brauchitsch, sondern Müller und Seaman an die Boxen heran. Erst mit 80Stand fährt Brauchitsch vor und zeigt aufgeregt zur Motorhaube.

Im Augenblick wird eine Kerze gewechselt. Der Schaden ist damit behoben, der Kampf geht weiter. In der 8. Runde wird von der Strecke gemeldet, daß

Rosemeyer das Rennen wegen Blockierens der Bremsen aufgegeben hat.

Nun hat die Auto-Union nur noch einen einzigen Wagen im Rennen und Müller eine sehr schwere Aufgabe. Aber der Junge hält durch.

Nach 8 Runden setzt sich das Spitzenfeld wie folgt zusammen: Mit sehr großem Abstand führt Caracciola auf Mercedes-Benz, dem nun der Sieg kaum noch zu nehmen ist. Müller auf Auto-Union passiert als Zweiter die Tribünen und fährt vor den Boxen vor, wo er sehr schnell Reifenwechsel vornimmt. Dann folgt als Dritter Seaman auf Mercedes. Als nächster geht Brauchitsch vorbei und diesem folgen die Alfa-Romeo-Fahrer Nuvolari und Brivio. Es ändert sich auch in der neunten Runde nichts an dieser Situation. Jeder Fahrer tut sein Bestes. Niemals gab es noch einen derartig harten Kampf. Da kommt Rosemeyer zu Fuß an die Boxen und wird mit großem Beifall empfangen. Eine kurze Besprechung mit Rennleiter Dr. Feuereißen folgt, Rosemeyer setzt sich wieder die Rennhaube auf, und nun ist es klar, daß er Müllers Wagen übernehmen soll. In den Mercedes-Boxen ist man darauf aufmerksam geworden. Schnell wird ein Schild gemalt und der führende Caracciola benachrichtigt, daß Rosemeyer sich wieder ins Rennen begibt.

Der Wagen Müllers fährt vor, hält, im Augenblick ist der Fahrerwechsel vorgenommen und Rosemeyer nimmt die Jagd erneut auf.

Nun kommt von der Rennstrecke die Meldung, daß Nuvolaris Wagen einen Reifen verloren hat und auf der Felge weiterfährt. Armer Nuvolari! Aber unterwegs gibt es ein Autoreifendepot. Dort kann das Rad gewechselt werden.

Von der elften Runde an sieht das Feld folgendermaßen aus: Caracciola, v. Brauchitsch (der Müller vorher noch überholen konnte), Seaman, **Rosemeyer, Brivio,** Nuvolari. In der 12. Runde kann Nuvolari an Brivio vorbeigehen und seinen Platzverlust wieder ausgleichen. Hinter ihm folgen die beiden Ungarn Hartmann und Fesetics mit Rundenabstand. Rosemeyer gelingt es natürlich nun gegen Seaman Platz gut zu machen, aber der Kampf ist ebenso selbstverständlich entschieden.

Mercedes-Benz setzt seine Siegesserie fort. In der vorletzten Runde überrunden die beiden vorn liegenden deutschen Mercedes-Benzfahrer auch noch die beiden Italiener.

Dann geht es in die 15., in die Schlußrunde, Rudolf Caracciola an der Spitze, wenige Sekunden hinter ihm Manfred v. Brauchitsch, dann mit einigen weiteren Sekunden Abstand Seaman auf Mercedes-Benz und diesem folgt Bernd Rosemeyer auf Auto-Union. Er hat noch mehr aufgeholt.

Nun ist alles gespannt, ob es ihm noch gelingt, Seaman vom dritten Platz zu verdrängen. Dann kommt durch den Lautsprecher die entsprechende Meldung.

Rosemeyer ist es geglückt, Seaman zu überholen und so für die Auto-Union den dritten Platz, den Ehrenplatz, zu erringen.

Langsam schleichen die Sekunden, dann ist der große Augenblick da.

Caracciola geht als Sieger durchs Ziel und machtvoll klingen alle drei Verse des Deutschlandliedes über die Rennstrecke und während die Hakenkreuzfahne gehißt wird, kommen Manfred v. Brauchitsch als Zweiter, Rosemeyer auf Auto-Union als Dritter und Seaman auf Mercedes-Benz als Vierter durchs Ziel.

Die Ergebnisse:

7. Großer Masaryk-Preis, 497,13 Km.: 1. Rudolf Caracciola (Mercedes-Benz) 3:00:25,3 Std. = 138,4 Std.-Km.; 2. Manfred von Brauchitsch (Mercedes-Benz) 3:10:01,7; 3. Rosemeyer-Müller (Auto-Union) 3:16,07,1; 4. M. Seaman (Mercedes-Benz) 3:10:45,5; 1 Runde zurück: 5. Tazio Nuvolari (Alfa-Romeo); 6. Tonio Brivio (Alfa-Romeo); 2 Runden zurück: 7. Ladislo Hartmann (Maserati); 8. Graf Ernst Fesetics (Maserati).

MARCHIVUM

Deutschlands Meisterturner begeistern in Karlsruhe und Freiburg

Zwei gelungene Veranstaltungen für den Opfertag des deutschen Sports

Nun war auch für die Turner die Zeit gekommen, sich freudigen Herzens in den Dienst der Gemeinschaft des großen Deutschen Bundes für Leibesübungen zu stellen, nachdem schon im Laufe des Sommers die verschiedenen Fachämter des NSRL ihre Veranstaltungen zur Durchführung gebracht haben. Es war kein schlechter Gedanke des Reichsfachamtes, am gleichen Tage drei Reichsriegen einzusetzen, die jeweils am Samstag und Sonntag an sechs Plätzen im Reich ihre Kunst und ihr Können begeisterten Zuschauermassen zeigten, so daß in der Gesamtheit der Erfolg nicht ausbleiben wird.

Mit ganz besonderer Freude ist vor Wochen in unserer Südwestmark die Nachricht aufgenommen worden, daß auch unser badischer Heimatgau ausersehen ist, eine dieser Riegen zu beherbergen und zwei solcher Schauturnen auszurichten. Bald waren auch die Orte bekannt. Karlsruhe und Freiburg schossen den Vogel ab. Das Rätsel um die Zusammensetzung war auch bald gelöst. Die Verantwortlichen überließen Reichsturnwart Martin Schneider in Villingen, als er dort seine Schäflein zu einem letzten Schliff für das Turnen beim französischen Bundesturnfest in Paris beisammen hatte. Gerne hätten wir unsere beiden Olympiasieger Willi Stadel, der inzwischen noch Deutscher Zwölfkampfmeister geworden ist, und Franz Beckert in der engeren Heimat bewundert. Wir hätten jedoch ebenso Verständnis für die Dispositionen des Reichsmännerturnwartes, wie Martin Schneider für die Wünsche unserer Badener auf einen entsprechenden „Ersatz". Es ist nun mal so, daß Geräteturnen steht augenblicklich bei uns hoch im Kurs, und der Gau Baden hat dabei im Reich einen guten Klang und Namen. Die bevorstehenden Gaukämpfe werden dies in der nächsten Zeit erneut bestätigen.

So darf man wohl sagen, daß die Karlsruher-Freiburger Riege in ihrer Auswahl nicht nur vollständig zur Stelle war, sondern auch mit Frey, Kreuznach, Stangl und Schmelcher, München, Beyler und Münder, Augsburg-Göggingen, Hinenzki, Frankfurt, Kammerbauer, Kuchen, und Limburg, Ruhla, diejenige war, die als stärkste Besetzung angesehen werden konnte, an diesem Dreifrontenwochenende. Die Karlsruher Festhalle war am Samstagabend natürlich ausverkauft. Kein Wunder oder doch wieder eines, wenn man berücksichtigt, was sich in Karlsruhe eben auf sportlichem Gebiet alles tut. Es will schon etwas heißen, innerhalb einer Woche drei Großveranstaltungen vorzubereiten und auch erfolgreich durchzuführen. Waren es eine Woche zuvor die Schwerathleten, die an drei Tagen ihre Freistil-Ringermeisterschaften im Feder- und Weltergewicht austrugen, und am Dienstag die Boxer, die mit einem ausverkauften Hause beim Kampf gegen eine Polen-Auswahl aufwarteten, so taten es ihnen an diesem Samstag die Turner nach. Anerkennung verdient dabei vor allem DRL-Kreisführer und Sportreferent der Stadt Karlsruhe, Otto Landhäußer, und seine Mitarbeiter, dann aber auch die Stadtverwaltung Karlsruhe, die in wirklich vorbildlicher Weise alle diese Bestrebungen unterstützt. Es ist vor allem Bürgermeister Dr. Friedlin, der es in feiner und verbindlicher Weise versteht zu repräsentieren und unermüdlich bemüht ist, sich um das Wohl der jeweiligen Gäste zu kümmern und ihnen einen guten und nachhaltigen Eindruck von Badens Gauhauptstadt zu vermitteln. Auch die Turner waren von der freundlichen Aufnahme aufs angenehmste überrascht.

Nicht minder aber auch von dem Beifall, der ihnen entgegenbrauste, als sich zu Beginn der Vorführungen Oberbürgermeister Dr. Friedlin und Gauführer Dr. Linnenbach der Riege für ihre wundervollen Leistungen den verdienten Dank und seine Anerkennung aussprach, leichter Beifall erneut ein. Ein freudiges „Sieg-Heil!" auf den Führer und unsere Nationalhymnen beendeten diese Veranstaltung, die in Karlsruhe noch lange nachklingen wird.

Umrahmt war das Turnen der Meister von Vorführungen der Turnerinnen des veranstaltenden Karlsruher TV 46, während der musikalische Teil vom Musikkorps des Inf.-Reg. 109 unter der Stabführung von Stabsmusikmeister Heilig bestritten wurde. Ein kurzes kameradschaftliches Zusammensein vereinigte noch die Turner und die offiziellen Persönlichkeiten im Hotel Germania.

Die Riege selbst reiste am Donnerstagfrüh in Begleitung von Gaufachwart Dr. Fischer nach dem Süden, wo sie am Sonntagnachmittag in einem zweiten Schauturnen wiederum Tausende in Freiburg durch ihre Kunst erfreute und begeisterte. Wir Badener haben gerne vermerkt, daß uns weitere derartige Kundgebungen auf dem Gebiete der Leibesübungen in Aussicht stehen, wobei wir überzeugt sind, daß das Interesse der Oeffentlichkeit ein immer größeres werden wird.

Ein Ehrentag des MRV Amicitia

Eine imposant verlaufene Bootstaufe

Unerwartet prächtiger Sonnenschein, ein geschmackvoll geschmücktes Bootshaus, während ein großes Band in unzähligen Schlachten als Erinnerungsgeschenk überlassener in- und ausländischer Klubwimpel über dem Vorbau des Klubheims lustig im Winde schaukelte, veranlaßte manchen Sonntagsspaziergänger, seine Schritte einzuhalten, denn bei der „Amicitia" ist sich bestimmt etwas Besonderes. So war es auch. Neben einer großen Ruder-sportgemeinde, unter der wir als Vertreter des Stadtoberhauptes Stadtrat Hoffmann, Oberst Löhning mit seinem Stab, Kreisführer Crezelius und Ortsgruppenführer im DRL Stalf und viele andere Ehrengäste bemerkten, sahen wir — umringt von vielen Fachleuten — fünf schmucke, girlandengeschmückte Ruderrennboote (1 Achter, 3 Vierer und 1 Zweier), die am Sonntag ihrer Bestimmung übergeben werden sollten. Wie so mancher große Tag wird auch der 26. September 1937 als Ehrentag später in der Geschichte des nunmehr 51jährigen Mannheimer Meister-Rudervereins „Amicitia" vermerkt sein. Besonders die Amicitenjugend darf stolz sein, denn mit der Uebernahme dieser Rennboote hat sie eine Waffe in die Hand bekommen, die sich bei der großen Tradition des Vereins sicherlich in kommenden Ruderschlachten bewähren wird.

Eigentlich wurde dieser große Tag spät gestartet, doch liegt hierin für die bevorstehende Jugend ein besonderer Ansporn. Prächtig gebaute Jungruderer mit vor sich aufgespannten Riemen flankierten das große Viereck, als 1. Vereinsführer Hoffmann die Feierstunde eröffnete. Dietwart Galuba verkündete vor der feierlichen Flaggenhissung den Vorspruch, dem er die unvergeßlichen Worte Generalfeldmarschalls von Hindenburg zu Grunde legte, daß nur aus Selbstzucht und Opfersinn ein Volk erstehen könne, wenn es die großen Aufgaben vor die Geschicke eines Volkes stelle. Herr Hoffmann unterstrich nach Begrüßung der Erschienenen, daß nur Tatwille und Unternehmungsgeist die Erfolge der Amicitia garantieren und sand herzliche Dankesworte für seine Mitarbeiter, sowie die zuteil gewordene Unterstützung. Kampf war und werde die Parole der Amicitia bleiben und so werde das Erbe in würdige, jüngere Hände übergehen.

Nach einem glühenden Appell in treuer Kameradschaft für die feste Sportgemeinschaft der Amicitia einzutreten, galt sein Hinweis Adolf Hitler als Leitstern der gesamten Nation. Sinnvoll und eindringlich sprach Handlungen Böttcher im Rock des Arbeitsdienstmannes als Vertreter der Amicitenjugend den Weihespruch „Ich will". In der folgenden Taufrede betonte Herr Hoffmann den Willen zur Tat und legte hier den Ruderern ans Herz, daß man nur wollen und glauben müsse, dann werde alles gelingen. Gehorsam sei oberstes Gesetz im Mannschaftssport, und wenn „ich zum Wir und wir zum Ich" geworden sind, dann bleibe der Erfolg auch nicht aus. Sein weiterer Hinweis galt den verpflichtenden Namen der zu taufenden Boote, die in Zukunft von der Jugend gefahren werden.

Hierauf erfolgte die feierliche Taufe. Stadtrat Hoffmann taufte den Achter mit dem Wunsch auf gute Fahrt als Geschenk der Stadt Mannheim für den Olympischen Sieg im Vierer mit Steuermann auf „Hauptstadt Mannheim". Oberst Löhning taufte den ersten Rennvierer im Hinblick auf die wiedergewonnene Wehrfreiheit auf „7. März 1936", während Unterstaffelführer Dr. Aletter mit einem Glückauf dem nächsten Vierer den stolzen Namen „Kurpfalz" gab. Wilhelm Reichard, dem ehemals so erfolgreichen Meisterruderer blieb es vorbehalten, den olympischen Sieg der Amicitia mit einem Hinweis auf die stolze Tradition des Vereins einen weiteren Vierer auf „Olympiasieger" zu begießen, während Direktor Hoffmeder dem Zweier den inhaltsschweren Namen „Westmark" verlieh. Nach Verlesung eines Telegramms des abwesenden Vereinsführers Max Camphausen klang die feierliche Morgenstunde in einem Sieg Heil auf den Führer mit anschließenden Nationalliedern aus.

*

Im Anschluß an die so würdig verlaufene Bootstaufe veranstaltete der MRV Amicitia am Nachmittag auf dem Neckar vor seinem Bootshaus eine Vereinsregatta, bei der auch verschiedene Gästerennen angesetzt waren. Die Strecken betrugen für die alten Herren etwa 600 Meter, die Frauen 300 Meter, und wurden im übrigen über durchschnittlich 1200 Meter ausgetragen. Bei dem herrlichen Wetter hatten sich viele hundert Zuschauer eingefunden, die Zeuge recht spannender Kämpfe waren. Auch wurde dieses Jahr traditionsgemäß die Vereinsmeisterschaft im Einer ausgefahren, die sich Barnitzke klar vor Neckenauer und Böttcher jr. sicherte. Im übrigen verliefen die Rennen der verschiedenen Bootsgattungen z. T. sehr knapp, ein schöner Beweis für die gleichmäßige Durchbildung der verschiedenen Ruderer.

Eine Siegesfeier in den Abendstunden beschloß den für die Amicitia so ereignisreichen Tag.

Die Ergebnisse:

Rennen 1: Vierer: 1. Boot Baden mit Berkoven, Winkler, Schneider, Otten, St. Ebinger. 2. Boot Ayscha zweidrittel Länge zurück. — **Rennen 2: Neunboatvierer:** 1. Boot Grünau mit Albus, Spahn, Barnitzke, Böttcher 2, St. Krieger; 2. Boot Vaterland 1 Länge zurück; 3. Boot 7. März 1936. — **Rennen 3: Gastvierer:** 1. Frankenthaler MK; 2. RG Speyer knapp zurück; 3. Mannheimer RC Luftkastenlänge zurück. — **Rennen 4: Jugendvierer:** 1. Boot Ayscha mit Kneis, Schlosser, Scheurer, Kellmann, St. Köhler; Boot Karl aufgegeben. — **Rennen 5: Einermeisterschaft:** 1. Barnitzke (Vereinsmeister 1937); 2. Neckenauer 2 Längen zurück; 3. Böttcher. — **Rennen 6: Gastvierer:** Boot Karl RG Rheinau; 2. RG Eberbach Luftkastenlänge zurück. — **Rennen 7: Herren über 51 Jahre: (Vierer):** 1. Boot Baden mit Brummer, Dr. Künzig, Hofstätter, Wohlschlegel, St. Kreuer; 2. Boot Karl ½ Länge zurück; 3. Boot Ayscha. **Rennen 8: Gigachter:** 1. Boot Olympia; 2. Boot Hauptstadt Mannheim 1 Meter zurück. — **Rennen 9: Frauen-Vierer:** 1. Boot Karl mit Frl. Junkert, Eberle, Camphausen, Kaiser, St. Thomas; 2. Boot Baden 1 Länge zurück; Boot Ayscha aufgegeben. — **Rennen 10: Neunachter:** 1. Boot FG Schumacher mit Baumeister, Twele, Schneider, Gehrig, Gröhle, Lang, Barnitzke, Böttcher 2, St. Kaiser jun.; 2. Boot Deutschland 1 Länge zurück; 3. Boot Amicitia 1½ Längen zurück.

Jubiläum beim Postsportverein

Schöner Verlauf bei gutem Besuch

Am 10. Juni 1927 wurde mit rd. 300 Mitgliedern der Postsportverein gegründet. Die Postler Mannheims als Großbetrieb hatten schon damals den Wert der Leibesübungen erkannt und ihren Verein nicht gegründet, um nun im Fußball oder Leichtathletik um die beiden heute stärksten Säulen dieses Klubs zu nennen, Meisterschaften zu erringen. Nein, sie wollten im engsten Kreis der Berufskollegen und Kameraden Sport treiben um jung, gesund und leistungsfähig zu bleiben. Gründer war der erste Führer dieses Vereins, der etwa 6 Jahre die Geschicke dieses Vereins leitete. Im Jahre 1934 war der heutige Kreisführer im DRL, Crezelli, provis. Vereinsführer und nun führt Herr Lehner zusammen mit dem Geschäftsführer Freund, auf dem die Hauptlast der Arbeiten ruht, den Verein, der inzwischen fast 2000 Mitglieder zählt. Von den damaligen führenden Männern — zehn Jahre sind eigentlich noch keine lange Zeit — sind heute noch Maier, Steinmetz und Frl. Glatz tätig, letztere leitet die Gymnastikabteilung, die ja reine Körperkultur betreibt.

Dies und noch so manches führte der derzeitige Vereinsführer Lehner am Sonntagnachmittag vor einer überraschend großen Zuschauermenge aus, als sich vor der Tribüne gegen 150 Aktive aufgestellt hatten. Lehner hatte die Ehre eine Reihe prominenter Postler zu begrüßen, an deren Spitze Dr. Geindler genannt sei. Daß auch die Sportlehrer selbst vertreten waren, versteht sich am Rande, wie auch der Kreis Mannheim dabei war. Während die Aktiven wieder abtreten, ist Gelegenheit, Umschau zu halten. Da stellt man mit Ueberraschung fest, daß seit der Platzeinweihung zu draußen im Neckarplatz doch allerhand gearbeitet worden ist. Die Platzanlage, besser die Laufbahn, hat eine nette Barriere erhalten und wir selbst saßen schon im Schatten, dieweil die Post in dieser kurzen Zeit eine kleine aber zweckmäßige Tribüne geschaffen hat, die fast restlos gefüllt war. Daß Petrus auch die Postler gerne hat, bewies er mit dem herrlichen Herbstwetter, das er eigens für diese Veranstaltung geschaffen hat. Nicht zu wiederholen brauchen wir, daß der Sprecher bei seiner Ansprache auch die Erfolge seines Vereins mit Stolz streifte wir haben sie ja selbst erlebt, aber gerne wiederholen wir, daß der Postsportverein Gelegenheit hatte, fast alle namhaften Vereine unserer Stadtwerke zu begrüßen, und auch daß die älteren Jahrgänge dieses Festes mit ihrem Senior, dem 81jährigen Turner Kuchenbeiser, besonders begrüßt wurden. Bedarf es eines besseren Beweises, daß der Sport jung erhält, als wenn in der Klasse über 50 Jahre ein 81jähriger in einem Fünfkampf den Sieg davonträgt?

Die Wettkämpfe der Post begannen mit einem Fünfkampf für Postangehörige, der in vier Klassen — bis 30, 40, 50 und älter — durchgeführt wurde. Ausgeschrieben waren fünf Schuß liegend freihändig, Keulenweitwurf, Kugelstoßen, Weitsprung und 75 Meter. Die Alten wie die Jungen lieferten sich feine Kämpfe, die noch dadurch trotz der verschiedenen Altersklassen an Wert gewannen, daß der Veranstalter noch eine Alterszulage in den verschiedenen Klassen gewährte, wodurch der 70jährige gegen den 51jährigen nicht gar zu sehr in Nachteil kam. Sieger in den fünf Klassen wurden: bis 30 Jahre: Aichenmeyer-Heidelberg 85 Punkte, Schinke-Mannheim 78 Punkte; bis 40 Jahre: Hch. Altmann-Mannheim 70 Punkte, Kerber-Mannheim 65 Punkte; bis 50 Jahre: R. Nau-Mannheim 89 Punkte, Hänßner-Mannheim 72 Punkte; und älter: Kuchenbeiser-Mannheim 89 Punkte, Bleich 81 Punkte.

Zu diesem Fünfkampf waren über 60 Teilnehmer angetreten. Gute Organisation (man gibt sich überhaupt in dieser Beziehung bei den Postlern sehr viel Mühe) sorgte für rasche Abwicklung. Im Mittelpunkt der Vormittagskämpfe stand das Handballspiel:

PSV Schwetzingen — Postsportverein 5:7

Dieses Spiel, dem als Unparteiischer Grundhöfer-VfR glänzend vorstand, war ein wirkliches Jubiläumsspiel. Beide Mannschaften befleißigten sich eines anständigen, fairen Spieles, das bei den zahlreichen Zuschauern vollen Anklang fand. Da nicht nur der Ball auf und ab wanderte, sondern auch die Spieler dabei Tore zu werfen verstanden, bekam das Treffen auch so seinen Reiz. Zunächst waren die Spargelstädter 2:0 in Führung gegangen. Hotter holt einen Treffer auf, und dann kommen auch die Postschützen näher an das Ziel. Schon mit einer 4:3-Führung werden die Seiten gewechselt.

Auch die zweite Hälfte bringt das gleiche Bild. Scharfer Kampf um den Ball, aber anständig und ruhig, so daß man am Ende keiner Partei so richtig den Sieg gönnte, wie auch ein Unentschieden dem Spielverlauf eher entsprochen hätte, aber die Postler waren ja Gastgeber und Jubilar. Bester Torschütze war beim Gast Tänzhaus mit fünf Treffern, während beim Platzverein Albert mit vier Erfolgen den Vogel abschoß. Hotter und Lamarsch buchten die weiteren Erfolge.

Deutsche Jugend-Meisterschafts-regatta

An der am Samstag und Sonntag in Berlin abgehaltenen Jugend-Meisterschaftsregatta beteiligte sich auch der Mannheimer Ruderverein von 1875. Die Mannheimer, die in Berlin auf Grund ihres technischen Könnens und ihrer exakten Ruderarbeit einen hervorragenden Eindruck hinterließen, konnten sich leider nicht im erhofften Maße durchsetzen. Schuld daran trägt einmal die ungewohnte Bootsart, in der diese Regatta durchgeführt wurde. Während in Süddeutschland die Jugendregatten über eine Strecke von nur 1000 Meter im Rennboot gruert werden, mußten die Mannheimer in Berlin in den schweren Gigbooten eine Strecke von 1500 Meter rudern. Zum anderen waren sie körperlich den norddeutschen Mannschaften weit unterlegen, so daß sie sich nicht durchsetzen konnten.

In den Vorrennen belegten sie im Vierer nur einen vierten Platz, nachdem sie bis 1200 Meter noch gut im Felde lagen, dann aber abfielen. Beim Achter-Rennen belegten sie den dritten Platz. Nach Behinderung durch Hannover und im Leichtgewichts-Vierer gaben sie bereits nach 700 Meter auf.

Das Rennen im Vierer mit Steuermann sah die Oberrealschule-Rudergemeinschaft von 98 Dortmund in 5:55 als Sieger vor Hochamtrudern Gau Schlesien Auswahlmannschaft in 5:57 und den Mecklenburger Regattaverein Schwerin in 5:57,9.

Im ersten Achter siegte mit dem Magdeburger Ruderklub 5:10 die beste Mannschaft vor dem Mecklenburger Regattaverein Schwerin 5:11,8 und dem Ruderverein Nautilus Elbing 5:14,4.

Badens Mannschaft gegen Hessen

Die badische Gaumannschaft für das am 10. Oktober in Mannheim stattfindende Verbandspokalspiel gegen den Gau Hessen sieht folgendermaßen aus:

Müller (Freiburg); **Konrad** (VfR Mannheim), **Volz** (Karlsruher Fußballverein); **Fetz** (VfR Mannheim), **Heermann** und **Leupold** (SV Waldhof); **Langenbein** (VfR), **Fischer** (Pforzheim), **Schneider** (Waldhof), **Klingler** (Darlanden) und **Striebinger** (VfR).

Die Spiele der Bezirksklasse

Staffel 1:

TV Biernheim — TSV Leutenbach 12:4
TSV Germ. Mannheim — TV Leutershausen 1:9
Eintracht Käfertal — TSV Ziegelhausen 10:6

Staffel 2:

Jahn Weinheim — TSV Neulußheim 5:1

Die Handball-Gauliga

SK Waldhof — TSV Ostersheim 21:4
Hockenheim — Tgm. Ketsch 3:8
Freiburger FC — TSV Rußloch 14:9
VfR Mannheim — TV 62 Weinheim 12:6
TV Rot — TV Seckenheim 9:8

VfR schlägt TV Weinheim 12:6

Nach den guten Anfängen, die beide Mannschaften am Vorsonntag bei ihren ersten Punktekämpfen zu verzeichnen hatten, war man auf ein interessantes Spiel gefaßt, ohne dabei aber um den Sieg der Rasenspieler zu bangen. Daraus wurde aber wieder einmal nichts. Fast über die ganze Spielzeit wurde ein laffes Spiel gezeigt, das weder erwärmen noch begeistern konnte. Wären nicht einige nette Kombinationszüge im VfR-Sturm und auch einige prächtige Abwehren der wieder stabiler gewordenen VfR-Deckung gewesen, so wäre man völlig unbefriedigt vom Platze gegangen. Aber so gab es doch wenigstens etwas zu sehen, auch Glücks-Torwürfe haben es in sich. Da sausten einige Bälle ins Eck, gegen die wirklich kein Kraut gewachsen war. Das waren aber auch die wenigen Lichtblicke des Geschehens; vielleicht verdient noch Morgens Durchhalten trotz verletzten Armes besondere Erwähnung.

Weinheim hat uns enttäuscht. Die Elf hatte einen sehr schwachen Tag erwischt. Da sie sich nun auch noch mit dem Unparteiischen Gund, Ketsch, einließ, dem zwar einige Fehler gegen Weinheim unterliefen, der aber sonst zufriedenstellend pfiff, gab es auch so nichts Erhebendes. Die 62er waren vor der Pause noch dick mit drin, verstanden aber das Fehlen Morgens nicht zu nützen und als der Spieler nach der Pause wieder mitmachen konnte, gingen sie sang- und klanglos unter. Der Sturm ist sehr matt geworden und läßt jede Uebersicht vermissen. Wie oft stand die rechte Flanke frei, aber sie wurde nicht gesehen, ja selbst ein in der Mitte freistehender Mann, der bedient wurde, erschrak zu Tode, als er seine Situation erkannt hatte, aber dann fehlte ihm die Konzentration zum Ausnutzen derselben und so ging es auch daraus nichts Zählbares, und der dickste Deckungsfehler der Weißroten blieb ohne Folgen. Die Bergsträßler brachten heute überhaupt so eine aufgeregte Note ins Spiel und verdarben sich selbst viel, als noch nichts verloren war. 6:4 in der Pause bedeutet ja beim Handball gar nichts. Aber wie gesagt, nach dem Wechsel drängte der VfR stark und kam trotz massierter Deckung auch zum Erfolg.

Sportverein Waldhofs Kantersieg. — Ostersheim 21:4 geschlagen

Mit etwa 300 Zuschauern wird die Zahl derer, die sich für dieses Treffen interessierten, bestimmt nicht zu hoch getroffen sein. Aber man erwartete ja auch bei diesem Spiel keine besonderen Ereignisse, und war sich schon von vornherein klar, daß der Sieger aus diesem Spiel, bei dem beide erstmals in die diesjährigen Verbandsspiele eingriffen, nur Waldhof heißen konnte. Daß es aber so klar und eindeutig geschah, kommt unerwartet, um so mehr als Spengler fehlte.

Man war übrigens erstaunt, als man die Waldhöfer antreten sah, die mit Trixymacher; Müller, Schmidt; Ratschmann, Henninger, Zimmermann; Heisel, Petry, Herzog, Lang, Kritter erschienen.

Da war tatsächlich der ganze Sturm umgekrempelt und doch spielte dieses Quintett sehr gut zusammen und hatte bald die Schwächen des Gegners erkannt, der zwar auch nicht in bester Aufstellung antreten konnte, aber doch im allgemeinen mit den bekannten Mannen erschien. Ostersheim hatte gegen den Meister aber auch gar nichts zu bestellen und kam auch so nicht auf Touren. Das Spiel des Gastes war ganz auf Zufall eingestellt und konnte so auch nicht erfolgreich gestaltet werden.

Schon bald gehen die Platzherren in Führung und dehnen sie, nachdem bei 4:0 Ostersheim den ersten Gegentreffer erzielt hatte, bis 10:1 aus, bei welchem Stand der Unparteiische, der mit dem Notieren der Treffer die meiste Arbeit hatte, zur Pause pfiff. Nach dem Wechsel schalteten die Waldhöfer auf einen etwas gemütlicheren Gang um und gewannen doch noch sicher 21:4. Torschützen waren beim Waldhof Zimmermann 9, Heisel 6, Herzog 3, Petry 1 und Lang 2. Hillengaß und Büttner waren für die Unterlegenen erfolgreich.

TV Rot — TV Seckenheim 9:8 (2:5)

Der Beginn des Spieles stand zunächst ganz im Zeichen Seckenheims, das frisch drauflos stürmte und Thome im Roter Tor stark bedrängte. Da aber die Roter Verteidigung sich zu viel aufs Halten verlegt, handelt es Freiwürfe von denen Müllbert gleich zwei nacheinander verwandelt. Köbler holt einen Treffer auf, aber Müllbert schafft schnell das dritte Tor. Nochmals holen die Roter einen Erfolg auf und stellen das etwas sensationelle Halbzeitergebnis auf 2:5. Damit hatte der Gast begründete Siegesaussichten.

Allerdings hatten sie dabei den Gastgeber ganz außer Acht gelassen, der beim Wiederbeginn wie ausgewechselt schien. Nun hatte man sich auf den Gegner eingestellt, deckte konsequenter und war auch mit Verschulden von Freiwürfen vorsichtiger. Die Seckenheimer ließen sich allerdings auch nach dem ersten Gegentreffer nach der Pause etwas aus dem Tritt bringen, was den Rotern genügte, um schnell den Rückstand aufzuholen. Im Nu hieß es 5:5, und nun setzte beiderseits ein harter Endkampf ein, bei dem schließlich die Platzherren, wir dürfen ruhig sagen glücklicher, Gewinner dieses Spieles und der beiden erstmals Punkte wurden. Mit 9:8 holte sich Rot seinen zweiten Heimsieg und führt weiter die Tabelle an mit drei Siegen bei drei Spielen.

TV Hockenheim — TG Ketsch 3:8 (0:6)

Der Neuling aus Hockenheim hat nun auch sein erstes Heimspiel glücklich hinter sich, ohne dabei allerdings zu einem Erfolg kommen zu können. Die Hockenheimer hatten diesmal das Pech, gegen eine vorzüglich aufgelegte Gästeelf spielen zu müssen, die sich für den schlechten Start revanchieren wollte. Da mußte halt der Neuling daran glauben. Da diesmal aber auch die Platzelf einen schwachen Beginn hatte, war wenig für sie zu erwarten.

Ketsch begann ganz groß. Alle Mann setzten sich zum Angriff des Karlsruher Unparteiischen gleich mächtig ein und überrannten den Gastgeber, der sich in der Deckung viele Blößen gab. Bis die Platzelf richtig ins Fahrwasser kam, hatten Gund, Keilbach und Montag schon eine 6:0-Führung errungen. Nach der Pause wurde es aber bei den Einheimischen besser, die durch Hoffmann drei Tore erzielen konnten, denen nun Ketsch nur noch zwei entgegensetzen konnte. Mit 8:3 nahm das Spiel einen gerechten Ausgang.

Hockey-Klubkämpfe

MTG — Reichsbahn Ludwigshafen 4:0 (1:0)

Ein überlegener Sieg fiel der Mannheimer Turngesellschaft am Sonntagvormittag auf dem Neckarplatt gegen die spielstarke Ludwigshafener Mannschaft des Reichsbahn TSV zu. Allerdings war den Mannheimern der Kampf durchaus nicht leicht gemacht, denn erst Mitte der zweiten Halbzeit wurde der sichere Sieg auch durch die dazu notwendigen Treffer gefestigt. Bis zur Pause lag die MTG durch ein Tor von Günthner knapp 1:0 in Führung. Weitere erreichbare Erfolge scheiterten an der Unsicherheit des Mannheimer Sturmes, wobei allerdings zu berücksichtigen ist — und dies trifft auch für den Gegner zu — daß die Platzverhältnisse infolge des trockenen, harten Bodens nicht ideal waren. Später klappte es dann besser und während der Ludwigshafener Angriff sich immer wieder in der Mannheimer Hintermannschaft festrannte, schossen die MTG-Stürmer noch drei schöne Tore, so daß schließlich auch die Ueberlegenheit der MTG im Resultat zum Ausdruck kam. Eine Strafecke, von Boos getoppt und von Seubert geschossen, brachte Nr. 2, eine Kombination Günthner—Boos das 3. Tor und ein Scharfschuß von Eder an eine lange Ecke anschließend den 4. Treffer.

MTG gewann verdient, denn die Mannschaft zeigte trotz einiger Schwächen das überlegenere Spiel.

TV. 1846 — TG. Worms 2:1

Einen sicheren, wenn auch knappen Sieg konnte der TV. 1846 Mannheim am Sonntag gegen ihre Gäste aus Worms herausholen. Ueberraschend war die Spielstärke der Wormser, die sich stark verbessert haben. Dazu kam noch, daß der TV. 46 mehrere Spieler zur Silberschildelf zu stellen hatte und so ist das knappe Ergebnis verständlich. In der ausgeglichenen ersten Halbzeit holen sich die Mannheimer bald die Führung. Kiefer kann eine vorbildliche Kombination erfolgreich abschließen. Die Gäste versuchen mit Macht auszugleichen, haben aber keine Gelegenheit dazu, denn Höhl im Mannheimer Tor ist nicht zu schlagen. Lange dauert es, bis eine Strafecke doch noch zum Erfolg wird. Der erste Schuß wird zwar abgewehrt, ohne daß es gelingt, den linken Außenstürmer der Gäste zu hindern, den Nachschuß ins Netz zu schießen. Nun ist wieder der TV. 46 in Front, der noch vor der Pause wieder die Führung erzwingt. Lutz I schießt an die Latte und Henfolt läßt beim Nachschuß dem Gästehüter keine Chance. Die zweite Halbzeit steht ganz im Zeichen der Mannheimer, die jedoch ihre Ueberlegenheit nicht durch Treffer zum Ausdruck bringen können. Die klarste Chance vergibt Henfolt frei vor dem Tor. Die Wormser machen dann noch einmal Höhl Arbeit, der aber alles sicher abschlagen kann.

MARCHIVUM

Unsere Filmtheater Heute

Alhambra P 7, 23 — 3.00 4.30 6.30 8.30	**Gabriele eins, zwei, drei!** Marianne Hoppe, Gustav Fröhlich, Greta Weiser, Jupp Hussels, Tatjana Sais
Schauburg K 1, 5 Breite Str. — 2.45 4.30 6.30 8.45	**Fremdenheim Filoda** Ida Wüst - R. Romanowsky, Theo Lingen, Paul Henckels, Sabine Peters, Carsta Löck
Scala Meerfeldstr. — 4.00 6.10 8.30	Heute letzter Tag! **7 Ohrfeigen** Der neue Harvey-Fritsch-Film der UFA

National-Theater Mannheim
Montag, den 27. September 1937
Vorstellung Nr. 26 NSKG, Mhm.
Eugen Onegin
Lyrische Szenen in drei Aufzügen (7 Bildern) — Text nach Puschkin
Musik von Peter Tschaikowski
Anf. 19.30 Uhr Ende etwa 22.30 Uhr

Kaffee Rheingold

Dienstag nachmittags und abends
Tanz auf 4 Tanzflächen!
Mittwoch der lustige **Je-ka-mi** Abend

Zur Herbstmode
Stickereien, Stoffknöpfe, Plissee, Kanten, Hohlsäume, Einkurbelarbeiten, Biesen u. Smockarbeiten. Stoff-Dekatur werden billigst angefertigt
Geschw. Nixe N 4, 7 Ruf 232 10

GRAPHOLOGIE
Charakterkunde. Seelische Beratung
Frau Ulla Hansel L 12, 9 pt.
Sprechstunden: Nur Dienstag und Donnerstag von 11.00 bis 18.00 Uhr.

SIEBERT Der Herren-Schneider M 7, 14

Schmuck u. Uhren
Neuanfertigungen, Reparaturen, Umarbeitungen jeder Art fachgemäß, preisw. Trauringe.
Gustav Stadel Qu 6, 10.
Juwelier-Werkstätte. Tradition seit 1840. Ankauf von Altgold Besch.: Nr. II/32406

PHOTO KINO HERZ Kunststrasse N 4, 13/14

Heute unwiderruflich letzter Tag!
Das Schweigen im Walde
Ein Peter-Ostermayr-Film der Ufa nach dem gleichnamigen Roman von Ludwig Ganghofer mit
Hansi Knoteck - Paul Richter
Hans A. Schlettow, Käthe Merk, Gusti Stark-Gstettenbaur, Friedrich Ulmer
SPIELLEITUNG: HANS DEPPE
Im Vorprogramm: Segen der Kälte. Ufa-Kulturfilm - Die neueste Ufawoche bringt: Tag der Wehrmacht in Nürnberg!
Beginn: 3.00 4.30 6.30 8.30 Uhr
Für Jugendliche nicht zugelassen!
UFA-PALAST UNIVERSUM

Unternehmen Michael

EIN UFA-GROSSFILM mit
HEINRICH GEORGE - MATH. WIEMAN
WILLY BIRGEL - HANNES STELZER
nach dem gleichnamigen Schauspiel und unter Mitarbeit von Hans Fritz von Zwehl
Drehbuch: Ritter-Wieman-Hildenbrandt
Musik: Herbert Windt
Herstellungsgruppe und Spielleitung: Karl Ritter
MORGEN ERSTAUFFÜHRUNG 3.00 4.30 6.30 8.30
Für Jugendliche zugelassen!
UFA-PALAST Universum

TANZ-Schule Knapp · Qu 1, 2 Ruf 28 401
Kursbeginn: 1. und 5. Oktober.
Einzelstunden jederzeit. — Step-Unterricht.

TANZ-Kurse beginnen 4. u. 11. Oktober
Otto Lamade A 2, 3 Ruf 217 05
Sprechzeit: 11-13 und 14-22 Uhr
Einzelstunden jederzeit

Mehr Kunden gewinnen Mit Werben beginnen

Eine Wiederholung Ihrer Anzeige vervielfacht die Wirkung. Auch erhalten Sie von 3 Aufnahmen an Nachlaß

Versteigerung

der Sammlung Romhányi
in unseren Ausstellungsräumen
Mannheim, P 7, 22 (im Hause Café Belbe)
Zum Ausgebot kommen:
Antike Möbel: Renaissance- und Barockschränke, Barock-Aufsatzschrank, engl. Schreibschrank, Ulmer Wandschränkchen, Barock-Schreibtisch, Münzschrank, Kommoden, Truhen, deutsche und französische Barocksessel und Stühle, Barock-Tische, Empire-Tische, Vitrinen, Tisch-Vitrine, Standuhren, Wanduhren, Bäwisches Büfett, Ulmer-Büfett, Nürnberger Truhe, Ohrensessel, Bauernmöbel, Friesenmöbel, Spiegel aller Epochen, viele Biedermeiermöbel, kompl. Biedermeier-Zimmer, fast vollständiges Original Boule-Möblement, Miniatur-Kommödchen, viele Kleinmöbel.
Oelgemälde alter und neuer Meister: Friedrich Moos, Breuner, Leo Putz, Carl-Theodor-Porträt von Hofmaler Loose, Verhas, u. a. Deutsche, englische und französische Stiche, Farbstiche, Miniaturen und Wachsbossierungen.
Fayencen (Sammlung von über 300 Stück), größtenteils süddeutsch. Walzenkrüge, Birnenkrüge, Kannen. — Crailsheim, Schrezheim, Mosbach, Durlach, Ansbach, Kreussen, Westerwälder Steinzeug u. a. Teller und Platten: Mosbacher- u. Durlacher Sprachteller, Ansbacher Platten, Hanauer Apostel-Teller, Straßburger Bauernplatten- und Teller, Straßburger Terrinen, Hornberger Tier-Fayencen usw.
Kupfergeräte, Zinngeräte: Wannen, Krüge, Kannen usw. Sehr reichhaltige Zinnsammlung, darunter viele Zunft-Krüge.
Einrichtungsgegenstände für Landhäuser und Bauernstuben
Antiquitäten u. Kunstgegenstände: Eine große Anzahl Holzfiguren u. Schnitzereien Gotik bis Barock, alte Bronzen, eine Sammlung buntbemalte Miniatur-Bronze-Tiere, Eisen-Figuren, Zinsenhauser Figuren, Marmor-Figuren, silberne Leuchter, altes Segelschiff-Modell, alte Stoffe und Meßgewänder, Kelims, Wirtshausschilder, eine Sammlung Miniatur-Porzellan-Figur., Frankenthal, Höchst, Meissen, Alt-Berlin, Nymphenburg usw. Nürnberger Puppenküche um 1700, reich ausgestattet mit Zinngeschirr, Porzellan-Geschirr
Tassen-Sammlung. Gläser-Sammlung, sehr reichhaltig.
Alte Waffen u. Geweihe, Gewehre, Pistolen, Dolche, Armbrust, Seitengewehre, Pulverhorn, Trommel, Geweihsammlung, darunter sogenannte Ridinger Hirschköpfe, Lüsterweibchen.
1 Klavier mit sehr reicher Einlegearbeit.
1 Empire-Harmonium. Kirchengeräte.

Besichtigung: Dienstag, den 28. September 1937 von 10—6 Uhr durchgehend.
Versteigerung: Mittwoch u. Donnerstag, den 29. u. 30. September 1937, jeweils ab 10 Uhr vormittags u. 3 Uhr nachm. beginnend.

Kunst- und Auktionshaus **Ferdinand Weber,** Mannheim, Tel. 283 91

Kleine Anzeigen

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm, je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Tücht. Pelznäherinnen und **junger Kürschner** zum sofortigen Eintritt gesucht. L. Mayer, Heidelberg, Anlage 16. 7190

Tüchtiger **Verkäufer (in)** mit guten Fachkenntnissen und Umgangsformen, gewandt i. Verkehr mit besserem Publikum, von erster Bürobedarfs- u. Schreibwarenhandlung sofort oder bald gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Bild unt. P B 157 an d. Geschst. 7561

Gesucht wird **Stütze** z. selbst. Führung eines Haushalts. Familienanschl. Angebote unter P O 158 an die Geschäftsst. 7568

Perfektes **Mädchen oder Monatsfrau** über 45 Jahre, für kleinen mod. Haushalt gesucht. Fritz Beer, Leibnizstraße 6. 7476

Sauberes, zuverlässiges **Tages-Mädchen** zum 1. 10. gesucht. Feuerbachstraße Nr. 40, II. 8822

Junges ehrlich. **Tagesmädchen** (schulfrei, d. Lust zum Erlernen d. Bügelns hat, gesucht. Adr. i. der Geschäftsst. 7496

Tagesmädchen per sofort in gepflegt. Haushalt gesucht. (Zentr.-Heizung). 7539 Adresse in der Geschäftsstelle.

Tagesmädchen gesucht, ehrlich u. fleißig, in klein. mod. Haushalt. Gute Behandlg. Vorzustellen in Feudenheim, Germ.-Schußstr. 8 (Endstation) Fahrgeldvergüt. 7565

Tüchtiges **Küchen-Mädchen** sofort gesucht. Malepartus O 7, 27. 7557

Lest die NMZ

Verkäufe

Guterhaltene gebrauchte Fahrräder darunter ganz wenig gefahrene billig abzugeben **Doppler, J 2, 8**

Gebr. Schlafzi. 2 tür., m. Spiegelschrank u. Marmor **155.-** **2 gebr. Küchen** pitchpine Büfett, Kredenz, 1 Tisch, 2 Stühle kompl. **75.- u. 85.-** **Möbel-Klinger** Lager G 4, 7

Herren- u. Damen-**Fahrräder** Mk. 29.- 35.- 45.- Mk. 55.- 65.- 75.- auch Teilzahlung wöch. Rate Mk. 2.- **Pfaffenhuber, H 1, 14** Marktplatz „Eckö"

Jetzt den **Ofen** von Hermann & Manke **Qu 5, 3/4** beim Kaufhaus

Achtung! Möbelkäufer! Eine zurückgesetzte Küche Mk. 149.— ein kompl. eich. Schlafzimmer mit Nußbaum Mk. 345.— ein kompl. eich. Speisezimmer Mk. 285.— ein- u. zweitür. Schränke, Tische, Schreibtische, Stühle, Matratzen, Chaiselg. usw. zu bill. Preis. M. Lifflin, F 3, 13, part.

Echt eichen. **Schlafzimmer** voll. abger. verarb. Schrank m. Wäscheteil, Frisierkomm., Nachttische, 2 Betten, kommod., **265.- M.** Hch. Baumann & Co. Möbellager Eingang U 1, 7

Gebr. Küche weiß, Ofen mit Marmorplatten preisw. zu verkaufen. 7558 Fernspr. 423 28.

Anhänger für Fahr- und Leichtmotorräder von RM. ... an. Fahrradhaus Traitteurstr. 17.

CONTINENTAL Schreibmaschinen J. Bucher MANNHEIM L 1, 2

Erika Das Fachgeschäft **J. Arzt** N 3, 7-8 Ruf 234 46

Umzugshalb. zu verk. 2 Klubsessel, 1 Schreibm.-Tisch, 1 Trumeau, für Schneiderei 1 gr. eich. Flurgarder., Rauchtisch mit Messingplatte. Schwetzinger Str. Nr. 21a, 4. St. r. 7551

Dkbl., f. neuer **Gabardine Mantel** (44) zu verkauf. Hch.-Lanz-Str. 43 4 Tr. l. bei M. *7421

Kaufgesuche

Alte Auto Alte Maschinen Alte Motoren Rohprodukten kauft **Heinrich Krebs** Veilchenstraße 6 Fernspr. 533 17.

Automarkt

Gesucht auf 8—14 Tage **Zugmaschine oder Lastwagen** Angeb. an Friedrich Hoffstaetter, Luisenring 61, Tel. 205 60 und 61. 7188

Stadt-Garage J 6, 13-17 Gg. H. Liebl
Ringfreies Benzin
Marken-Benzine
Reparaturen
Abschleppdienst
Hebebühne
Sattlerei
Lackiererei
Ruf 21401

Auto-Verleih Karl Schmitt, H 7, 30 ... **Adam Tel. 263 71**

Die amtlich vorgeschriebenen **Bau-Formulare** nämlich: Form. 1: Bauantrag 2: Bauzeichnungen 3: Bauflächenangabe 4: Bauflächenrevision 5: Gesuch um Bauabnahme 6: Rohbau-Revision 7: Kamin-Untersuch 8: Bezugserlaubnis ferner: **Bau-Unfall-Anzeigen** sind von unserer Verlage zu beziehen. **Druckerei Dr. Haas** R 1, 4-6

Mietgesuche

Angestellter sucht **gut möbliertes Zimmer** mögl. mit Bad, Zentralhz., zum 1. 10. 37. 7567 Angebote unter P D 154 an die Geschäftsstelle.

Großes leeres Zimmer mögl. Zentralhz., zum 1. 11. Nähe Christuskirche gesucht. Zuschriften unt. P A 151 an d. Gesch. 7555

Immobilien

Luzenberg **Wahlen 2 x 3-Zi.-Haus** 1928 erb., Todesfalls halber zu RM 11 500.— zu verkaufen. Immob.-Büro Rich. Karmann, N 5, 7.

Oefen Roeder-Herde Senking-Gasherde preisgünstig Reparaturen billig Einige beschädigte **Gasherde** extra billig bei **Reber F 5, 5**

Versteigerung wegen Geschäftsaufgabe Dienstag, 28. Sept., nachm. 3 Uhr in **T 3, 16** Gebrauchsmöbel aller Art Stühle - Tische - Betten Büfett-Vertiko-Kommoden 3 Diwan-Matratzen-Kissen Küchenschränke u. a. Besichtigung 2 Stunden vorher. **Dr. Fritz Nagel** O 5, 14 Tel. 241 39

Dein großes Lager ist nichts wert, Wenn es die Kundschaft nicht erfährt!

Herde und Öfen werden billig repariert, geputzt und ausgemauert. Der schlechteste Herd wird wieder wie neu. Garantie für gutes Brennen und Backen. **F. Krebs, J 7, 11** · Fernsprecher 282 19 Herdschlosserei Ofensetzerei

Kleider MÄNTEL Wäsche die Ihnen Freude machen in kleinen MONATSRATEN **STRAUSS P 5, 11** Geschwister

Vermietungen

Schöne 5-Zim.-Wohng. mit Bad u. Mans., F 4, 17, 2. St., zum 1. Nov. 37 zu verm. Näh.: Laden oder Tel. 227 22. 7108

Garage heizbar, Nähe Charlottenplatz per sofort zu vermieten. Näheres Hildastraße 5, Tel. Nr. 496 98.

Zu vermieten: 2½-1-Wg. Mk. 55.- 3- .. .. 55.- 4- .. .. 85.- 5- .. .. 70.- 6- .. .. 100.- sowie Wohnungen jeder Art. — Büros — Gewerberäume **Ludwig Feist** Friedrichsring 36 1 Tr. Hausverwaltungen Tel. 21641 - Immobilien

Gr. leer. Zimm. zu vm. Stamitzstr. 9, 3. St. lks. 8818

Gr. leer. Zim. zu verm. U 4, 5, 3 Trepp.

Gr. leer. Zim. a. 1. 10. zu vermieten. (Gas, Wasser, Keller). Ackerstraße 20. *7419

Sehr gut möbl. Zimmer el. Bel., heizbar, sof. o. 1. 10. z. v. Qu 7, 3b, 1 Tr. r. *7388

Schön möbl. Zi. sofort oder 1. 10. zu verm. *7422 S 1, 13, 2 Trepp.

Sehr **schön. Zimmer** i. Zentr., Schreibtisch, Bücherschr. u. Bad, zu verm. P 2, 4/5, Rabloff *7425

Tennisplatz T 6, 25, 2. Stock: Schön möbl. Zi., fl. W., Bad, sof. od. 1. 10. zu vm. Fernspr. 265 42.

Schön möbl. Zi. zu verm. K 3, 14 1 Tr. a. Luisenr., Nähe Friedrichsbrücke, freie Lage *7415

Kl. möbl. Zim. zu verm. *7408 K 4, 2, 1 Tr. lks.

2 gut möbl. **Herrn- und Schlafzimmer** Bad, Klavierben., separ. Eing., zu verm. Adresse in d. Geschst. *7413

Gut möbl. **frdl. Zimmer** m. el. L., heizb., sof. o. sp. zu vm. Schäfer, U 3, 15, III. *7409

Lest die NMZ!

Chem. Reinigung Reparatur- und Bügel-Anstalt **Haumüller** R 1, 14 Telefon 230 82

D.R.P. Ausl. Pat. vernichtet 100%ig **Wanzen** und andere Ungeziefer Kein Ausschwefeln Kein Geruch Keine Möbelschäden Kein Auspulvern Ministeriell konzessionierter Betrieb **N. Auler Mannheim** Langerötterstr. 50 Tel. 529 33 staatl. geprüft

Sparsame **Pfeifenraucher wählen** Holland-Expreß gelb 100 gr 30 Pfg. 250 gr 73 Pfg. Holland-Expreß silb. 100 gr 40 Pfg. 250 gr 1.- Mk. Rondera Krüll Nr. 30 100 gr 30 Pfg. Rondera Krüll Nr. 40 100 gr 40 Pfg. Größte Auswahl in sämtl. gangbaren Marken-Tabaken Sonder-Abteilung f. Wiederverkäufer **Zigarren-Bender Qu 2, 7 (Ecke)** Tel. 274 40

Anzeigen helfen verkaufen

Paßbilder zum sof. Mitnehmen, in 1 Std. retuschiert **Atelier Rohr, P 2, 2** Fernruf 266 68

Paß-Bilder für alle Zwecke liefert in sauber. Ausführung **Photo-Bechtel O 4, 5** Strohmarkt Fernruf 273 14

Stores-meterware Grobtüll mit Fransen Mtr. 1.95 3.75 **Dekorationsstoff** Stapelfaser 130 cm breit Mtr. 1.95 2.75 **Möbeldruckstoff** 130 cm breit Mtr. -.90 Beachten Sie auch meine Fenster Schimperstr.-Ecke Meßplatz **Herzberg** MITTELSTR. 16 AM MESSPLATZ

D.R.P. Ausl. Pat. vernichtet 100%ig **Wanzen** mit Brut! Kein Ausschwefeln Kein Auspulvern Kein Gift Kein Geruch Kein Möbelschaden Ministeriell konzessionierter Betrieb **Lehmann** Staatlich geprüft Hafenstraße 4 **Tel. 235 68**

Umzüge Ferntransporte m. geschloss. 4- u. 5-m-Möbelauto gewissenh. u. bill. A. Hern, Qu 8, 17 Fernspr. 286 35.

Auch mit bescheidenen Mitteln können Sie schon einen guten Bodenbelag bei uns kaufen. Stragula oder Balatum, der preiswerte und doch so gute Bodenbelag in großer Auswahl, darum besuchen Sie **Bölinger** Tapeten-Linoleum Seckenheimerstr. 48 Telefon 439 98

Wo drückt der Schuh?

Hast du etwas zu verkaufen?
Ist die Katze dir entlaufen?
Suchst 'ne neue Wohnung du?
Drückt dich sonstwo noch der Schuh?

Leihst du Geld auf Hypotheken?
Wandelst du auf Heiratswegen?
Fandest gar ein Wertstück du?
Drückt dich sonstwo noch der Schuh?

Geld auf Zinsen gegen Raten?
Suchst du einen guten Laden?
Willst 'ne neue Köchin du?
Drückt dich sonstwo noch der Schuh?

Hast zum Kaufen du Moneten?
Ging dir gar die Brieftasch flöten?
Suchst für's Wochenend' du Ruh'?
Drückt dich sonstwo noch der Schuh?

Schönes Zimmer zu vermieten?
Sozius wird ausgeschieden?
Suchst Ersatz für ihn schnell du?
Drückt dich sonstwo noch der Schuh?

Unterricht in allen Sparten?
Preiswert Autos, alle Arten?
Suchst ein Haus zum Kauf gar du?
Drückt dich sonstwo noch der Schuh?

Für den Schoßhund gute Hände?
Partner für das Wochenende?
Suchst 'ne neue Stellung du?
Drückt dich sonstwo noch der Schuh?

Ja, der Schuh drückt da und dort,
doch ist Hilf' am rechten Ort:
denn für jeden Lebensdallas
gibts ein Mädchen hier für alles

und es heißt, du rätst's — ich wett:
Kleinanzeige NMZ

Verkäufe · Vermietungen · Unterricht · Geldverkehr · Hypotheken · Heiraten · Mietgesuche · Automarkt